8. Jahrgang, Nr. 83 Donnerstag, 25. März 1937 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 20 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2.10 RM., zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 81.

Schulreform ab Ostern 1937

Vereinheitlichung des deutschen höheren Schulwesens - Nur noch Oberschulen, Gymnasien und Aufbauschulen - Sprachunterricht in den Anstalten neu geregelt

Berlin, 25. März. Mit Erlaß vom 20. März 1937 hat Reichserziehungsminister Rust Uebergangsbestimmungen zur Vereinheitlichung des höheren Schulwesens angeordnet, die im Zusammenhang mit den bisherigen Erlassen, insbesondere denen vom 20. April und 28. Dezember 1936 die organisatorische Schulreform zu einem gewissen Abschluß bringen. Da es zunächst galt, die vorhandenen verschiedenartigen Schularten auf das geplante einheitliche System auszurichten, mußten für die Durchführung der Schulreform Uebergangsbestimmungen gewählt werden, die jedoch nach gewissem Zeitablauf zwangsläufig zu der Neuform führen.

Die Schulreform wird schon von Ostern 1937 an nach den beiden folgenden Grundsätzen durchgeführt: 1. Bei den Jungenschulen werden in der Hauptschulform, der Oberschule, zwei Pflichtfremdsprachen gelehrt werden und in der Oberstufe die dritte Fremdsprache in der Regel nur als Wahlfach betrieben werden. Die Oberstufe der Oberschule für Jungen gabelt sich in einen sprachlichen und einen naturwissenschaftlich-mathematischen Zweig.

2. Die Oberschule für Mädchen erhält auf der Oberstufe die sprachliche oder die hauswirtschaftliche Form (Frauenschule) oder beide nebeneinander. Neben Englisch als erster Fremdsprache wird in der sprachlichen Form der Oberstufe Französisch gelehrt.

An höheren Jungenschulen

sind bekanntlich vorgesehen die Oberschule als grundständige Hauptform, die in jeder Stadt mit höheren Schulen wenigstens einmal vorhanden sein muß, das Gymnasium und die Aufbauschule.

Für die höheren Jungenschulen, die Ostern 1937 in die grundständige Hauptform umgewandelt werden, also die Oberschule, gilt im einzelnen folgendes:

Die Sprachenfolge

Die Fremdsprachen sind grundsätzlich Englisch und Latein. Die Sexta (Anfangsklasse) beginnt daher Ostern 1937 mit Englisch. Die erste Fremdsprache, die vor Ostern 1937 begonnen ist, wird weiter geführt. In den Klassen, die mit der zweiten Fremdsprache noch nicht begonnen haben, folgen auf Englisch oder Französisch als erste Fremdsprache Latein. Auf Latein als erste Fremdsprache Englisch als Hauptfremdsprache.

Die zweite Fremdsprache beginnt schon im bevorstehenden Schuljahr in der Quarta (im dritten Schuljahr der höheren Schule). Ist mit der zweiten Fremdsprache bereits begonnen, so wird sie weitergeführt.

Ist mit der dritten Fremdsprache noch nicht begonnen, so wird erst in der Obersekunda eine lebende Fremdsprache als Wahlfach eingeführt. Die durch den Wegfall einer Sprache freigewordenen Stunden werden in erster Linie den Fächern der deutschkundlichen Gruppe zugewiesen, also Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Zeichnen und Musik.

Sind die beiden ersten Fremdsprachen lebende Sprachen, so kann als Wahlpflichtfach der Oberstufe auch Latein eingeführt werden. Ist die dritte Fremdsprache Englisch, so ist sie Pflichtfach und setzt in derselben Klasse ein wie bisher. Ist mit der dritten Fremdsprache bereits begonnen, so wird sie weitergeführt. In dem naturwissenschaftlichen-mathematischen Zweig fällt die dritte Fremdsprache jedoch fort.

Aufbau der Oberstufe

Die Schüler der jetzigen Obersekunda legen Ostern 1938 die Reifeprüfung ab. Der Lehrstoff der bisherigen Abschlußklasse (O I) wird durch geeignete Sichtung und Verteilung in den wesentlichen Grundzügen mitverarbeitet.

Die Schüler der jetzigen Untersekunda werden Ostern 1939 die Schule verlassen. Der Lehrstoff der bisherigen Oberstufe wird in geeigneter Weise auf zwei Jahre verteilt. Wichtig ist, daß beim Uebergang in die Obersekunda die Gabelung in einen sprachlichen und in einen naturwissenschaftlich-mathematischen Zweig nach besonders festgelegten Plänen durchgeführt wird.

Die Schüler der jetzigen Obertertia werden in die Oberstufe überführt und legen nach drei Jahren, d. h. Ostern 1940, die Reifeprüfung ab. Der Stoff der bisherigen Untersekunda und Obersekunda wird im ersten Jahr der Oberstufe zusammengefaßt. Auch in dieser Klasse wird die Gabelung wie oben erwähnt durchgeführt. Damit werden im Schuljahr 1937 an allen Schulen zwei Klassen als erstes Jahr der Oberstufe nebeneinander geführt werden. Schüler, die Ostern 1937 das Klassenziel der Untersekunda nicht erreicht haben, werden der aus den Obertertianern zu bildenden Obersekunda zugeteilt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Weltkampf gegen den Rassentod

Von Wilhelm Jung

Bei der nach unseren Begriffen etwas sonderbaren Ehrung, die einem französischen Negerabgeordneten anläßlich seines 25jährigen Parlamentsjubiläums durch den Bruderkuß des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten zuteil wurde, hat es Monsieur Sarraut nicht unterlassen können, die „Menschlichkeit und Großzügigkeit Frankreichs" gegenüber allen seinen „Kindern" in Gegensatz zu der „Grausamen deutschen Rassenlehre" zu setzen. Wie oft in ähnlichen Fällen wurde auch dieser Anlaß benutzt, um in der Weltöffentlichkeit die deutsche Rassengesetzgebung zu verdächtigen und als typisches Beispiel rückschrittlicher, barbarischer Geisteshaltung darzustellen. Eine Tatsache ist bei der Erörterung rassischer Fragen in der internationalen Oeffentlichkeit stets festzustellen, daß fast alle Mißdeutungen, Kritiken und Angriffe sich gegen die Maßnahmen wenden, die Deutschland in rasse- oder bevölkerungspolitischer Hinsicht ergriffen hat. Es ist daher angebracht, in einer kurzen Uebersicht einmal darzustellen, welche anderen Staaten ebenfalls zu rassischen Problemen Stellung genommen und diese Stellungnahme durch Gesetz in die Tat umgesetzt haben. Ein Ueberblick hierüber führt zu überraschenden Ergebnissen, weil er zeigt, daß auch zahlreiche andere Staaten mehr oder weniger einschneidende Maßnahmen auf dem Gebiet der Rassen- und Bevölkerungspolitik ergriffen haben.

In jüngster Gegenwart war es Italien, das durch ein Rassegesetz die Gefahr der rassischen Bastardierung in Ostafrika gebannt hat; durch ein weiteres Gesetz zur Förderung des Kinderreichtums hat Italien dem Geburtenrückgang Schranken gesetzt und dieser zweiten, nicht weniger bedeutsamen Gefahr des biologischen Volkstodes zielbewußt vorgebeugt. Diejenigen liberalen Kreise, die in den deutschen und italienischen zum Schutz von Rasse und Volkskraft erlassenen Gesetzen nichts anderes als diktatorische Eingriffe in die menschliche Freiheit zu sehen pflegen, übersehen anscheinend, daß in einem durchaus als demokratisch anzusehenden Staatswesen wie in den Vereinigten Staaten bereits seit vielen Jahren über Rassengesetze in zahlreichen Bundesländern verfügt wird. In nicht weniger als 30 Bundesstaaten sind Eheschließungen zwischen Weißen und Farbigen verboten und gelten als Verbrechen. Die im öffentlichen Leben der Vereinigten Staaten besonders in Gesellschaft und Verkehr geübte strenge Trennung zwischen farbig und weiß zeugt davon, daß es außerdem in USA zahlreiche, zwar nicht geschriebene aber von Jedem beachtete Rassen-Gesetze gibt.

In den nordeuropäischen Staaten bestehen ebenfalls zum Teil schon seit langer Zeit Gesetze zur Sterilisierung Schwachsinniger oder Erbkranker. In Schweden wurde 1929 ein Gesetz angenommen, das die freiwillige Sterilisierung Geisteskranker vorsieht. 1934 wurde durch einen Nachtrag die Zwangssterilisation geistig Minderwertiger eingeführt. Als einer der ersten europäischen Staaten hatte Dänemark ein Sterilisationsgesetz für Schwachsinnige eingeführt, das 1934 abgeändert wurde, da man von dem Grundsatz der Freiwilligkeit zur Zwangssterilisation überging. In Finnland besteht seit 1929 ein ähnliches Gesetz.

Zahlreiche andere Länder haben sich mit den Fragen des Rassenschutzes mehr oder weniger eingehend befaßt, wenn sich auch nicht immer die Erkenntnis in die Tat umgesetzt hat. In dieser Beziehung war die jüngste Stellungnahme des sozialistischen französischen Gesundheitsministers zu gewissen biologischen Verfallserscheinungen in Frankreich bemerkenswert, in der er für die Unfruchtbarmachung von Erbkranken und für das

Verschärfte englische Hetze gegen Italien

Krach im Nichteinmischungs-Ausschuß wegen der „italienischen Freiwilligen"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 25. März. Die englische Presse, die in großer Aufmachung eine „vorzeitige Rückkehr" Mussolinis aus Libyen nach Rom meldete, erhielt auf dem Fuße für ihre laufende Brunnenvergiftung und die sich immer mehr steigernde Hetze gegen Italien vom Duce persönlich die Quittung für ihr Verhalten, indem er sie beim Jahrestag der faschistischen Jugendverbände öffentlich anprangerte.

Indessen haben sich Ereignisse abgespielt, die zu einer wesentlichen Verschärfung der Lage beigetragen haben. Der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, sollte in der Sitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses zu der Frage Stellung nehmen, wie nunmehr daran gegangen werden kann, die in Spanien befindlichen ausländischen Freiwilligen zurückzuziehen. Hierzu erklärte der italienische Botschafter, daß er im gegenwärtigen Augenblick nicht in der Lage sei, in eine Besprechung dieser Frage einzutreten, da es sich nicht um ein technisches Problem, sondern um eine allgemeinpolitische Frage handele. Er müsse daher erst Instruktionen aus Rom einholen.

Im Anschluß an die weiteren Besprechungen im Nichteinmischungs-Ausschuß soll, englischen Pressestimmen zufolge, Grandi geäußert haben: „Wenn Sie mich nach meiner privaten Ansicht fragen, so wird kein einziger italienischer Freiwilliger vor Beendigung des Krieges zurückgezogen werden". Nach einer anderen Lesart soll er gesagt haben, daß Italien keinen der italienischen Freiwilligen aus Spanien zurückziehen würde, bevor der Krieg nicht durch die Niederlage der spanischen Bolschewisten entschieden worden sei.

*

Kß Indessen geht mit aller Heftigkeit die Pressefehde zwischen England und Italien weiter. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß Beschwörungsformeln, wie sie z. B. der „Daily Expreß" seinen Lesern vorsetzt, nunmehr die Ruhe zu bewahren, und daß die englischen Prediger besser daran tun würden, wenn sie ihre Zungen eine Zeitlang im Zaum halten würden und daß am Vorabend von Ostern Europa in eine Lage eintrete, die durch „kriegerisches Gebell" auf beiden Seiten nicht verbessert werde, jetzt zu spät kommen. Die englische Presse hetzt seit längerer Zeit gemeinschaftlich mit französischen Zeitungen und versucht mit allen Mitteln, die Achse Berlin—Rom zu torpedieren.

Man hat sich nicht gescheut, von einer Niederlage italienischer Divisionen vor Guadalajara zu berichten. „News Chronicle" versucht auch die entstandene Krise sofort in schäbiges politisches Wechselgeld einzutauschen, indem sie schreibt, die „einzige Hoffnung" bestehe darin, daß England und Frankreich sich auf eine gemeinsame Aktionslinie einigen würden.

Dies scheint auch der wahre Grund der ganzen Pressehetze zu sein. Man kämpft mit echt „vornehmen demokratischen Mitteln" gegen die „barbarischen faschistischen Staaten" und glaubt eine verlogenerweise bezeichnete „Pressefreiheit" dazu mißbrauchen zu können, daß man selbst die allmählich sich vollzogene Annäherung zwischen einzelnen Staaten, so z. B. das italienisch-englische „Gentlement Agreement" dadurch zu zerstören versucht, daß man mit gröbstem Geschütz die erst langsam verheilenden Wunden, die man dem italienischen Volke während des abbessinischen Krieges schlug, wieder aufreißt. Man hetzt, um der Hetze willen, man zerstört das Vertrauen zwischen den Völkern und bringt dann wie in diesem Falle die englische Regierung in die größte Verlegenheit, die, wie „Daily Mail" schreibt, „ernstlich besorgt" über die neue Wendung in den englisch-italienischen Beziehungen sei.

Wenn in den letzten Monaten gewissenlose Pressehetzfeldzüge fast bis zu ernsten Konflikten führten (wir erinnern nur an Marokko, an Ungarn, Oesterreich usw.), so zeigt dies die Gefährlichkeit einer heuchlerischen „Pressefreiheit", die in Wirklichkeit übelstem Pressepiratentum gleichkommt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193703 25-19/fragment/page=0001

vorehelliches Gesundheitszeugnis eintrat. Auch aus England sind in letzter Zeit beachtliche Aeußerungen maßgebender Persönlichkeiten gekommen, die auf den bedrohlichen Geburtenrückgang und die sich daraus ergebenden Gefahren für den Bestand des englischen Volkes hinweisen. In Oesterreich wurden kürzlich gesetzliche Maßnahmen gegen die sich mehrenden Abtreibungsverbrechen von amtlicher Seite angekündigt.

Ebenso wie die grundlegenden bevölkerungspolitischen und erbgesundheitlichen Erkenntnisse immer größeren Raum in der Weltöffentlichkeit gefunden haben, ist auch die Stellung mancher Staaten zur Judenfrage klarer geworden. Die Ausführungen, die im Januar dieses Jahres von Vertretern der polnischen Regierung vor dem Sejm gemacht wurden, ließen in ungeschminkter Klarheit erkennen, daß man von polnischer Regierungsseite gewillt ist, einer weiteren Verjudung des öffentlichen Lebens entgegenzutreten und eine Massenabwanderung polnischer Juden zu fördern.

Es ist nicht übertrieben, wenn man feststellt, daß die letzten Jahre ein beträchtliches Anwachsen der Erkenntnis über die grundlegende Bedeutung der Rassenfrage in der Welt gebracht haben. Die nationalsozialistische Rassengesetzgebung und die von Deutschland auf dem Gebiet der Förderung der Volksgesundheit ergriffenen Maßnahmen haben die Probleme der Rassenpflege und der Bevölkerungspolitik in der Welt ungeheuer aktuell gemacht. Nicht zuletzt ist es gerade die jüdische Welthetze gegen den im Deutschen Reich zum ersten Male konsequent in die Tat umgesetzten Rassegedanken gewesen, die ungewollt die beste Propaganda für diesen revolutionären Gedanken war. Auch zahlreiche Völker der übrigen Welt beginnen — wie dieser kurze Ueberblick beweist, die Gefahren einer rassischen Bastardierung und die große Verpflichtung der Staaten zu erkennen, Hüter des besten Schatzes einer Nation zu sein, des Blutes seiner Kinder.

Dietrich-Eckart-Büste im Haus der NS.-Presse

Ehrung des ersten Journalisten der Bewegung

Berlin, 25. März. Im Sitzungssaal des Hauses der NS.-Presse in Berlin fand eine Büste Dietrich Eckarts, des ersten Journalisten, der Bewegung, Aufstellung.

Sämtliche Schriftleiter des Hauses hatten sich zusammengefunden, um in einem würdigen Akt die vom Gauleiter Wächtler, dem Gauleiter des Heimatgaues Dietrich Eckarts, gestiftete Büste zu übernehmen. Die Büste ist ein Werk des Bildhauers Ferdinand Liebermann.

Die Kanzlei des Führers vom 26. bis 29. März geschlossen

Berlin, 25. März. Der Chef der Kanzlei des Führers gibt bekannt: „Die Dienststellen der Kanzlei des Führers sind vom Freitag, 26. März, bis einschließlich Montag, 29. März, geschlossen."

In Vegesack wurde das für die Rettungsstation Borkum erbaute Einschrauben-Motor-Rettungsboot „Hindenburg" der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Dienst gestellt.

Belgien will kein Bündnis gegen Deutschland

König Leopolds Besprechungen in London abgeschlossen - Angebote aus London und Paris

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 25. März. König Leopold von Belgien, der nach einer Unterredung mit dem englischen Außenminister Eden und dem Ministerpräsidenten Baldwin auf eine weitere — bereits vorgesehene — Besprechung mit Eden verzichtete, begab sich gestern zum englischen Hof, um mit dem englischen König Georg VI. und der Königin Elisabeth zu Mittag zu speisen, nachdem er den Vormittag beim Golfspiel verbrachte.

Unterrichtete Kreise behaupten, daß man zu einer grundsätzlichen Einigung in der Frage der Unverletzlichkeit Belgiens gekommen sei. „Daily Telegraph" meldet, daß der Meinungsaustausch für beide Teile befriedigend (?) verlaufen sei. König Leopold habe Eden den belgischen Wunsch klargemacht (!), daß Belgien nicht an einem Bündnis mit Frankreich und England gegen Deutschland teilnehmen könne.

Der diplomatische Berichterstatter der „Times" meldet, daß König Leopold Edén die Wünsche seines Landes für die Revision des belgischen Status im westeuropäischen Sicherheitssystem dargelegt und gleichzeitig die Versicherung erneuert habe, daß die belgische Wehrmacht genügend stark gemacht werde, um jedem plötzlichen Angriff einen wirkungsvollen Widerstand zu leisten.

Es sei beabsichtigt, demnächst ein politisches Dokument zu veröffentlichen, das die Verpflichtungen Englands und Frankreichs gegenüber Belgien enthalten soll.

Da es sich hier um eine einseitige englische Ansicht handelt, muß ihre Richtigkeit abgewartet werden.

Sollte der englische Plan jedoch Tatsache werden, man also erreicht haben, daß Belgien damit einverstanden ist, eine einseitige Erklärung Frankreichs und Englands entgegenzunehmen, so daß diese beiden Mächte sich gewissermaßen zum „Schutzpatron" über Belgien aufschwingen und damit die Unverletzlichkeit des belgischen Gebietes als Geschenk darbringen wollen, dann wäre das Bemühen des belgischen Königs zwecklos gewesen. Es geht doch darum, daß England und Frankreich nur darum besorgt sind, Belgien als militärisches Vorgelände zu verlieren, und wenn sie selbst notgedrungen auf Generalstabsbesprechungen mit Brüssel verzichten müssen, so bleibt ihnen der Trost, daß solche zwischen 1908 und 1914 auch nicht notwendig waren.

Schwierigkeiten besonderer Art ergeben sich daraus, daß Belgien entschlossen ist, allein zu bestimmen, ob seine Neutralität verletzt ist und daß es von sich aus an diejenigen Mächte herantreten will, die ihm seine Neutralität garantieren sollen.

Damit lehnt aber Belgien die Völkerbundsverpflichtung auf Gewährung des Durchmarschrechtes ab, wobei bis zur letzten Stunde belgischerseits immer wieder betont wurde, daß man mit Rücksicht auf den französisch-sowjetrussischen Militärvertrag die völlige Neutralität um so mehr anstrebe, als beim Bündnisfall des oben erwähnten Paktes Belgien als Aufmarschgebiet der französischen Armee vorgesehen ist.

Belgien will Herr im eigenen Hause bleiben, es will nach eigenem Ermessen bestimmen, ob ausländische Truppen das Recht zum Durchmarsch erhalten.

Die deutsche Schulreform

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Schüler der künftigen Obertertia treten Ostern 1938 in die Oberstufe ein. Bei ihnen und den folgenden Jahrgängen ist ein Teil des Lehrstoffes der Untersekunda in die Stoffpläne der Obertertia 1937 zu übernehmen.

Hieraus ist ersichtlich, wie die bereits durchgeführte Kürzung der Gesamtschulzeit für höhere Schüler auf zwölf Jahre durch Einsparung eines Jahres an der höheren Schule erreicht und durch entsprechende Verteilung der Stoffgebiete organisch durchgeführt wird. Da nach einem kürzlich ergangenen Erlaß überdurchschnittlich begabte Schüler anstatt nach vier, bereits nach drei Jahren auf die höhere Schule übergehen können, besteht in diesen Ausnahmefällen die Möglichkeit, die Gesamtschulzeit sogar auf elf Jahre zu verkürzen.

Die Gymnasien

die in Zukunft noch als Nebenform bestehen bleiben, haben die Sprachenfolge Latein ab Sexta, Griechisch ab Quarta und Englisch ab Obersekunda. Danach werden Ostern 1937 diese Schulen in der Quarta nicht mit einer neuen Fremdsprache, sondern mit Griechisch beginnen. Ist mit der zweiten oder dritten Fremdsprache bereits begonnen, so werden sie weitergeführt. Auch hier wird ein Stundengewinn auf die Fächer der deutschkundlichen Gruppe übertragen. Ebenso werden die Obertertianer der Gymnasien Ostern 1937 in die Oberstufe überführt. Der Lehrstoff der bisherigen Untersekunda wird in der Obersekunda miterarbeitet. Die Oberstufe der Gymnasien, die als solche erhalten bleiben, wird nicht gegabelt.

Die Aufbauschulen

die grundsätzlich Internate sind, denen eine sechsjährige Grundschulzeit vorausgeht, so daß auch hier die Gesamtschulzeit zwölf Jahre beträgt, haben Englisch als erste Fremdsprache der Anfangsklassen und Latein als zweite Fremdsprache von der Obertertia an. Es beginnen deshalb alle diese Schulen Ostern 1937 in beiden Eingangsklassen mit Englisch. Auch hier wird eine etwa bereits begonnene Sprache weiter geführt. Eine weitere lebende Fremdsprache kann auf der Oberstufe mit drei Stunden wahlfrei betrieben werden. Sind die beiden ersten Fremdsprachen lebende Fremdsprachen, so kann als Wahlpflichtfach der Oberstufe Latein eingeführt werden. Die Anweisungen über die Oberstufe gelten sinngemäß mit der Ausnahme, daß diese nicht gegabelt wird.

Mädchenschulen

können entweder Oberschulen oder Aufbauschulen sein. Hier gilt für die Sprachenfolge der Uebergangszeit der Grundsatz, daß Englisch als erste Fremdsprache von Sexta und, mit Ausnahme der Frauenschule, Französisch als zweite Fremdsprache betrieben wird. Die hauswirtschaftliche Form hat Englisch als einzige Fremdsprache.

Die gymnasialen und realgymnasialen Formen der Mädchenschule werden von Ostern 1937 an mit der untersten Klasse beginnend, stufenweise umgewandelt. Die Mädchenklassen, die mit Latein als erster und Englisch als zweiter oder dritter Fremdsprache schon begonnen haben, werden mit der bisherigen Sprachenfolge weitergeführt. Wo mit Griechisch noch nicht begonnen ist, ist stattdessen Englisch bzw. Französisch zu lehren.

Für den Uebergang der Obertertia und der nachfolgenden Klassen gelten die gleichen Anordnungen wie für den Aufbau der Oberstufe bei den Jungenschulen. Danach werden im Schuljahr 1937 auch in allen Mädchenschulen zwei Obersekunden als erstes Jahr der Oberstufe nebeneinander geführt. Für die hauswirtschaftliche Form gelten die für die Frauenschulen erlassenen Bestimmungen.

Auf Nichtvollanstalten sind diese Uebergangsmaßnahmen sinngemäß anzuwenden.

Macksensen Staatssekretär im Auswärtigen Amt

Berlin, 25. März. Der Führer und Reichskanzler hat den Gesandten in Budapest, von Mackensen, zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt.

Der bisherige stellvertretende Staatssekretär Ministerialdirektor Dieckhoff ist für den Botschafterposten in Washington in Aussicht genommen.

*

Staatssekretär Dr. Hans Georg von Mackensen, Sohn des Generalfeldmarschalls, wurde am 26. Januar 1883 in Berlin geboren. Er begann seine Laufbahn im preußischen Justizdienst. Seit 1919 gehörte er dem Auswärtigen Dienst an. Ende 1919 wurde er zur Gesandtschaft in Kopenhagen entsandt und 1920 zum Legationssekretär ernannt. Nachdem er im November 1922 wieder in das Auswärtige Amt einberufen und kurz darauf zum Gesandtschaftsrat ernannt wurde, erfolgte im August 1923 seine Zuteilung an die Botschaft in Rom. Im Jahre 1928 finden wir von Mackensen in der Gesandtschaft in Brüssel und im Jahre 1929 in Tirana, wo er mit der vertretungsweisen Leitung unserer Gesandtschaft in Albanien beauftragt war. Nach vorübergehender Tätigkeit im Auswärtigen Amt kam er an die Botschaft in Madrid und wurde dort am 9. 7. 1931 zum Botschaftsrat ernannt. Am 10. September 1933 wurde von Mackensen unser Gesandter in Budapest, wo er bis zu seiner jetzt erfolgten Ernennung zum Staatssekretär dazu beitrug, die deutsch-ungarischen Beziehungen zu festigen und zu stärken. Staatssekretär von Mackensen ist seit 1926 mit Winifred, geborene Freiin von Neurath verheiratet.

Bei den Ahnen liegt die geistige Heimat

„Deutsches Ahnenerbe" umbenannt in „Das Ahnenerbe"

Die vom Reichsführer SS. Heinrich Himmler begründete Gemeinschaft „Deutsches Ahnenerbe" e. V. hat sich umbenannt in „Das Ahnenerbe" e. V. und begründet diese Aenderung u. a. folgendermaßen:

„Ahnenerbe" — „Erbe der Ahnen" ist heute schon für viele Tausende Deutscher und Nichtdeutscher nordischen Blutes ein Begriff und mehr als ein Begriff geworden: nämlich ein Erlebnisinhalt und eine Forderung. Wir lassen nicht mehr jene lebensfremde und unserem Sein feindliche Irrlehre gelten, daß wir „Menschen" oder „Kulturmenschen" erst durch den Einbruch einer fremden Weltanschauung und Staatsauffassung geworden seien; daß die eigenen Ahnen, von denen uns kaum dreißig bis vierzig Geschlechterfolgen trennen, gewissermaßen nur die eine Hälfte unseres Wesens hergegeben haben, während die andere, und zwar die bessere, uns von irgendwelchen fremden Sendlingen aufgepfropft und zum untrennbaren Bestandteil unseres Wesens gemacht worden sei.

Weil wir das ablehnen und weil wir dagegen mit aller Entschiedenheit die Blut- und Geisteseinheit aller Geschlechterreihen bejahen, darum verwerfen wir auch jene ausgeklügelte Lehrmeinung, daß wir „Deutschen" etwas ganz anderes sein sollten als die „Germanen", von denen wir Deutschen abstammen, und daß den Deutschen vom Germanen grundlegende und wichtige, angeblich neu hinzugekommene Wesensbestandteile scheiden. Mit solchen befangenen und böswilligen Behauptungen soll ja nur erreicht werden, daß der Deutsche die Einheit des Blutes vergißt und seine geistige und seelische Heimat überall anderswo suchen soll, nur nicht bei seinen eigenen Ahnen.

Für uns ist das Ahnenerbe eine blutsmäßige, geistige und seelische Tatsache, die alle Geschlechterreihen umfaßt, die „deutschen", die „germanischen" und darüber hinaus jenes Urvolk, das wir als „Indogermanen" bezeichnen. Unser Ahnenerbe reicht also weit hinaus über jene Zeit, die man in willkürlicher Verengung des Begriffes als die „deutsche" bezeichnet; es umfaßt alle geistigen und seelischen Werte, die als Erbteil des Blutes von jenem Urvolk und seinen Abzweigungen im Laufe der Jahrtausende geschaffen worden sind. Als Bewohner und Bewahrer des indogermanischen Kernlandes erheben wir Anspruch auf die gesamte Erbmasse, die je aus diesem Kernlande in die Welt hinausgetragen worden und im Spiegel der indogermanischen Sprache und Kultur und der davon beeinflußten Sprachen und Kulturen wiederzuerkennen ist.

Aus diesem Grunde rufen wir alle die Völker zur Mitarbeit an der Verwaltung unseres Ahnenerbes auf, die gleich uns Deutschen des uralten heiligen Vermächtnisses Erben sind. Wir rufen sie auf, mit uns, den Bewohnern eines der Kernländer des Indogermanentums, gemeinsam die Schätze zu heben und sich auf die Werte zu besinnen, die die gemeinsamen Ahnen uns hinterlassen haben.

Dieser hohen gemeinsamen Aufgabe unmittelbaren Ausdruck zu verleihen, nennen wir uns von nun an „Das Ahnenerbe".

Die von uns herausgegebene Schriftenreihe wird weiterhin die Bezeichnung „Deutsches Ahnenerbe" führen. Das soll besagen, daß in ihr wir Deutschen kraft unserer Sprache und unseres Geistes als Wahrer des Ahnenerbes wirken wollen.

*

Der Reichsführer SS. Heinrich Himmler hat in seiner Eigenschaft als Erster Kurator des „Ahnenerbes" e. V. folgende Berufungen und Ernennungen verfügt und vollzogen: Zu Mitgliedern des Kuratoriums: 1. Reichsstatthalter Gauleiter Dr. Alfred Meyer, Münster, 2. SS.-Standartenführer Erwin Metzner, Berlin; Siegelbewahrer des Reichsbauernrates; zum Präsidenten: SS.-Hauptsturmführer o. Univ.-Prof. Dr. Walther Wüst, Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität München; zum stellv. Präsidenten: SS.-Standartenführer Dr. Wilhelm Kinkelin, Berlin; Hauptabteilungsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers; zum Reichsgeschäftsführer: SS.-Untersturmführer Wolfram Sievers, Berlin. Der stellv. Kurator ist wie bisher SS.-Brigadeführer Dr. Hermann Reischle, Berlin, Stabsamtsführer im Reichsnährstand. Außerdem hat der Reichsführer SS. den SS.-Obersturmführer Prof. Dr. Hermann Wirth, Marburg, als Mitbegründer des „Deutschen Ahnenerbes" zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Die Tochter des Samurai

Ein filmkünstlerisches Ereignis

Zu einem bedeutsamen filmkünstlerischen Ereignis im Zeichen der deutsch-japanischen Freundschaftsbeziehungen gestaltete sich am Dienstag im „Capitol am Zoo" die Uraufführung des ersten deutsch-japanischen Gemeinschaftsfilms „Die Tochter des Samurai". Die Besucher bereiteten dem Filmwerk, das im Rahmen einer packenden Handlung ein Stück unverfälschtes Japan widerspiegelt, und einen nachhaltigen Einblick in das Wesen und den Geist des japanischen Volkes vermittelt, eine begeisterte Aufnahme. Der Schöpfer des Films, Dr. Arnold Fanck, und Ruth Eweler, die einzige in dem Film mitwirkende deutsche Darstellerin, wurden stürmisch gefeiert.

Die Festvorstellung am Abend, zu der die deutsch-japanische Gesellschaft gemeinsam mit der Terra geladen hatte, wohnten der japanische Botschafter mit fast sämtlichen Herren seiner Botschaft und ihren Damen, zahlreiche weitere Mitglieder des diplomatischen Korps sowie zahlreiche Angehörige der japanischen Kolonie bei. Von deutscher Seite sah man u. a. den Schutzherrn des Films, Reichsminister Dr. Goebbels, den Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS. Himmler, den Stabschef der SA. Lutze, den Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle, Staatssekretär Funk, den Präsidenten der Reichsfilmkammer Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehnich.

Nach der erfolgreichen Uraufführung des ersten deutsch-japanischen Gemeinschaftsfilmes „Die Tochter des Samurai" am Dienstagabend im Capitol am Zoo hatte die Deutsch-Japanische Gesellschaft und die Terra zu einem Empfang im Heim der Kameradschaft der deutschen Künstler geladen.

Im Namen der Deutsch-Japanischen Gesellschaft gab Dr. Hack seiner Freude über die Aufnahme des Filmes Ausdruck, der ein Baustein der deutsch-japanischen Freundschaft geworden sei.

Der japanische Botschafter Graf Mushakoji hob hervor, daß dem Film als Mittel der Völkerverständigung eine immer größere Bedeutung zukomme. Japan und Deutschland seien sich glücklicherweise nicht nur auf dem Gebiete der Kultur näher und näher getreten. Durch diesen Film seien die in der filmischen Darstellung liegenden Möglichkeiten zur Erzielung einer noch besseren Verständigung ausgenutzt worden. Der Spielleiter Dr. Fanck habe seine außerordentlich schwierige Aufgabe, die Atmosphäre und den Geist des klassischen und des modernen Japans restlos einzufangen, in denkbar glücklichster Weise gelöst. Der Botschafter schloß mit dem Wunsche, daß dieser Film ein glücklicher Anfang sein möge, der das Beste für die Zukunft erhoffen lasse.

*

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den Fanck-Film „Die Tochter des Samurai" das Prädikat „staatspolitisch und künstlerisch wertvoll" verliehen.

Die Disziplinarordnung des NSD.-Studentenbundes und der Deutschen Studentenschaft ist vom Gebietsbeauftragten SS.-Obersturmführer Dr. Sandberger fertiggestellt worden und liegt zur Zeit im Verfassungsausschuß der Reichsstudentenführung vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193703 25-19/fragment/page=0002

Unverbrüchliche Treue zum Volk

Erklärung gegen polnische Pressehetze

Breslau, 25. März. Auf einer dieser Tage durchgeführten Tagung des Bundes deutscher Osten befaßte sich Gauleiter-Stellvertreter Bracht mit den oberschlesischen Grenzlandfragen.

Gerade wir deutschen Nationalsozialisten, führte er u. a. aus, erkennen es an, daß der Angehörige eines fremden Volkes, der schon das Schicksal tragen muß, in einem anderen Staatsraum zu leben, sich die Liebe zu seinem Volk nicht nehmen läßt und womöglich durch wirtschaftliche und sonstige Maßnahmen in seinem Volksbewußtsein noch bestärkt wird. Wir Deutschen jedenfalls wissen, daß von allen Deutschen, die in Polen, in der Tschechoslowakei oder sonstwo außerhalb des Reiches leben müssen, daß diese Deutschen immer Deutsche bleiben, und zwar weil sie Deutsche sind.

Die „Schlesische Tageszeitung" stellt in diesem Zusammenhang mit Bedauern fest, daß überall bekannte Störenfriede von der Art der Kattowitzer „Polska Zachodnia", des Organs des polnischen Wojewoden Grazynski, hinaus, fast die gesamte polnische Presse die Nerven verloren hat und die Klarheit und Ehrlichkeit der Erklärungen des Oberpräsidenten und Gauleiters von Schlesien, Josef Wagner, mit einer Schimpfkanonade beantwortet, die weder dem deutsch-polnischen Presseabkommen vom Jahre 1934 entspricht, noch zu einer Klärung von Problemen beiträgt, die im Interesse beider Staaten und Völker möglichst bald zu bereinigen wären.

Keine Landgemeinde ohne Ernte-Kindergärten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 25. März. Durch den Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Pg. Göring, ist dem Hauptamt für Volkswohlfahrt der Auftrag erteilt worden, für die Einrichtung ausreichender Erntekindergärten Sorge zu tragen, um dadurch die weiblichen Arbeitskräfte auf dem Lande zum Arbeitseinsatz bei der Ernte freizumachen.

Im Sommer 1937 wird es daher keine Landgemeinde mehr geben, in der die Arbeitsleistung der Frau für die Sicherstellung der Ernten durch die Sorge um ihre Kinder beeinträchtigt wird. Die Prüfung der Notwendigkeit solcher Erntekindergärten geschieht in engster Verbindung mit den örtlichen Dienststellen der Landesbauernschaften und den Arbeitsämtern.

An der Durchführung dieser Aufgabe wirken die NS.-Frauenschaft, der BDM., der Arbeitsdienst der weiblichen Jugend, die Landesbauernschaften und der NSV. in gleicher Weise mit. Es werden auch dann derartige Einrichtungen sichergestellt, wenn nur eine geringe Anzahl von Kindern für die Aufnahme in Frage kommt.

Großeinsatz des studentischen Landdienstes

Während der Sommerferien fleißige Erntehilfe

Berlin, 25. März. Um die Verbundenheit der deutschen Studentenschaft mit dem Bauerntum und seinen Aufgaben zu beweisen, hat der Reichsstudentenführer für die Sommerferien den Großeinsatz des studentischen Landdienstes bei der Ernte stiftet angeordnet. Reichsbauernführer R. Walther Darré hat daraufhin dem Reichsstudentenführer für die Hilfsbereitschaft der Studentenschaft seinen und des deutschen Bauerntums Dank zum Ausdruck gebracht.

Deutsch-tschechisches Luftabkommen

Beiderseits Grenzüberflugzonen festgesetzt

Berlin, 25. März. **Die Luftverkehrsverhandlungen, die in den letzten beiden Wochen zwischen einer deutschen und einer tschechoslowakischen Abordnung im Reichsluftfahrtministerium gepflogen worden waren, wurden jetzt abgeschlossen.**

Die Arbeiten führten zur Unterzeichnung eines Abkommens zur Neuregelung der beiderseitigen Luftverkehrsbeziehungen. Ferner wurde eine neue Vereinbarung über Luftverkehrslinien unterzeichnet, auf denen die Luftverkehrsgesellschaften beider Länder künftig Luftverkehr durchzuführen beabsichtigen. Gleichzeitig wurden an der gemeinsamen deutsch-tschechoslowakischen Grenze Grenzüberflugzonen festgelegt. Die Beratungen hatten ferner eine Reihe von Einzelfragen zum Gegenstand, die der Erleichterung und der Erhöhung der Sicherheit des Luftverkehrs dienen sollen und über die in vollem Umfange Uebereinstimmung erzielt wurde.

Im Streik der Detroiter Automobilarbeiter kam es zu erneuten Unruhen. Eine fliegende Kolonne von mit Knüppeln bewaffneten Streikenden der Chrysler-Automobilwerke sprengte eine Versammlung von 4000 Arbeitswilligen. Es entstand eine Schlägerei, bei der etwa 100 Arbeiter verletzt wurden.

Lüge der demokratischen Neutralität

Französische „Nichteinmischung": Truppentransporte und Waffen

Rom, 25. März. Der Direktor des „Giornale d' Italia" wendet sich mit aller Schärfe gegen in ausländischen, besonders marxistischen Blättern aufgestellten Behauptungen, daß italienische Truppen an den Kämpfen in Spanien teilnehmen. Er erklärt nochmals mit aller Bestimmtheit, daß kein italienischer Heeresverband im Spanien kämpfe, was jetzt auch Eden im Unterhaus zugegeben habe.

Dagegen sehe man Zehntausende ausländischer Freiwilliger unter den Fahnen der Meuterrasolution gegen die nationalen Rechte Spaniens kämpfen. Es strömten dabei noch immer weite Scharen von Freiwilligen über die französische Landesgrenze, die leicht überschritten werden könne, nach Spanien. Diese Hilfskräfte würden von ausländischen Offizieren befehligt und seien mit erstklassigen sowjetrussischen und französischen Waffen und Kriegsmaterial ausgerüstet. Allein im Februar, also in einem Augenblick, in dem die französischen Blätter aller Schattierungen alles ins Werk setzten, um die englisch-französischen Kontrollvorschläge hinsichtlich der Freiwilligen und der Waffenlieferungen zu unterstützen, seien den spanischen Bolschewisten über die französische Grenze folgende Hilfskräfte und Waffen zugeschoben worden:

230 Offiziere der Wehrmacht (150 sowjetrussische, 45 französische und 35, deren Staatsangehörigkeit bisher unbekannt ist) über Perthus, 5290 Soldaten (unter diesen 3100 Franzosen und 680 Amerikaner), von denen 3620 über Perthus und 1670 über Cerbère hereingekommen sind. 5150 Gewehre (3150 französische und 2000 russische) über Perthus. 75 000 in Frankreich hergestellte Granaten über Cerbère. 20 000 in England hergestellte Pistolen über Cerbère. 15 in Frankreich hergestellte Flugzeuge über Ponte Deliva. 125 000 Liter Benzin über Perthus. 5000 Gasmasken über Perthus. 480 Lastkraftwagen über Perthus und Cerbère.

Diese Hilfskräfte und dieses Kriegsmaterial seien fast ausschließlich an der Front bei Guadalajara eingesetzt worden. Dies beweise nochmals schlagend den ungeheuerlichen Betrug der Nichteinmischung, die tragisch konventionelle Lüge der demokratischen Neutralität.

*

Der Generalrat der englischen Gewerkschaften hat sich am Mittwoch auf das heikle Gebiet der Außenpolitik begeben, und zwar um sich restlos auf Seiten der Bolschewisten von Valencia zu stellen. Die britische Regierung wird aufgefordert, falls Valencia verlangen sollte, daß die Angelegenheit nach der Völkerbundssatzung behandelt wird, dieses Verlangen zu unterstützen.

Erscheinungsweise der „MNZ" zu Ostern 1937

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint mit ihrer Osternummer am 1. Feiertag früh zur gewohnten Stunde. Die nächste Ausgabe kommt erst wieder am Dienstag früh zum Austragen. Am 2. Feiertag erscheint also die Zeitung nicht.

Es stinkt von Juden in der Moskauer Regierung

Moskau, 25. März. Der Vorstand des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion hat den Juden Gurewitsch zum stellvertretenden Vorsitzenden der staatlichen Plankommission ernannt.

Damit hat der höchste Moskauer Regierungsausschuß abermals einen Juden zur Leitung eines der wichtigsten Posten im Sowjetstaat ernannt, nachdem erst in jüngster Zeit eine ganze Reihe ausschlaggebender Stellungen im bolschewistischen Regierungsapparat mit Juden besetzt worden ist.

Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß der stellvertretende Volkskommissar für die Schwerindustrie, Burewitsch, wegen „anderweitiger Verwendung" von seinen bisherigen Obliegenheiten befreit worden ist.

2000 Pfund dem Oppositionsführer

Die englischen Ministergehälter - Das zukünftige Kabinett

London, 25. März. Die Umbildung der englischen Regierung wird schon eingehend in der englischen Presse erörtert, wobei die Namen der zukünftigen Kabinettsmitglieder offen genannt werden. Es ist interessant, daß gleichzeitig damit bekannt wird, welche Ministergehälter in Zukunft eingeführt werden sollen.

Es dürfte kein Zweifel sein, daß der jetzige Schatzkanzler Neville Chamberlain der kommende Ministerpräsident sein wird. Während der jetzige Innenminister Simon zum Schatzkanzler berufen werden soll. Damit erhalten die Nationalliberalen einen noch stärkeren Einfluß auf das Kabinett. Der jetzige Lordsiegelbewahrer Halifax wird aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten. Als sein Nachfolger wird Lord Wright genannt. Da Mac Donald ebenfalls dem kommenden Kabinett nicht mehr angehören wird, besteht der Plan, Halifax mit der Stelle des Präsidenten des Geheimen Staatsrates zu betrauen. Wie immer bestimmter verlautet, soll die Kabinettsumbildung am 25. Mai vorgenommen werden.

Was die Ministergehälter betrifft, so hinterläßt der scheidende Ministerpräsident Baldwin eine Gesetzesvorlage, die demnächst dem Parlament unterbreitet werden wird und durch die das Gehalt des Ministerpräsidenten — das bisher 5000 Pfund jährlich betrug — auf 10 000 Pfund erhöht, also verdoppelt wird. Gleichzeitig erhält der Ministerpräsident in Zukunft eine Pension von 2000 Pfund die jedoch von Baldwin nicht mehr in Anspruch genommen werden wird. Die übrigen Ministergehälter, die bisher gestaffelt waren, werden in Zukunft durchweg jährlich 5000 Pfund betragen.

Besonders interessant ist die Gewährung eines Gehaltes für den Führer der parlamentarischen Opposition, also in diesem Falle für den Vorsitzenden der englischen Arbeiterpartei, Major Attlee, von jährlich 2000 Pfund. Man folgt hierin dem Beispiel Kanadas, das ebenfalls dem Führer der Opposition ein Ministergehalt gewährt, um ihn so zu stellen, daß er eine sachliche Politik im Interesse des Landes führen kann und nicht eine solche, die von irgendwelchen finanziellen Gesichtspunkten geleitet wird.

Hitlerjungen als Lebensretter

Danziger Rettungsmedaille als Auszeichnung

Danzig, 25. März. Der Danziger Senatspräsident hat vier Hitler-Jungen, die am 28. Juni 1936 unter eigener Lebensgefahr vier Mitglieder eines Danziger Rudervereins mit Mut und schneller Entschlossenheit vor dem Tode des Ertrinkens in der Ostsee retteten, die Rettungsmedaille verliehen. Die Auszeichnung wurde den Hitler-Jungen in feierlicher Form überreicht.

Ein englisches Wasserflugzeug, das in Southampton nach Frankreich gestartet war, stürzte in der Nähe von Lyon ab. Drei von den sechs Insassen des Flugzeuges waren auf der Stelle tot. Die Maschine hatte anscheinend eine Bergkuppe gestreift.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Der Führer des Gebietes 15, Mittelland, der HJ., Gebietsführer Neckenerth, erläßt zur Jungvolkwerbeaktion folgenden Aufruf:

Der Reichsjugendführer hat den Jahrgang 1927 der deutschen Jugend zum Dienst für den Führer aufgerufen. Durch den freiwilligen Entschluß der Elternschaft, ihre zehnjährigen Jungen und Mädel in das Deutsche Jungvolk und die Jungmädelschaft einzureihen, werden der Treuebund und die Gemeinschaft des Vertrauens, die Führer und Volk im neuen Deutschland umschließen, erneut bewiesen werden.

Unsere Jugend steht geschlossen zu Adolf Hitler, dessen Namen sie trägt. Für die neuen Kameraden wird es der größte Stolz ihres Lebens und ihre höchste Freude sein, wenn sie nun einrücken dürfen in die Kolonnen des Morgen. Führer, Dir gehören wir! — das soll die Losung sein, nach der die Besten der Jugend der Nation zum Marsch antreten.

Blums Vertrauensfrage wurde bejaht

Abstimmungen in der französischen Kammer - Doriots Antrag abgelehnt

Paris, 25. März. In den frühen Morgenstunden des Mittwochs begannen in der Kammer die Abstimmungen.

Eine Entschließung des Abgeordneten Doriot, die die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der ausländischen Geldquellen der französischen Kommunistischen Partei bezweckte, wurde mit 361 gegen 232 Stimmen abgelehnt.

Anschließend schritt die Kammer zur Abstimmung über die von den Linksparteien eingebrachte Tagesordnung, für die die Regierung Blum die Vertrauensfrage gestellt hatte. Die Kammer nahm die Tagesordnung der Linksparteien gegen Uhr mitteleuropäischer Zeit mit 362 gegen 215 Stimmen an.

In seiner über einstündigen Kammerrede erläuterte der Ministerpräsident Blum den Standpunkt der Regierung zu den blutigen Ereignissen in Clichy.

Der Ausgangspunkt für diese blutigen Straßenkämpfe sei eine Versammlung der französischen Sozialpartei und eine Gegenkundgebung der Volksfront gewesen. Die Regierung habe die Versammlung in Clichy nicht verboten. Sie habe ihr sogar polizeilichen Schutz angedeihen lassen. Praktisch sei es richtig, daß sich eine ganze Stadt gegen einige hundert Personen erhoben habe. Das könne unerklärlich erscheinen, aber es rühre von dem seit drei Jahren bestehenden leidenschaftlichen Alarmzustand her. Trotzdem betrachte er den Aufruf an die Bevölkerung von Clichy als einen Irrtum, ja sogar als einen Fehler.

Der französische Ministerpräsident wurde von einem Abgeordneten der Rechten als ein „blutiger Komödiant" bezeichnet, als er erklärte, der Bestand der Republik sei auf mächtige Reaktionen des Volkes zurückzuführen, und es sei nicht ausgeschlossen, daß derartige Reaktionen des Volkes auch heute noch manchmal notwendig würden. Auf den Bänken der Mehrheit entstand ungeheurer Lärm im Anschluß an den Zuruf von rechts, und Kammerpräsident Herriot drohte, die Zensur einzuführen.

Die Verantwortlichen der Kommunistischen Partei, fuhr Blum fort, hätten in Clichy alles getan, um zu verhindern, daß die Volksmenge in unmittelbare Berührung mit dem Lichtspieltheater komme, in dem die französische Sozialpartei ihre Zusammenkunft abhielt. Es sei eine sehr heikle Frage, wer die Volksmenge aufgewiegelt habe. Alles sei so vor sich gegangen als ob man einen blutigen Verlauf der Gegenkundgebung gewünscht habe. Seine persönliche Auffassung sei die, daß die Polizeibeamten keinen Befehl erhalten hätten zu schießen, sondern daß sie instinktiv gehandelt hätten.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden von den sozialdemokratischen und radikalsozialen Abgeordneten mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Gegen Ende der Aussprache, die den Abstimmungen in der französischen Kammer vorausging, beschäftigte sich der Abgeordnete Doriot außer mit den ausländischen Geldquellen auch mit der Bewaffnung der französischen Kommunisten. Dank der Ereignisse in Spanien hätten die Kommunisten auch ihre Leute in Frankreich mit Waffen versehen können. Sie besäßen genaue militärische Pläne, und ihre militärische Organisation stehe unter der Leitung eines Ingenieurs Leron.

Doriots Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses wurde jedoch abgelehnt, während in der dann folgenden Abstimmung der Regierung Blum das Vertrauen ausgesprochen wurde.

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Traumann (z. Zt. auf Reisen); Dienstleiter und Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Curt Lepa; Verantwortlich: Politik: Robert Fechner; Wirtschaft: Diplom-Kaufmann Erwin Koch; Kulturpolitik, Kunst und Wissenschaft: i. V. Dietmar Schmidt; Unterhaltung: Dietmar Schmidt; Frauenseiten: Reiseleitung und Bild: Nina-Sophie Eilers; Kommunalpolitik: Ernst Gericke; Hallische Stadtnachrichten: Bernhard Thümmel; Hallische Reportage: Rudolf Bode; Provinz: Kurt Hahnke; Sport: Fritz Bloch; Großreportage und Vermischtes: Alf Dietrich; Der Heimatgau: Dr. Wilhelm Hambach, sämtlich in Halle (S.), Geiststraße 47; für Ausgabe Zeitz: A. D. Friedrich Kelp, Zeitz; Ausgabe Weißenfels: Willi Blum, Weißenfels; Ausgabe Naumburg: Heinz Feite, Naumburg; Ausgabe Merseburg: Werner Franck, Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: Günter Melchert, Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch-Eilenburg: Otto Pfeil, Delitzsch; Anzeigenteil: Alf Beltian, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57; Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, Charlottenstraße 82.

Durchschnittsauflage für den Monat Februar 1937.

Gesamtauflage der „MNZ"	Bl. 14	über 67 400
Halle und Umgebung	Bl. 14	über 48 000
davon Bitterfeld	Bl. 11	über 5 300
Delitzsch-Eilenburg	Bl. 11	4 500
Merseburg	Bl. 11	7 800
Gau-Ausgabe West	Bl. 7	5 900
Ausgabe Naumburg	Bl. 10	über 5 100
Ausgabe Weißenfels	Bl. 10	6 000
Ausgabe Zeitz	Bl. 10	8 300
Zur Gau-Presse gehört noch Torgauer Zeitung, Torgau	Bl. 9	8 300
Gesamtauflage der Gaupresse		**über 75 700**

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.)." Leitung des Gesamtverlages: Kurt W. Vogt, Str. Ulrichstraße 57 Ständiger Tages- und Nachtanschluß Nr. 276 81. Nachtruf der Schriftleitung 364 14. Nachtruf für Zeitz 3650/52. — Rotationsdruck: Walter Berlien, Halle (S.), Geiststr. 47. Ausgaben Zeitz, Weißenfels und Naumburg: „MNZ"-Druckerei Zeitz.

Präzision
VERSAND G. M. B. H.
Halle a.d.S.
Gr. Ulrichstr. 63 1. Stock

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Qualitäts-Armband-Uhren
Marke „Mugea"
vollmassives Ankerwerk
15 Steine von 16.—

Vorteilhafte Preise durch
großen Umsatz, ca. 400 Muster!

Armband-Uhren
Echt Silber oder Chrom von 5.— an
Echt Gold, 585 gestempelt,
mit schriftl. Garantie, von 15.— an

Armband- u. Taschen-
Uhren
Spezialhaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193703 25-19/fragment/page=0003

LICHT SPIELE **C.T** LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz

Ab heute Donnerstag!

Eine deutsche Meister-Schöpfung!
Ein Menschenschicksal im Spiegel hoher Darstellungskunst!

Frauenliebe-FRAUENLEID

mit

Magda Schneider
Ivan Petrovich
Peter Bosse, Osk. Sima

Eine Filmschöpfung von Mutterglück und Liebe, Selbstaufopferung und dem Triumph des reinen Frauenherzens!

Es kann zwischen heute und morgen so unsagbar Vieles geschehen . .

Aus diesem Schlagerlied Peter Kreuders spricht die ganze wuchtige Geschehnisfülle dieses Films

Das schauspielerische Erlebnis dieses Films heißt:
Magda Schneider
Ihre überraschende Leistung im Gigli-Film „Vergiß mein nicht" wird hier übertroffen.

Der kleine Peter Bosse ist heute in allen Vorstellungen anwesend!

Im Vorprogramm: **Nordlandfahrt** — Kulturfilm.

Diesen außergewöhnlichen Fest-Spielplan dürfen Sie unter keinen Umständen versäumen!

Für Jugendl. nicht zugelassen!

W.: 4.00, 6.00, 8.20 Uhr — Karfreitag: 2.25, 4.00, 6.00, 8.20 Uhr

---

LICHT SPIELE **C.T** LICHT SPIELE

Gr. Ulrichstraße 51
Heute letzter Tag!
das große gesellschaftliche und künstlerische Ereignis!

Ball im Metropol

Ein eleganter Gesellschaftsfilm souveränster Darstellungskunst, mit
Heinrich George
Viktoria v. Ballasko
H. v. Cleve — Hilde Weißner
Jugendl. nicht zugelassen!

Schauburg
Heute letzter Tag!
Lida Baarova
Gustav Fröhlich
in dem berühmten Film der Ufa

Die Stunde der Versuchung

Ein ganz großer, würdiger, künstlerischer Film, mit
Theodor Loos - Harald Paulsen
Elisabeth Wendt
Jugendl. nicht zugelassen!

Rala

Morgen Premiere

LUIS TRENKER

CONDOTTIERI

Der bisher größte Trenker-Film

Gast-Taschen
sind schöne **Ostereier**
ca. 200 schöne Taschen in allen Preislagen bei
Korb-Lühr

Verlangt die MNZ in allen Gaststätten

Stadttheater Halle
Heute, Donnerstag, 20 bis gegen 23 Uhr
Der Obersteiger
Operette v. K. Zeller
Freitag, 19½ bis gegen 21¾ Uhr
Das Herz
Drama für Musik v. H. Pfitzner
Freitag-Stammkarten haben keine Gültigkeit.

Vorm Stadttheater rechts ab nach
Menzel's Bier- u. Wein-Restaurant

Kl. Gesellschaftssaal
für Hochzeiten, Vereine, Kameradschaftsabende empfiehlt
Vögels Restaurant
Rud. Helbig Ruf 24454
Herrenstraße 22

Umsatz heben!
Den Markt beleben!
An der Spitze marschieren
Die Medizin: Inserieren

Babykörbe
garniert und ungarniert, gut und preiswert
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str.

Heute abend

am 19 Uhr ist Anzeigenschluß für die Sonnabend-Ausgabe. Den Anzeigenteil unserer großen Osterausgabe schließen wir am Sonnabend vormittag 9 Uhr

Vergessen

sollten Sie aber auf keinen Fall Ihre Anzeige für unsere Oster-Ausgabe, denn am Ostermorgen erscheint in Halle nur die „MNZ", das große aktuelle Morgenblatt.

Vereinsnachrichten

Hier veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preise von 18 Pfennig für die dreispaltige Millimeterzeile.

Heute Jagdstammtisch, Luisenbad.

Harzklub. Ostermontag-Wanderung: Heide, Rieskau, Brachwitz, Trotha. 18 Kilometer. Treffpunkt 9 Uhr Endstation Linie 4. Gäste willkommen.

Ein erschütterndes Tongemälde des gewaltigen Weltkrieges

Im Trommelfeuer der Westfront

Ein packender Kriegs-Tonfilm
unter Mitverwendung authentischer Aufnahmen in- und ausländischer Archive

Im Heulen und Bersten der Granaten, im Brüllen und Krachen des nervenzermürbenden Trommelfeuers

erleben wir den fieberndenPulsschlag der Front

Flammenwerfer / Tanks
Maschinengewehre
Geschütze aller Kaliber

bringen Tod und Verderben, und im fahlen Licht des anbrechenden Tages entspinnen sich

atemberaubende Luftkämpfe

Brennende Flugzeuge stürzen zu Boden
Fesselballons werden abgeschossen
Bomben-Geschwader legen Dörfer und Städte in Schutt und Asche

Die Presse schreibt:
Man sieht Bilder von **grausiger Schönheit.** Diesen Film müßte jeder Deutsche, jeder Mensch auf der ganzen Welt sehen . . .

Dieser Film erhielt das Prädikat:
Staatspolitisch wertvoll

Nur heute Donnerstag
11 Uhr abends
einmalige besondere Spätabendvorstellung
außerdem:
morgen Karfreitag
11½ Uhr vormittags
einmalige Frühvorstellung

Ufa - Theater Alte Promenade

Jugendliche haben Zutritt!
Bitte benutzen Sie den Vorverkauf an der Theaterkasse!

Sonderprogramm: Friedrich Volz, Dresden

UFA

Alte Promenade

Heute letzter Tag!
Anny Ondra
in dem Ufa-Film

Ein Mädel v. Ballett

Nur morgen Karfreitag
Lilian Harvey
Willy Fritsch
Willy Birgel
in dem Ufaton-Film

Schwarze Rosen

Beginn: 3.15 5.40 8.10 Uhr.
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen

Ab Ostersonnabend
Das mit größter Spannung erwartete Meisterwerk der Ufa

Die Kreutzersonate

frei nach der Erzählung v. Tolstoi
mit
Lil Dagover
Peter Petersen
Albr. Schoenhals
Näheres in der Sonnabend-Ausgabe

I. und II. Osterfeiertag

2 hochinteressante Frühvorstellungen

mit dem Kulturfilm v. Dr. A. Baeßler

Das Weib bei fernen Völkern

Die Frau im Spiegel des Orients

Interessanter Querschnitt der Frauenkultur afrikanischer und asiatischer Länder. Eine Filmreise durch die Geheimnisse des fernen Ostens.

Näheres in der Sonnabend-Ausgabe
Vorverkauf ab morgen an der Theaterkasse.

Rundfunk

Freitag, den 26. März 1937

Leipzig
Wellenlänge 382

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Musik am Morgen. — 10.00: Wiedersehen mit Flandern. — 10.20: Weltkriegsausstellung im Leipziger Stadtgeschichtlichen Museum. — 10.30: Aus Richard Wagners „Parsifal" (Schallplatten). — 11.00: Wolf Justin Hartmann liest. — 11.20: Orgelkonzert. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit, Wetter. — 14.05: Die Dresdener Solistenvereinigung spielt. — 15.00: Zwei Präludien und Fugen für Klavier. — 15.30: Schatzgrube: Der junge Parzifal fährt in die Welt. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: „Palestrina". Musikalische Legende von Hans Pfitzner. — 20.00 bis 20.20 (1. Pause): Das verwandelte Herz. Eine Sage v. Stefan Sturm. — 21.50—21.40 (2. Pause): Nachrichten. — 22.20: Nachrichten. — 22.30: Matthäus-Passion. — 1.00: Sendeschluß.

Deutschlandsender
Wellenlänge 1571

6.00: Frühkonzert. — 9.00: Schallplatten. — 10.00: Du holde Kunst. — 11.00: Erwachen der Erde. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.55 (Pause): Zeitzeichen, Glückwünsche. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Kammersonaten. — 15.30: Von deutscher Arbeit. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.00 bis 17.10 (Pause): Leyde, eine Ballade von Ottoheinz Jahn. — 18.00: Klassische Lieder und Sonaten. — 19.00: Buntes Farbenspiel. Schöne Schallplatten aus aller Welt. — 20.00: Die großen deutschen Sinfoniker (VI). — 21.30: Der Tod des Malers Matthias Grünewald. Hörspiel. — 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. — 22.20: Länderkampf im Kunstturnen Deutschland—Finnland. — 22.30: Nachtmusik. — 22.45—23.00 (Pause): Deutscher Seewetterbericht. — 24.00: Sendeschluß.

Preiswerter Autausflug am Ostermontag (29. März 1937)

nach **Bad Kösen**
Gelegenheit zu einem Spaziergang nach der Rudelsburg

Jena
Mittagessen, Gelegenheit zur Stadtbesichtigung

Eisenberg
Kaffeepause

Rückfahrt über die Reichsautobahn

Abfahrt: 7.00 Uhr vor der Marktkirche, gegenüber dem Hapag-Reisebüro im Roten Turm

Rückkehr: za. 22.00 Uhr

Gesamtpreis für die Fahrt: **RM. 7.00**

Veranstalter: **Hapag-Reisebüro,** Halle a. Saale

Auskunft und Anmeldung: bei den Geschäftsstellen der MNZ. und Hapag-Reisebüro, Halle-S., im Roten Turm

---

über 400
z. Zt. vorrätig. Eine Auswahl in allen Preislagen. Meine sämtlichen Preise verstehen sich einschl. meiner anerkannt geschmackvollen Verbeckausschläge und Garnituren. Für jede junge Mutter hochinteressant. Zum unverbindlichen Besuch lade ich ein. Zahlungserleichterungen werden gewährt. Ehestandsdarlehnsscheine usw. werden in Zahlung genommen.

Korb-Lühr
Das große Fachgeschäft in der unteren Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstraße

---

Zu Ostern für Ihre Gäste

Heinze - Zigarren!

In Halle erhältlich: Gr. Steinstr. 71 (a. d. Hauptpostl, Untere Leipziger Straße 96 und Delitzscher Straße 93 an der Ulrichskirche am Hauptbahnhof

---

Ihre Urlaubsreise 1937 im Flugzeug

Flugpläne und Buchungen in den MNZ-Geschäftsstellen sowie im Hapag-Reisebüro, Halle a. S., im Roten Turm

---

Moderne **Sporthemden** als Osterei von **Blankenstein** Obere Leipziger Str. 71

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193703 25-19/fragment/page=0004

Erster Frühlingsflor im hallischen Stadtwald:

Kiefernzapfen und Kätzchen warten auf Wärme

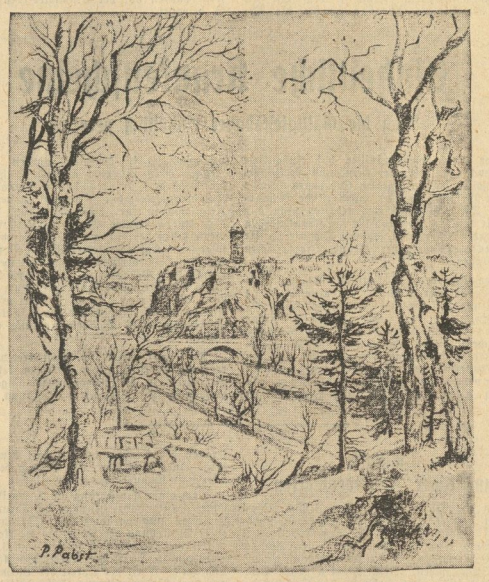
Weiße Anemonen und gelbes Scharbockskraut blühen schon in der Heide

Die Kiefern verleihen unserer Heide das charakteristische Gepräge. An diesen Kiefern aber, unter denen hin und wieder ein Wacholderbusch auffällt, ist noch nicht viel vom Frühjahr zu verspüren. Langsam nur frischt sich die dunkle grüne Farbe der Nadeln auf. Die reifen Samen in den Kieferzapfen warten auf Maiwärme, ehe sie mit ihren langen schmalen Flügelchen aus dem sich öffnenden Zapfen auf die Erde herabfallen und keimen können. Auch den Eichen, die wir links vom Heideeingang beim Waldkater bald antreffen, ist noch nicht viel von der wärmer werdenden Jahreszeit anzumerken. Starr stehen sie da mit ihren kahlen knorrigen Aesten. Die Wintereichen tragen noch die verdorrten braunen vorjährigen Blätter. Die Sommereichen haben die Blätter schon im Herbst abgeworfen. Bei den Bastarden ist es verschieden.

Plötzlich im Weiterschreiten umgibt unsere Füße ein weiter lichter Blütenteppich. Scharen weißblühender Anemonen oder Buschwindröschen decken ringsum den Boden. Lieblich und zart schaukeln die Blüten im Wind, der über die Fläche streicht. Und mag er auch noch einmal heftig stürmen — sie vertragen schon manchen Sturm. Müssen sie doch zu ihrem Blühen die Zeit des Jahres nehmen, in der die Bäume über ihnen noch nicht belaubt sind. Trügen die Bäume schon dichte Laubkronen, so würden die Frühblüher wegen Lichtmangel gar nicht zum Blühen kommen. Scharbock heißt Skorbut. Das Scharbockskraut diente früher als Heilmittel gegen Skorbut. Das Scharbockskraut, von dem im Sommer oftmals nicht die geringste Spur zu entdecken ist bis zum nächsten Frühjahr, heißt auch Feigwurz, weil manche meinen, seine zwei oder mehr Knöllchen an den Faserwurzeln erinnerten an Feigen.

Anemonen und Feigwurz sind nicht die einzigen Blüher. In voller Blüte stehen Haseln und Birken, die sich mit Fichten, Kiefern und Hollunder vermischt in einzelnen Gruppen hier finden. Lange bevor ihre Blätter aus der Knospenruhe hervorkommen, den ganzen Winter über hängen die männlichen Blütenkätzchen der Birke frei an den Zweigenden. Die weiblichen Blütenkätzchen kommen allerdings ebenso wie bei der Erle erst im Mai. Auch die männlichen Haselkätzchen hängen schon den Winter über an den Zweigen. Aber die Hasesträucher haben den Höhepunkt ihrer Blütezeit schon überschritten. Die tiefer sitzenden weiblichen Blüten haben sich schon geöffnet und ihre roten Narben hervorgestreckt, um mit Hilfe des Windes den goldgelben Blütenstaub zu empfangen. Ueberhaupt sind ja Birke, Hasel, Kiefer und Eiche allesamt Windblütler. Sie benutzen den Wind, damit er den Blütenstaub durch die Luft auf die weiblichen Blüten übertrage, und sich Samen und Früchte bilden können. In ihrer Blütezeit wirbelt der Wind oft riesige Wolken gelben Blütenstaubs vor sich her.

Setzen wir unseren Nachmittagsspaziergang fort! Ueberall wagt sich zwischen dem vermoderten und vertrockneten raschelnden Laub am Boden junges Grün hervor. Moose und Gräser, nie völlig verwelkt, beginnen zwischen vergilbten Halmen neu zu sprießen. Am Waldrand hier zeigen sich erste Ansätze von Taubenkropf, Fetthenne und anderen Kräutern. Drei Königskerzen und einige Schwertlilien, auf die wir unvermutet stoßen, haben mit ihren derben Blättern vom vorigen Jahre her ziemlich gut durchgehalten und putzen sich neu heraus. In weitem Bogen entfalten sich unter jungen Eichenstämmen die geschützten Maiblumen. Zwischen den Maiblumen regt sich in einzelnen Exemplaren auch ihr seltenerer Verwandter, das Salomonssiegel, auch Weißwurz genannt, und an jenen sumpfigen Stellen stehen schon eine Reihe junger Binsen. Wer Glück hat, kann sogar bald dem blühenden Goldstern in der Heide begegnen und die bescheidenen kleinen weißblühenden Schattenblumen antreffen, die etwas den Maiblumen ähneln und ja auch zu deren Verwandtschaft gehören.



Auch im Saaletal wird es allmählich Frühling

Wir kommen in die Nähe des Waldgartens bei der Försterei Habichtsfang, wo Betreuer des Waldes, der Revierförster Eikermann residiert, von dem wir viel Interessantes über unsere Heide erfahren können. Die jungen Lärchen am Rande der Lichtung tragen noch nicht ihr volles Grün, aber wie zart und leichtbeschwingt heben sich die schlanken Stämme und Aeste vom Abendhimmel ab! Wundervoll sind sie und die jungen Buchen in der Nähe von der untergehenden Sonne bestrahlt, die Baum, Strauch und Erdreich mit mildem Hauch umfängt. Hell und fein klingen Meisenstimmen dazwischen.

Durch das friedliche dunkelnde Land gehen wir langsam zum Heidebahnhof. Hin und wieder treffen wir schon ein blühendes Kreuzkraut, eigentlich Greiskraut. Es hat nichts mit einem Kreuz zu tun, gehört auch nicht zur Familie der Kreuzblütler, sondern zu den Kompositen. Greiskraut heißt es, weil seine Samenhaare grau wie Greisenhaare sind. Brombeerranken scheußlich stachlig, aber unmöglich wegzudenken aus unserer Heide schlingen sich über den Weg. Huflattich, der Rohhub der alten Botaniker, macht sich am Graben breit und natürlich fehlt auch die Vogelmiere nicht. Allenthalben verjüngt sich das Leben. Nicht lange mehr und der Wald wird leuchten von tausend grünen und anderen Farben, die Kiefern werden die Kiefernzapfen springen lassen, die Stare werden pfeifen, die Finken schlagen und die Drosseln jauchzen und flöten sich und uns zur Lust.

Hellmut Wagner.

Heide-Museum wieder geöffnet

Da man an den Feiertagen mit einem starken Besuch der Hallenser in unserer schönen hallischen Heide rechnet, ist das Heide-Museum, welches sich im Seitenflügel des Waldhauses befindet, von Freitag einschließlich bis Ostermontag von morgens bis zum Dunkelwerden geöffnet. Das Museum enthält eine sehenswerte Sammlung aller in der Heide vorkommenden Tiere, Insekten, Pflanzen, Mineralien und Funde aus den Fürstengräbern der Heide. Der Eintritt in das Museum ist frei.

Haschel-naschel-raschel

Tote Fliege — Einbrecher — Rheumatismus

Was hat das alles miteinander zu tun? Fragen Sie mich nicht. Mir brummt noch heute der Schädel. Und meine Wirtin ist wütend. Ich werde Ihnen diese Geschichte eines Bergglaubens, die so wahr wie töricht ist, der Reihe nach erzählen.

Ich komme nichtsahnend zwei Stunden früher als gewöhnlich nach Haus, öffne die Tür, erschrecke . . . Sind das Hilferufe? Jetzt Stille. Da, ein neuer Schrei aus dem Wohnzimmer meiner Wirtin. Raubüberfall? Meine Gedanken jagen sprunghaft. Telefon, Polizei . . !

Aber nun springe ich doch an die Tür, reiße sie mit einem Schwung auf, stürze mich . . . Nein, ich stürze mich auf niemand, sondern stehe zur Salzsäule erstarrt mit aufgerissenen Augen auf der Schwelle: Von Einbrechern ist nichts zu sehen, dafür sitzt aber eine pechschwarze Zigeunerin vor der guten, verzückt dreinschauenden Frau Müller und spricht jetzt mit singendem Ton auf sie ein. Ihre Hand klopft dabei sanft auf den Müllerschen Rücken: „Haschel, naschel, raschel!" Sie schreit wieder und ist sichtlich erschöpft.

„Bei Ihnen ist die Vertreibung der Krankheit aber besonders schwer. Wenn Sie vielleicht noch eine Mark dazulegen wollen, Frau Müller? . . .". Meine Wirtin nickt befahend mit dem Kopf, worüber ich nicht minder erstaunt bin, denn der Geiz der Müllern ist bekannt.

Von neuem beginnt jetzt die Zigeunerin zu singen und zu lallen, bricht plötzlich ab, zieht ein Kästchen aus der Tasche. „Tragen Sie dieses Kästchen einen Monat auf dem bloßen Rücken. Ihr Rheumatismus ist dann weg!" Das gibt mir aber den Rest. Ich sause auf die erstaunte Frau Müller zu: „Dazu also mußten Sie meine Miete erhöhen!"

Mit einem Ruck habe ich ihr das Kästchen aus der Hand gerissen. Es fällt auf den Boden, springt auf — und selbst Frau Müller staunt, als eine tote Fliege auf den Teppich purzelt. „Solch ein Aberglaube!"

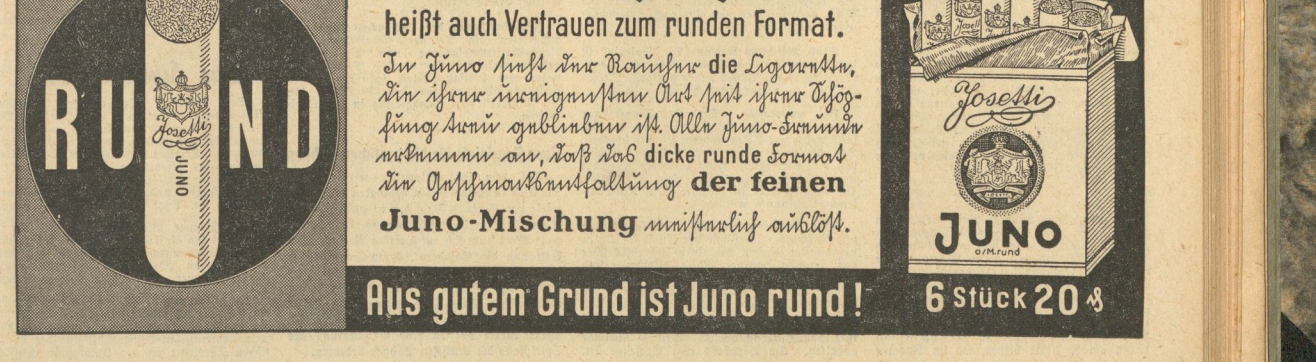
Aber jetzt hat Frau Müller ihre Stimme wiedergefunden. Wollen wir schweigen. Anstatt der Zigeunerin bin ich herausgeflogen. Weil ich „den Zauber" zerstört habe . . . !

Quartiere für den RBWK.

Die Auslese der jungen Schaffenden des Gaues Halle-Merseburg tritt vom 1. bis 4. April zum Gauwettkampf des 4. Reichsberufswettkampfes 1937 in Halle an. 500 Jungen und Mädel treffen am 1. April ein, für diese Kameraden ist Unterkunft zu beschaffen. Die Gauwettkampfleitung bittet deshalb die Einwohnerschaft Halles, Privatquartiere zur Verfügung zu stellen. Die Anschrift des Quartieramtes lautet: Quartieramt für den RBWK., Halle/Saale, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 37a, Ruf 278 21.

Fahrkarten frühzeitig lösen

In Erwartung eines starken Osterverkehrs weist die Reichsbahn darauf hin, daß ihre vorsorglichen Maßnahmen zur glatten Bewältigung des Verkehrs nur dann vollen Erfolg haben können, wenn auch das reisende Publikum mithilft. Wer erst kurz vor Abfahrt des Zuges zum Bahnhof kommt und noch dazu eine Fahrkarte braucht, die erst ausgeschrieben werden muß, darf sich nicht wundern, wenn er den Zug verpaßt. Deshalb sei jeder, der sich und anderen die fröhliche Feststimmung erhalten will, rücksichtsvoll gegen die Mitreisenden, gehe frühzeitig, möglichst schon am Vortage, zum Schalter und löse zusammen mit den Fahrkarten auch die Zuschläge gleich für die ganze Reisestrecke. Die Nachlösung auf Unterwegsbahnhöfen oder im Zuge verteuert oft die Reise, ist zeitraubend und hindert den Schaffner daran, für Ordnung im Zuge zu sorgen und sich der Hilfsbedürftigen und Reiseunkundigen anzunehmen.



Martha, Martha, du entschwandest

Eine berüchtigte Einmiete-Betrügerin wandert ins Zuchthaus

Die jetzt 50jährige Frau Martha Sakowsky aus Morl war bis zum Jahre 1928 straffrei durchs Leben gegangen. Von diesem Jahre an aber reihen ihre Straftaten nicht mehr ab, so daß sie es bis zum Jahre 1935 auf 15 Vorstrafen gebracht hat. Sie hatte sich allmählich zu einer ganz gerissenen Betrügerin und Diebin entwickelt, die zuletzt 1935 von der Großen Strafkammer zu Magdeburg wegen fortgesetzten Betruges im strafschärfenden Rückfall in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung und wegen fortgesetzten Diebstahls im strafschärfenden Rückfall zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren und sechs Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden war. In der Strafhaft krank geworden, wurde Frau S. vorübergehend freigelassen. Die ihr unter dem Versprechen der Besserung zugebilligte Freiheit mißbrauchte Frau S. jedoch zu weiteren Straftaten, derentwegen sie jetzt wegen fortgesetzten Betruges im strafschärfenden Rückfall unter Verweigerung mildernder Umstände zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Ihre Freiheit vom April bis zum Oktober 1936 hatte die Frau benutzt, eine ganze Kette neuer Betrügereien zu begehen. Sie hatte sich zu einer Einmiete-Betrügerin entwickelt, deren sicheres Auftreten jeden Verdacht zerstreute und ihr immer wieder Gelegenheit gab, Volksgenossen ganz empfindlich zu schädigen. Die Angeklagte befindet sich augenblicklich wieder in einer Strafanstalt und war vom Erscheinen zum gestrigen Termin befreit, sie hatte aber bereits am Tage ihrer erneuten Verhaftung, am 26. Oktober 1936, ein umfassendes Geständnis abgelegt und dies protokollarische Geständnis auch bei ihrer letzten Vernehmung in der Strafanstalt am 12. Februar vorbehaltlos anerkannt.

„Ich bin im vollen Umfange geständig, laufend Betrügereien verübt zu haben", begann die Frau ihre Aussagen. Sie war nach ihrer Entlassung damals zuerst nach Halle gekommen, übernachtete im Obdachlosen-Asyl, fand aber am nächsten Tage Unterkunft bei einer hallischen Volksgenossin, der sie eine gute Entschädigung versprach, bis sie eines Tages das Wiederkommen vergaß. Als „Martha Müller" wanderte sie nach Gimritz bei Wettin, als „vermögende Frau", die sich hier ein Haus kaufen wollte. Auch hier war ihr Abschied geräuschlos und unauffällig. Darauf besuchte sie ihren in Bennstedt in Thüringen lebenden Sohn. Sie erhielt von ihm seine gesamten Ersparnisse von 12,— RM. und begab sich nach Bad Sulza, wo sie bei einer Familie H. vier Wochen unentgeltlich wohnte und lebte. Als sie merkte, daß die kostenlose Unterkunft nicht mehr so recht klappen wollte, beglückte sie in Reußlitz bei Bernburg eine Familie L. Dieser erzählte sie, sie erwarte umgehend eine Summe von 14 000 RM., die ihr in Halle ausgezahlt werden müßte.

Als Frau L. sich nach einigen Wochen über die Verzögerung der sehnlichst erwarteten Summe wunderte, fuhr Frau S. mit Frau L. und ihrer Tochter auf deren Kosten nach Halle, denn sie sollte sich, wie sie versichert hatte, im Polizeipräsidium in Halle die 14 000 RM. abholen. Die drei kamen vor das Polizeipräsidium, Frau S. ging hinein, während die beiden Frauen warteten, nach kurzer Zeit kam sie zurück. „Das Geld liegt in zwei Stunden bereit, ich soll dann noch einmal wiederkommen." Frau L. lud darauf die „reiche Frau" zum Mittagessen in einer Gaststätte ein. Nach Ablauf der zwei Stunden gings nochmals zum Polizeipräsidium, Frau S. ging hinein, und während die beiden Frauen fieberend vor Erwartung am Eingang standen, verließ Frau S. das große Gebäude durch den hinteren Ausgang. Frau L. aber hatte einen Schaden von über 100 RM. zu besehen.

Nach einer kurzen sechstägigen Gastrolle in Leipzig kam die S. am 8. Oktober wieder nach Halle, sprach hier eine Frau F. auf der Straße an, gewann bald deren Vertrauen und wurde mit in ihre Wohnung genommen: Diesmal sollte sie sich 10 000 RM. auf dem Polizeipräsidium abholen. Frau F. begleitete sie, und der hintere Ausgang brachte die Betrügerin wieder in Sicherheit. Am Abend desselben Tages kam sie zur Stadtmission und fand hier für einige Zeit Aufnahme. Am 17. Oktober lernte sie eine Frau M. kennen, der sie vorschwindelte, sie müsse am 20. Oktober zum hallischen Finanzamt kommen, um eine Formular zu unterschreiben, damit ihr eine Erbschaft von 14 000 RM. ausgehändigt werden könnte. Sie begab sich mit Frau M. zum Finanzamt und verließ dann unbemerkt durch einen Nebenausgang das Gebäude. Bei einer Frau K. gebrauchte sie die 14 000 RM. in anderer Form als Lockmittel: Diesmal war es eine Rentennachzahlung, und sie mußte sich das Geld auf dem Gericht abholen. Doch auch jetzt wieder war die Zahlung erst in einigen Tagen fällig, und zwar auf dem Versorgungsamte, und natürlich war die hallische Volksgenossin wieder die Betrogene.

Jetzt ist die Oeffentlichkeit für die Zeit von sechs Jahren vor der Einmietediebin Martha S. bewahrt.

Einheitliche Krankenscheine

Auch die Gültigkeitsdauer einheitlich geregelt

Der Reichsarbeitsminister hat einheitliche Vordrucke für Krankenschein und Verlängerungsschein bekanntgegeben. Die neuen Scheine gelten für ärztliche und zahnärztliche Behandlung. Die Krankenscheine enthalten nicht nur die für den Kranken und für die Krankenkassen notwendigen Angaben, sondern auch die für die Honorarabrechnung der Aerzte erforderlichen Unterlagen.

Von besonderer Bedeutung für die Versicherten ist aber nicht nur die neue äußere Gestaltung der Scheine, sondern vor allem die Tatsache, daß auch ihre Gültigkeitsdauer einheitlich geregelt ist. Die bisherige Buntscheckigkeit ist abgeschafft. Künftig gelten die Krankenscheine in der gesamten sozialen Krankenversicherung einheitlich für das Kalendervierteljahr, in dem sie ausgestellt werden. Zur Verwaltungsvereinfachung ist bestimmt worden, daß der Krankenschein für eine ärztliche Behandlung, die nach dem 20. des letzten Monats eines Kalendervierteljahrs beginnt, und der Krankenschein für Zahnbehandlung, die nach dem 10. des letzten Monats eines Kalendervierteljahrs beginnt, grundsätzlich auch für das folgende Kalendervierteljahr gelten. Der Krankenschein verliert jedoch seine Gültigkeit, wenn die Behandlung nicht spätestens eine Woche nach Ausstellung beginnt. Ein Verlängerungsschein wird nach Ablauf der Geltungsdauer des Krankenscheins ausgestellt, wenn Weiterbehandlung erforderlich ist.

Die am 1. April in Kraft tretende Neuregelung bedeutet einen weiteren erheblichen Fortschritt in der verwaltungsmäßigen Vereinfachung in der Krankenversicherung.

Umtausch ungültiger Invalidenmarken

Um Zweifel zu beseitigen und nach Möglichkeit Unzuträglichkeiten zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß Arbeitgeber und Versicherte, die etwa noch einen Vorrat von Beitragsmarken alter Ausgabe im Besitz haben, diese Marken nach dem 4. April 1937 nicht mehr in die Quittungskarten einkleben dürfen, weil sie von diesem Zeitpunkt an ungültig sind. Damit die Besitzer solcher Marken aber keinen Verlust erleiden, ist es zulässig, ungültig gewordene Marken innerhalb dreier Monate nach Ablauf der Gültigkeit bei den Postämtern gegen Beitragsmarken neuer Ausgabe umzutauschen. Nach Ablauf dieser Frist sind die alten Marken endgültig verfallen und wertlos.

Professor Woermann im Reichssender Leipzig

Der Landfunk des Reichssenders Leipzig erhält im April eine besondere Note durch eine Vortragsreihe, die der Ordinarius für landwirtschaftliche Betriebslehre an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Professor Dr. Woermann, übernommen hat. Die Fragen der Ernährungswirtschaft bewegen ja heute einen weit über den Bereich der Landwirtschaft hinausreichenden Volksteil.

Nach einer Einführung am 2. April die die letzten sechzig Jahre deutscher Ernährungswirtschaft an uns vorüberziehen läßt, und nach einer Darstellung der Rolle, die die Nahrungsmittel im Außenhandel spielen (am 9. April), wird am 16. April der Anteil des Ackerbaues und am 23. April der Anteil der Viehwirtschaft an der Volksernährung behandelt, um in einem Schlußvortrag am 30. April die Möglichkeiten zu umreißen, die sich für die Lenkung des Verbrauches ergeben.

Feriensonderkurse im Reiten

Die Reiterei in Deutschland befindet sich zur Zeit in einer starken Aufwärtsentwicklung. Immer mehr wird dieser beliebte Volkssport gepflegt und von weitesten Kreisen der Bevölkerung ausgeübt. Insbesondere ist es die Jugend, die an ihm weitestgehend interessiert ist. Dieser Tatsache Rechnung tragend, veranstaltet die Reit- und Fahrschule Gimritz-Halle e.V. Schülerferiensonderkurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Diese Kurse erstrecken sich auf Reiten, Voltigieren, Wartung und Pflege des Pferdes. Entsprechende Anmeldungen können bei der Reit- und Fahrschule sofort angebracht werden.

HALLE in wenigen Worten

An der Ecke Landwehrstraße—Riebeckplatz streifte gestern gegen 6.30 Uhr morgens ein Lastkraftwagen beim Ueberholen eine haltende Straßenbahn. Verletzt wurde niemand, von dem Straßenbahnwagen wurden zwei Handgriffe abgerissen.

Ein Personenkraftwagen fuhr Dienstag nacht um 20.18 Uhr auf der Hindenburgbrücke einen Radfahrer an, der mit einer schweren Gehirnerschütterung in die Klinik gebracht werden mußte. Der Autofahrer fuhr zunächst weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Er wurde von NSKK.-Männern verfolgt und dem zuständigen Polizeirevier zugeführt.

Gestern gegen 9.20 Uhr stießen an der Kreuzung Martinsberg—Hagenstraße ein Kraftradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen dabei zu Fall. Personen wurden nicht verletzt. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt.

An der Ecke Große Wallstraße—Jägerplatz stießen gestern ein Lastkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall, erlitt aber keine Verletzungen. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Gestern gegen 13.25 Uhr wurde an der Ecke Beesenerstraße—Canteinstraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Personen wurden nicht verletzt, das Fahrrad nur leicht beschädigt.

Die Feuerlöschpolizei wurde gestern gegen 19.25 Uhr nach dem Grundstück Leipziger Straße 46 gerufen, wo beim Anheizen eines Badeofens ein Brand entstanden war. Das Feuer wurde aber von Angehörigen gelöscht, so daß die Feuerlöschpolizei nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Sach- und Personenschaden ist nicht entstanden.

In sechs Veranstaltungen hat sich die Arbeitsgemeinschaft der Provinzialblindenanstalt werbend für das WHW. eingesetzt. Als Ergebnis konnten 1046 RM. an das WHW. abgeführt werden.

Der Zoologische Garten hat sein neuestes Mitteilungsheft herausgegeben, das durch einen längeren illustrierten Aufsatz den Tierbeobachtungen gewidmet ist. Schimpansen, Elefanten, Raubtiere und Orang-Utans sind hier durch einen Fachmann beobachtet worden, so daß wir allerlei Neues und Interessantes erfahren. Eine Textprobe aus Strohmeyers Buch: „Mein Hof im Walde" vervollständigt den Inhalt des Heftes.

Auf dem Siedlungsgelände östlich des Mühltrains ist man jetzt mit der Herstellung von Betonrohrkanälen und eines Rückhaltebeckens beschäftigt.

Hausanschlußleitungen werden jetzt auf der Merseburger Straße hergestellt.

Auf der Kläranlage Tafelwerder wird jetzt ein Gasreinigerhaus hergestellt.

Auf dem Schlacht- und Viehhof ist man neben der Fortsetzung der Bauarbeiten für die Darmschleimerei und Kuttelei zur Zeit mit dem Umbau der Mannschaftsräume beschäftigt.

Der Ausbau der Seebener Straße zwischen Magdeburger und Mötzlicher Straße ist jetzt in Angriff genommen worden.

Die Max-Reger-Straße, der Collenbeyer und der Dörstewitzer Weg, sowie die Straße Nr. 42 (an der Petruskirche) werden jetzt weiter ausgebaut.

„Kritische Kleinigkeiten"

Marionettenbühne Reißner vor der HJ.

Eine frohe Gemeinschaft jugendlicher Zuhörer aus Kameraden und Kameradinnen der Hitler-Jugend hatte sich gestern im Jungvolkheim Nachtigallenviertel zusammengefunden. Die Kulturabteilung des Gebietes Mittelland und die Marionettenbühne Reißner bereiteten den Jungen und Mädels mit ihren „Kritischen Kleinigkeiten" eine heitere Stunde. Es war dieser Abend ein erster Versuch, das Marionettentheater in die Arbeit der Hitler-Jugend einzubauen, der durchaus als geglückt angesehen werden kann. Man hatte abschließend sogar den Eindruck, als ob es erst der jugendlichen Begeisterung und Schwungkraft, die der Hitler-Jugend eigen ist, bedarf, um diese Dinge in einer gewissen Richtung zu aktivieren und erfolgreich zum Einsatz zu bringen. Wertvoll schien vor allem, daß man sich nicht in der Darbietung einer bloßen Unterhaltung beschränkte, sondern es verstand, dabei auch die politische Tendenz wirksam werden zu lassen. Es ist ganz klar, daß hier noch manche Schwierigkeiten auch in technischer Hinsicht zu überwinden sein werden. Das Ziel muß es sein, und das wird die Gemeinschaftsarbeit der Hitler-Jugend zweifellos zustande bringen, auch hier zu einer künstlerischen Leistung zu kommen. Entscheidend bleibt jedoch, daß wiederum eine kulturelle Aufgabe von der Jugend aufgegriffen worden ist. Fie.

Reichserziehungsminister Rust wird sich in diesen Tagen nach Griechenland begeben, um dort den Eröffnungsfeierlichkeiten des Beginns der Ausgrabungen des alten Olympias, die der Führer während der Olympischen Spiele ankündigte, beizuwohnen. Reichsminister Rust wird für die Arbeiten, die in deutsch-griechischer Zusammenarbeit durchgeführt werden, den ersten Spatenstich tun. Den Höhepunkt der Reise wird ein Festakt in der Universität Athen am 8. April bilden, wo im Rahmen einer Feierstunde Reichsminister Rust eine deutsche Buchspende übergeben und deutsche Ehrenpromotionen für griechische Professoren verkünden wird.

Der Leiter des Berliner Studentenwerkes und frühere Kreisführer Süd des NSD.-Studentenbundes und der Deutschen Studentenschaft, Pg. Dr. Donath, wurde von Dr. Scheel beauftragt, im Rahmen der Reichsstudentenführung alle Fragen der deutschen Studentengeschichte einschließlich der Korporationsgeschichte zu bearbeiten.

Mit Zustimmung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bestellte der Reichsstudentenführer den Kulturamtsleiter der Reichsstudentenführung Pg. Dr. Rolf Fink zum Verbindungsmann der Reichsstudentenführung zur Deutschen Arbeitsfront. Dr. Fink hat bereits die Verbindung mit zahlreichen Aemtern der DAF. aufgenommen und eine enge Zusammenarbeit angebahnt.

Ernst Wiecherts Roman „Die Majorin" ist in norwegischer Uebersetzung erschienen. Es ist eines der ersten Bücher neuer deutscher Literatur, das in norwegischer Sprache erscheint.

70 norwegische Studenten-Sängerinnen haben sich auf eine Konzertreise nach Deutschland und einer Reihe anderer Länder begeben. Das Programm der Konzertabende enthält nur rein norwegische Musik, entweder moderner norwegischer Komponisten oder norwegische Volksweisen, die in norwegischen Nationaltrachten gesungen werden.

Eine Bildnisausstellung wird im August und September im Hause der Kunst in Berlin veranstaltet werden, die einen Ueberblick über das Schaffen heutiger Maler, Bildhauer und Graphiker auf diesem Gebiet geben will unter besonderer Berücksichtigung des repräsentativen Bildnisses.

Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft wird ihre Jahrestagung am 23. April in Weimar abhalten. Am Vorabend hält Professor Dr. Hans F. K. Günther (Berlin) einen Vortrag über Shakespeares Frauen und Mädchen in lebenskundlicher Betrachtung.

Bruno Stürmers „Requiem", dessen Funkuraufführung durch den Reichssender Stuttgart erfolgte, wurde durch den gleichen Sender und den Reichssender Frankfurt in einer Nachtsendung von Schallplatten wiederholt und durch Richtstrahler nach Uebersee gesandt.

Professor Hermann Unger, der stellvertretende Leiter der Hochschule für Musik in Köln, vollendete eine heitere Volksliedkantate „Liebe, Spott und Eifersucht" für gemischten Chor und kleines Orchester.

Gunnar Gunnarson, der isländische Dichter, der dieser Tage in Halle über „nordischen Schicksalsglauben" sprach, wurde in den Eutiner Kreis berufen.

Zur Eröffnung der Fachbuchwerbung veranstalteten die Deutsche Arbeitsfront, die Reichsschrifttumskammer und die Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung unter dem Leitsatz „Durch sachliches Wissen Leistungssteigerung für den Vierjahresplan des Führers" eine Kundgebung in den Opelwerken.

Neue Tanzspiele für die deutschen Bühnen

Auf dem internationalen zeitgenössischen Musikfest in Baden-Baden gelangten zwei Tanzspiele von Gerhard Frommel und Hermann Reutter zur Uraufführung. Gerhard Frommels Werk stützt sich auf Goethes Ballade „Der Gott und die Bajadere", deren Handlung er als pantomimische Legende auf die Bühne übertragen hat, während Hermann Reutter in der altflämischen Sage „Die Kirmes von Delft" den Vorwand für sein Tanzspiel gefunden hat. Beide Werke dürften eine Bereicherung des Spielplans der deutschen Bühnen bedeuten.

Kulturelle Zusammenarbeit mit Italien

Die dritte Jahrestagung der italienischen Zweigstellen und Arbeitskreise des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Rom gliederte sich in Arbeitssitzungen und kulturelle Veranstaltungen. In den Arbeitssitzungen wurden die Fragen des deutsch-italienischen Kulturaustausches eingehend erörtert. Gegenstand der Erörterungen bildete u. a. der deutsche Sprachunterricht in Italien, dem besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird, ferner die Werbung für das deutsche Buch und der Entwurf für einen deutsch-italienischen Kulturvertrag. Das Streben des deutsch-italienischen Kulturaustausches ist darauf gerichtet, geistige Grundlagen der verschiedensten Art zu schaffen die von politischen Schwankungen unabhängig sind, damit ein ungestörte kulturelle Zusammenarbeit sichergestellt werden kann.

Das Schwarze Brett

Der bisherige Rektor der Christian-Albrechts-Universität in Kiel, Professor Dr. Dahm, ist auf seinen Antrag von seinem Amt entbunden worden. Zu seinem Nachfolger wurde der Direktor des Instituts für Politik, ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht an der Kieler Universität, Führer des Dozentenbundes und Leiter der Dozentenschaft, Professor Dr. Paul Ritterbusch, ernannt.

Der Bonner Bürgermeister, Karl Kirsten, hat den Auftrag erhalten, in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn Vorlesungen über kommunale Finanz-, Steuer- und Kassentechnik zu halten.

Im Alter von 77 Jahren starb in Leipzig der Geheime Kirchenrat Professor D Dr. Franz Rendtorff, emeritierter Ordinarius der Neutestamentlichen Wissenschaft und der Praktischen Theologie an der Universität Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193703 25-19/fragment/page=0006

MITTELDEUTSCHLAND

Blumen

Gestern mittag ist etwas Unerhörtes geschehen. Mitten im stärksten Verkehr geschah es. Autos sausten dahin, Straßenbahnen lärmten, junge Mädchen gingen zwitschernd zu Tisch, eine dicke Marktfrau überzählte schmunzelnd ihr Geld und die Gewerbepolizei sah schon ungeduldig zur Turmuhr empor, da ging ein Mann schlendernden Schritts über den Marktplatz.

Er war durch nichts bezeichnet, mochte um die Mitte der Dreißig sein, hatte sicher irgendeinen gesunden Beruf, der ihm ein gewisses Auskommen bescherte. Er ging nicht immer über den Markt, das sah man ihm an; er hatte nichts einzukaufen. Er war auch nicht bezecht, denn er stieß nicht an Körbe und Kisten. Er war einfach aus der Menge, die geschäftig und hastig war, herausgetreten und ging nun gerußam zwischen den Ständen und Zeltbuden dahin. Er war beschwingt und fröhlich, das verriet sein Gang.

Und dann geschah das Seltsame: der Mann blieb vor einer Blumenfrau stehen, die wohl kaum noch mit einem Verkauf rechnete. Er baute sich vor den Blechbüchsen mit den Tulpen, Narzissen und Osterglocken auf, sah sich die Mimosen und den Flieder an, die Azalien bewunderte er und die schwer duftenden Hyazinthen. Und er lächelte der dickleibigen Frau in das verwetterte Gesicht.

„Schöne Blumen haben Sie," sagte er. „Ja," gab die Frau zurück, „und sie sind noch zu verkaufen. Was soll es denn sein, mein Herr?" „Blumen möchte ich haben." „Narzissen oder Flieder, oder vielleicht ein Krokustopf?" fragte die Frau wieder, und als sie die Unschlüssigkeit des Mannes sah, setzte sie noch hinzu: „Ist's für die Frau Gemahlin oder für das Fräulein Braut? Für die Konfirmation oder zur Kindtaufe? Wie wär es denn hier mit den Nelken?" „Ach, es ist nur für mich," sagte der Mann, „geben Sie mir hier diese brandroten Tulpen."

Schon merkten die Nachbarn auf, schon blieben die Vorübergehenden stehen und sahen zu. Der junge Mann aber kaufte einen ganzen Buschen Tulpen, zehn oder fünfzehn oder gar zwanzig mochten es sein. Und er ging wieder über den Markt und hatte die Tulpen im Arm und ging dahin wie ein Seliger. Und die Leute blieben stehen und sahen ihm nach. Verlobung dachten sie oder gar....

Die Leute denken immer und haben immer eine feste Meinung gleich bei der Hand, eine Meinung, wie von der Stange. Sobald aber etwas ungewöhnlich und seltsam ist, paßt sie nicht mehr, und darum wird hier auch diese Geschichte aufgeschrieben.

Der Mann ging durch die Straßen, und viele Menschen sahen ihm nach. Er ging in sein Stammlokal und legte während der Mahlzeit die Blumen neben sich, und der Kellner lächelte und der Wirt gratulierte augenzwinkernd und wußte selber nicht wozu.

Und der Mann ging wieder in sein Büro, setzte sich an seinen Schreibtisch und stellte die Blumen auf das Fensterbrett. Und die Kollegen kicherten und stießen sich mit den Ellbogen an, die Stenotypistinnen aber himmelten, und der Bürodirektor sah in den Personalakten nach und brummte dann unverständlich. Einige gratulierten und andere machten versteckte Andeutungen. Alle aber hatten sie Unrecht. Der Mann nahm die Blumen mit auf seine Junggesellenbude und stellte sie auf den Tisch. Und immer, wenn er sie ansah, freute er sich und es ward ihm licht ums Herze. Und diese schöne stille Freude machte ihn glücklich. Und von diesem Glück gab er Tag um Tag seinen Mitmenschen. Und all das geschah durch ein paar Blumen, die ohne Zweck und Ziel gekauft wurden, nur aus der Freude am Schönen. Wir sollten alle öfter Blumen kaufen.

Ulf Dietrich.

Nach Berlin berufen

Zum 1. April ist der bisherige stellvertretende Oberassistent des Instituts für Tierzucht und Molkereiwesen der Martin-Luther-Universität, Dr. Fritz Haring, als Geschäftsführer des Reichsverbandes Deutscher Schweinezüchter (angegliedert dem Reichsnährstand), als Geschäftsführer des Schweineleistungsbuches und Schriftleiter der Zeitschrift für Schweinezucht nach Berlin berufen worden.

Dr. Haring erlernte die praktische Landwirtschaft auf anhaltischen Gütern, studierte dann in Jena und Halle Landwirtschaft und promovierte in Halle mit einer Vererbungsarbeit aus der Schweinezucht der Provinz Sachsen. Nach längerer Forschungsarbeit in den Zuchtverbänden Sachsen-Anhalt und Ostpreußen und zweijähriger Assistententätigkeit in der staatlichen Versuchswirtschaft in Ruhlsdorf und viehwirtschaftlicher Tätigkeit in Schlesien übernahm Dr. Haring am 1. April 1934 eine hauptamtliche Assistentenstelle am Tierzuchtinstitut der Universität Halle unter Professor Dr. G. Frölich. Seit dem 1. Juni 1936 führt Dr. Haring die Geschäfte als Oberassistent und ist gleichzeitig Stellvertreter des Institutsdirektors. Durch langjährige Assistentenzeit vielseitig vorgebildet, dürfte Dr. Haring den weiten Gesichtskreis gewonnen haben, den er in seiner neuen Tätigkeit, die das ganze Reich umschließt, braucht.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

KdF., Kreis Halle-Stadt und Saalkreis

Ballett des Deutschen Opernhauses Berlin, Dienstag, den 6. April 1937, 20 Uhr im Stadtschützenhaus. Verbilligte Eintrittskarten sind zu haben im Kreisamt, Gr. Ulrichstraße 26.

Schleuse Trotha, 24. März. Wasserstand: 4,30 Meter, 17 Zentimeter Anstieg. Schiffahrt: 5 Fahrzeuge Schiff, Dampfer-Co., ein leeres Fahrzeug von Schiffer Mannecke.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Günstige Finanzlage der Stadt Ammendorf

Auch das ablaufende Rechnungsjahr wird mit einem Ueberschuß abschließen

In der letzten Sitzung der Ratsherren der Stadt Ammendorf, in der der Bürgermeister nochmals kurz auf die Stadtwerdung einging, wurde u. a. die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1937 beraten.

Der ordentliche Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 1 683 401 RM., mithin ein Weniger von 38 746 RM. gegenüber 1936. Er steht außerordentlich stark im Zeichen der Rücklagenbildung und wird damit den finanzpolitischen Richtlinien der Reichsregierung in weitestgehendem Maße gerecht. Werden doch von dem obigen Betrag 410 152 RM. den Rücklagen zugeführt. Einzelne Rücklagen haben mit diesen Zuführungen die gesetzlichen Mindestbeträge bereits überschritten. Die Zuführung wird in den kommenden Jahren weiter planmäßig erfolgen.

Aus laufenden Mitteln finanziert

Der Schuldentilgungsrücklage werden allein 121 150,— RM. zugeführt, wovon im außerordentlichen Haushaltsplan 109 150,— RM. als außerplanmäßige Tilgung verwendet werden. Einschließlich der einmaligen Tilgung durch die im Nachtragshaushaltsplan für 1936 bereitgestellten Beträge von 61 103,— RM. werden somit innerhalb von zwei Rechnungsjahren rd. 170 000,— RM. besonders getilgt, eine für die Finanzen der Stadt recht beträchtliche Summe, wenn man berücksichtigt, daß alle Projekte, die 1936 bereits durchgeführt sind und die 1937 ausgeführt werden, restlos aus laufenden Mitteln finanziert wurden bzw. werden. Der Haushaltsplan wird durch die einmaligen Tilgungen bereits um 9400,— RM. für 1937 und ab 1938 um rd. 12 600,— RM. entlastet. Die außerplanmäßige Tilgung wird in den kommenden Jahren fortgesetzt.

An einmaligen Ausgaben sieht der neue Plan 60 936,— RM. vor. Neben der Errichtung von weiteren Notwohnräumen auf der Silberhöhe sind es in erster Linie die größeren Instandsetzungsarbeiten an den der Stadt gehörigen Grundstücken.

Der Zuschuß für die Schulen hat sich allgemein gegenüber 1936 wesentlich erhöht. 1936 kam der Gemeinde die Senkung der Schullastenbeiträge zugute, die sich 1937 nicht in vollem Umfange auftrechterhalten ließ. Mußte doch für die an der Friedensschule eingerichtete Förderklasse eine zweite Hilfslehrerstelle als Mehrstelle eingerichtet werden. Die dadurch entstehende Mehrausgabe beträgt allein schon 1452,— RM. Aber auch sonst sind im wohlverstandenen Interesse der Schulen wesentlich höhere Beträge als 1936 eingesetzt, vor allem für den hauswirtschaftlichen Unterricht, den Handfertigkeitsunterricht und für den Flugzeugmodellbau.

Der Einzelplan „Kunst und Heimatpflege" sieht u. a. einen einmaligen Beitrag für die Durchführung eines Volks- und Heimatfestes sowie die Aufstellung einer Ortschronik vor. Ueber Ammendorf ist bisher so wenig bekannt, daß es dem Bürgermeister als dringend notwendig erscheint, alsbald die Geschichte Ammendorfs schreiben zu lassen.

Im Fürsorgewesen sind wesentliche Aenderungen nicht eingetreten. Für Wohlfahrtserwerbslose sind Mittel überhaupt nicht vorgesehen, da Ammendorf bereits seit 24. Juli 1936 keine Wohlfahrtserwerbslose zu betreuen hat und solche in Zukunft auch nicht erwartet werden. Hervorzuheben ist der Entschluß des Bürgermeisters, namens der Stadt bei der Geburt des fünften und jeden weiteren Kindes in einer erbgesunden deutschblütigen Familie die Patenschaft zu übernehmen. Ein entsprechender Betrag ist vorgesehen.

Der Zuschuß für den Plan des Straßenwesens konnte von rd. 291 000,— RM. auf rd. 79 000,— RM. ermäßigt werden. Das liegt vor allem darin begründet, daß die Finanzierung des weiteren Ausbaues der großen Durchfahrtsstraße — der Halleschen Straße — bereits jetzt gesichert ist.

Die Pläne der Anstalten und Einrichtungen halten sich im Rahmen des Vorjahres. Wesentliche Aenderungen sind hier nicht eingetreten. Der Plan der Liegenschaftsverwaltung konnte in diesem Jahre zum ersten Male ausgeglichen werden, und zwar war dies möglich durch den regelrechten Eingang der Mieten, die den größten Faktor in diesem Plan bilden. Auch die Mietreste aus der Systemzeit gehen langsam, aber ständig zurück.

Erhöhte Steuereinnahmen

Im Einzelplan der Finanzverwaltung nimmt der Abschnitt IV Steuerverwaltung eine bedeutsame Stelle ein. Die Einnahmen aus Steuern und Abgaben sind im vorliegenden Entwurf mit insgesamt 1 271 893,— RM. nachgewiesen. Im Haushaltsplan für 1936 betrugen die Ansätze insgesamt 1 236 413,— RM., so daß sich demnach eine Erhöhung um 35 480,— RM. ergibt. Die Ueberweisungssteuern (Anteile an der Reichseinkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer) sind wieder fast in der Höhe des Vorjahres eingesetzt worden, da erhebliche Aenderungen in der Beteiligung der Gemeinden an diesen Reichssteuern für das Rechnungsjahr 1937 kaum zu erwarten sein dürfte.

Auf dem Gebiete der Realsteuern haben die Gesetze vom 1. Dezember 1936 betr. Gewerbesteuer und Grundsteuer und das Einführungsgesetz zu den Realsteuergesetzen umfassende Aenderungen gebracht. Die wesentlichste hiervon ist, daß das gesamte Realsteuerwesen nun unter Beseitigung der bisherigen Landesgesetze einheitlich für das Reich geregelt wird und daß die Realsteuern der Gemeinden zur alleinigen Ausschöpfung bleiben. Hervorzuheben ist hierbei, daß die Vorschriften des Realsteuersperrgesetzes vom 7. März 1935 für die Gewerbesteuer keine Anwendung mehr finden. Da den Gemeinden das Aufkommen aus der Ertrag- und Kapitalsteuer für 1936 garantiert worden ist, sind aus diesem Grunde im Haushaltsplan diese Beträge, unter Einrechnung eines gewissen Betrages infolge der Besserung der Wirtschaftslage, wieder eingesetzt worden. Die neuen Hebesätze sind bei der Ertrag- und Kapitalsteuer mit 306 v. H. vorgesehen. Bei der Grundsteuer sind die gleichen Zuschläge wie im Vorjahre eingesetzt nämlich 287 bzw. 290 v. H.

Eine wesentliche Aenderung hat das Einführungsgesetz zu den Realsteuergesetzen auf dem Gebiete des Lastenausgleiches zwischen Wohngemeinden und Betriebsgemeinden für Ammendorf gebracht. Die Beteiligung der Wohngemeinden am Steueraufkommen der Betriebsgemeinden wird von einer eigenen restlosen Steuerausschöpfung abhängig gemacht. Andererseits ist jedoch eine Beteiligung der Wohngemeinden schon möglich, wenn mehr als zehn Arbeitnehmer in der Betriebsgemeinde beschäftigt sind. Die Berechnung der Ausgleichszuschüsse erfolgt ferner von 1937 ab dergestalt, daß vom Gesamtaufkommen der Gewerbeertrag- und Kapitalsteuer die Hälfte zugrunde gelegt wird. Mit Rücksicht auf das bisherige hohe Aufkommen bei der Ertragsteuer mußte daher der Ansatz für 1937 wesentlich erhöht werden.

Bei der Bürgersteuer werden rd. 10 000,— RM. mehr erwartet. Der Mehrbetrag ist auf die Aenderung des Zuschlages von 450 auf 500 v. H. des Reichssatzes zurückzuführen.

HJ.-Heim, Schwimm- und Sommerbad

Der außerordentliche Haushaltsplan für 1937 sieht eine Ausgabe vor von 602 450,— RM. Außer der bereits erwähnten Schuldentilgung von 109 150,— RM. fallen hier drei neue Projekte, die 1937 durchgeführt werden sollen, besonders in die Augen.

Es sind eingesetzt im Einzelplan „öffentliche Jugendhilfe" für den Bau eines Hitler-Jugendheimes 90 000,— RM. und 7000,— RM. für die Ausstattung. Rechnet man den Wert des für das Heim benötigten Grund und Bodens hinzu, so ist für den gedachten Zweck zunächst die nicht unbedeutende Summe von rd. 100 000,— RM. von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt worden. Wenn auch Ammendorf erst 1934 durch Ankauf und Ausgestaltung des Heimes am Hopfenberg (Stadtpark) nicht unerhebliche Mittel für diesen Zweck aufgewendet hat, so genügen diese Einrichtung sowie die übrigen behelfsmäßig geschaffenen Heime den heutigen Anforderungen bei weitem nicht mehr. Dieser Tatsache konnte sich die Stadtverwaltung nicht länger verschließen. Das neue Heim soll anschließend an den Sportplatz (Ecke Frieden- und Jahnstraße) errichtet werden.

Eng mit dem Hitler-Jugendheim verbunden, ist die Einrichtung eines Schwimmbades. Die Kosten der Anlage sind mit rd. 65 000 RM. veranschlagt und werden aus der dafür geschaffenen Rücklage gedeckt.

Schon seit Jahren wird in Ammendorf das Fehlen eines öffentlichen Sommerbades als großer Mangel empfunden, da die vorhandenen Flußbäder einerseits wegen der Unreinheit des Wassers kaum mehr benutzt werden können, andererseits aber auch außerhalb der Ortslage und daher unbequem liegen. Das geplante Bad wird auf der nördlichen Seite des Sportplatzes längs der Friedrichstraße errichtet, also innerhalb des Stadionsselbst.

Hervorzuheben ist ferner noch die

Anlegung eines neuen Friedhofes

Die Kosten dafür sind mit 55 000,— RM. veranschlagt. Die Anlage ist mit Rücksicht auf die ständig steigende Einwohnerzahl Ammendorfs eine dringende Notwendigkeit. Er wird an der Karl-Kamp- und Feldstraße anschließend an den Radewelle Friedhof angelegt. Mit der Anlegung dieses Friedhofes ist der Ausbau der beiden erwähnten Straßen erforderlich.

Im Einzelplan Straßenwesen sind ferner die Mittel für den weiteren Ausbau der Halleschen Straße zwischen Friedenstraße und Steinstraße in Höhe von rd. 190 000,— RM. bereitgestellt. Schließlich kommt noch die Pflasterung der Siebenhufenstraße in Frage. Dieser Straßenausbau hat sich durch die Errichtung von über 200 Siedlungsbauten, zu der die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Leuna 6000,— RM. beisteuert, als sehr dringend erwiesen. Es wird daher auch zuerst, und zwar noch vor Ostern, in Angriff genommen. Für die nächsten Jahre sind im übrigen weitere umfangreiche Straßenaus- und Umbauten geplant. Der Ausbau erfolgt im Rahmen eines noch aufzustellenden Pflasterplanes. Gerade in bezug auf Straßenausbauten sind dem Bürgermeister in letzter Zeit derart viel Wünsche unterbreitet worden, daß eine Erfüllung in einem so kurzen Zeitraum, wie mehrfach angeregt, unmöglich ist. Es kann aber schon jetzt gesagt werden, daß das Ortsbild Ammendorfs hinsichtlich seiner Straßen in einigen Jahren ein ganz anderes Gepräge haben wird.

Ueber den Abschluß des laufenden Jahres kann schon heute gesagt werden, daß das zu Ende gehende Rechnungsjahr 1936 wieder mit einem Ueberschuß abschließen wird, der, wie bisher, einer verstärkten Tilgung der Schulden — letztere betragen z. Zt. immer noch rd. 4 200 000 RM. — dienen soll.

Fahrräder von 33.- RM an **Fischer**
Steinweg 45, Ecke Laudenstraße

Fröhliche Feiertage mit „KdF."

Auch über die Osterfeiertage wird die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in verschiedenen Landorten in der Umgebung der Gaustadt für einige fröhliche Stunden sorgen. Ihre Künstlerscharen werden am 1. Feiertag in Ammendorf, Lebendorf, Nietleben, Hohenthurm, Wörmlitz und Rothenburg, am 2. Feiertag in Lieskau, Brachstedt und Reideburg Einkehr halten und den Volksgenossen, die über die Feiertage daheim bleiben müssen, einen besinnlichen heiteren Abend bereiten.

Lettin. (Weibliche Leiche gelandet.) Dieser Tage landete am Lettiner Ufer der Saale eine weibliche Leiche. Sie wurde vom hiesigen Fährmann an Land gezogen.

Oppin. (Kameradschaftsabend.) Der NSKK.-Motorsturm 12/M 38 hatte im Gasthaus „Zum Landhaus" zu seinem Kameradschaftsabend zu Gunsten des WHW. eingeladen. Der Abend wurde durch einige Märsche eröffnet, gespielt von der Postkapelle Halle, die sich mit ihrem Dirigenten, Oberpostsekretär Mühle liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt hatte, um das gute Verhältnis zwischen allen Behörden und NSKK. zu dokumentieren. In diesem Sinne begrüßte der Führer des Motorsturmes, Truppführer Salchow, den Stab der Motorstandarte M 38, Ortsgruppenleiter Kische aus Brachstedt, die SA., SS., HJ. und alle Anwesenden. Hierauf wurde der Ufa-Tonfilm „Fahren, aber mit Verstand" vorgeführt. Dann zeigte ein Zauberkünstler sein vielseitiges Programm. In den Tanzpausen unterhielt ein Humorist aufs beste. Einige Musiker zeigten Einzelleistungen, wie man sie selten in solchem Rahmen zu hören bekommt. Zwischendurch fand eine Verlosung statt.

Schöne Osterbälle * Gummi-Bieder

Ueberschwemmtes Land

Die Regenfälle der letzten Zeit in Zusammenhang mit der Schneeschmelze in den Bergen haben in Mitteldeutschland an vielen Stellen erneut Hochwasser verursacht, das zwar nicht die Ausmaße des letzten erreichte, aber doch wieder weite Strecken überschwemmt hat, so vor allem die Elster-Luppe-Aue, das Gebiet bei Wittenberg und an der Schwarzen Elster. Die Straße von Burgliebenau nach Merseburg-Leuna ist unpassierbar. Man muß den großen Umweg über Döllnitz—Ammendorf nach Schkopau machen.

Seltsame Folge tödlicher Unfälle

Donndorf (Unstrut). Erst vor einigen Tagen verunglückte eine hiesige Einwohnerin tödlich dadurch, daß sie unter ein Holzfuhrwerk geriet. Am Dienstag ereignete sich nun ein fast gleichartiger Vorfall, bei dem der 78jährige Rentner Wilhelm Döring schwere Verletzungen davontrug.

D. hatte einem Bekannten beim Ausladen von Holz geholfen. Beim Anfahren des Fuhrwerks geriet er unter die Räder. Der Unfall ereignete sich an der gleichen Stelle, an der in der vorigen Woche die Einwohnerin Frau Landes und 1933 der Landwirt Hermann Engelhardt tödlich überfahren wurden. An der Unglücksstelle, befindet sich ein Stein, der an eine Mordtat erinnert, die sich 1874 abgespielt hat. In den letzten drei Jahren sind vier Donndorfer Einwohner beim Holzfahren in der Nähe dieser Stelle verunglückt, davon drei tödlich.

Klein-Rosenburg, Kr. Calbe. (Arbeitsdienstlager für Mädchen.) Hier soll ein Lager des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend errichtet werden. Es wird im früheren Rentamt untergebracht. Das Gebäude wurde für die Aufnahme von 40 Arbeitsdienstmädchen hergerichtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193703 25-19/fragment/page=0007

HJ. steht bereit!

Mit Freude hat die Hitler-Jugend von dem Befehl ihres Reichsjugendführers Kenntnis genommen, nach dem die gesamte deutsche Jugend dem Reichsbauernführer zur Sicherung des deutschen Volkes zur Verfügung gestellt wird. Es ist vielleicht das größte Geheimnis nationalsozialistischer Erfolge, daß die in der Idee Adolf Hitlers geeinte Volksgemeinschaft jederzeit bedingungslos bereit steht, wenn der Führer sie zu einer Aktion aufruft.

Die Hitler-Jugend hat nicht nur im WHW. oder auch bei den Sammelaktionen des Vierjahresplanes bewiesen, daß sie bei den großen Aufgaben, die unserem Volke gestellt sind,

JUNGVOLK-KLEIDUNG vorschriftsmäßig Himmer Halle, Gr. Ulrichstr. 36

ihren Mann steht. Sie hat auch im Kampf um die Nahrungsfreiheit Deutschlands gezeigt, daß sie sich ihrer Verantwortung bewußt ist. Der Landdienst der HJ. möge dafür das beste Zeugnis eines selbstlosen Einsatzes sein. In den kommenden Monaten wird sich die tragende Idee dieses wichtigen Kampfes nun ausweiten auf die Millionen der Jugend des Führers.

Ministerpräsident Göring hat in seiner Rede wieder betont, daß die Maßnahmen des nationalsozialistischen Deutschlands nicht privatkapitalistischen Interessen oder auch der Rettung eines Standes dienen, sondern in jedem Falle dem Gesamtwohl des Volkes gelten. Der Einsatz der Jugend ist somit im Letzten ein sozialistisches Bekenntnis. Deutschland kennt kein bolschewistisches Stachanow-System, sondern nur den freiwilligen Entschluß seiner Jugend, dem Volke zu dienen. Möge diese Erkenntnis der Welt zeigen, daß unsere Jugend darum glücklicher sein darf. Der Befehl ist gegeben. Die Hitler-Jugend steht bereit! Fie.

Durch niedergehendes Gestein erschlagen

Eisleben. Donnerstag morgen gegen 9 Uhr verunglückten auf dem Vitztumschacht der 31jährige Häuer Walter Petri aus Thondorf und der 24jährige Fördermann Walter Müller aus Burgörner tödlich durch niedergehendes Gestein. Der Drittelführer der Kameradschaft, Häuer Erich Hinkelmann aus Mansfeld und der Lehrhäuer Friedrich Baumbach aus Benndorf erlitten leichtere Verletzungen. Die tödlich Verunglückten waren verheiratet. Der eine hinterläßt drei Kinder, der andere eins.

Erhöhte Steuereinnahmen in Magdeburg

Neues Verwaltungsgebäude und Hallenbad

Magdeburg. Im Mittelpunkt der Sitzung der Ratsherren stand der dritte Nachtrag zur Haushaltssatzung für 1936. Auf Grund dieses Nachtrages erhöht sich der ordentliche Haushaltsplan auf 62 187 400 RM. Auch der außerordentliche Haushaltsplan hat sich auf insgesamt 30 481 600 RM. erhöht. Auch hier ist der Ausgleich sichergestellt.

Für das neue Verwaltungsgebäude, in dem die bisher in 27 einzelnen Häusern untergebrachten Verwaltungsstellen der Stadt vereinigt werden sollen, sind als erste Rate 200 000 RM. vorgesehen. Dazu kommen aus laufenden Haushaltsmitteln weitere 300 000 Reichsmark. Als erste Rate für den Bau eines neuen Hallenschwimmbades sind 300 000 RM. bereitgestellt. Die Bauverwaltung hat zur Erfüllung dringender Aufgaben weitere 517 200 RM. zur Verfügung, so daß sich der Zuschuß für die Bauverwaltung auf rund 2,5 Millionen erhöht. Es handelt sich dabei vor allem um den Ausbau von Straßen.

Fahrradzubehör ✦ Gummi-Bieder

Für die Erweiterung der Chirurgischen Klinik stehen 600 000 RM. zur Verfügung.

Die Steuereinnahmen liegen um etwa 3,5 Millionen höher als zu Beginn des Rechnungsjahres angenommen wurde. Das Steueraufkommen für 1936 wird sich auf 29,3 Millionen RM. belaufen, während der Haushaltsplan nur mit 25,8 Millionen gerechnet hatte.

Radfahrweg Dessau-Zerbst

Dessau. Nach dem Umbau der alten Kreisstraße Dessau—Roßlau—Zerbst zur Reichsstraße und der damit verbundenen starken Zunahme und Beschleunigung des Autoverkehrs war im Interesse der Verkehrssicherheit die Anlegung gesonderter Radfahrwege dringend geboten. Durch die Bernsdorfer Heide hatte bereits der Arbeitsdienst einen neuen Radfahrweg neben der Straße angelegt. Nur zwischen dem Ende des Bernsdorfer Forstes und dem Zerbster Stadteingang klaffte eine Lücke in der durchgehenden Verbindung. Noch im Herbst wurde die Lücke vom Bernsdorfer Forst bis Jütrichau durch Anlegung eines 1,50 Meter breiten Betonweges für Radfahrer geschlossen. Dieser vorbildliche Radfahrstreifen läuft parallel zur Reichsstraße.

Vor kurzem wurde nun die Weiterführung des Betonweges bis Zerbst in Angriff genommen. In wenigen Wochen wird der durchgehende Radfahrweg Dessau—Roßlau—Zerbst Wirklichkeit sein.

Dessau. (Dessau errichtet eine Schweinemästerei.) In einer Sitzung der Ratsherren teilte der Oberbürgermeister mit, daß er in Erfüllung der Parole „Kampf dem Verderb" die Einrichtung einer Schweinemästerei beabsichtige, bei der die Abfälle von Haus und Hof nützlich verwendet werden

Die Führertagung des Gebietes Mittelland

Vorarbeiten für ihre Ausgestaltung und die Fahrten und Lager des Sommers

Am 22. und 23. März fand in Bad Kösen und auf der Rudelsburg eine Arbeitstagung aller Bann- und Jungbannführer sowie der Abteilungsleiter des Gebietes Mittelland statt. Die Tagung, an der zum ersten Male auch die Führer der neu aufgestellten Banne teilnahmen, galt in erster Linie der Ausgestaltung der Führertagung des Gebietes am 7. April sowie der Vorbereitung der Sommerlager und Fahrten dieses Jahres.

Die Führertagung des Gebietes am 7. April, die nach dem Willen des Gebietsführers zu einem Erlebnis für jeden Führer und jede Führerin werden soll, wird wie im vergangenen Jahr in Leuna, stattfinden. Am Vormittag des gleichen Tages wird im Ständehaus in Merseburg eine Bautagung des Arbeitskreises für die HJ.-Heimbeschaffung im Gebiet Mittelland unter dem Vorsitz des Gauleiters durchgeführt. An dieser Bautagung werden die Kreisleiter der NSDAP., die Landräte, die Oberbürgermeister und Bürgermeister der kreisfreien Städte, Architekten sowie die Führerschaft der HJ. und des BDM. teilnehmen. Der Nachmittag vor der Führertagung ist angefüllt mit Sondertagungen des BDM. und verschiedener Abteilungen, auf denen Vertreter der zuständigen Aemter der Reichsjugendführung sprechen werden. Im Anschluß an die große Kundgebung, in deren Mittelpunkt die Rede des Stellvertreters des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, steht, werden 3000 HJ.- und DJ.-Führer und -Mannschaften am Stabsführer vorbeimarschieren.

Zum Abschluß des ersten Tages der Arbeitsbesprechung gab der Schulungsleiter des Bannes Naumburg (203) einen interessanten Einblick in die geschichtliche Vergangenheit des südlichsten Teiles unseres Gaues.

In den frühen Morgenstunden des nächsten Tages versammelte sich die Führerschaft vor dem kleinen Dorffriedhof in Saaleck. Schweigend nahm sie vor dem Grabmal der beiden Vorkämpfer für eine nationale Ehre, Fischer und Kern, Aufstellung. Gebietsführer Reckewerth grüßte die toten Helden und legte im Namen seiner Kameraden einen Kranz nieder.

Auf der Rudelsburg nahm die Tagung dann ihren Fortgang mit der Besprechung der Vorarbeit für die Lager und Fahrten. Aus den Berichten der Bann- und Jungbannführer über die bisherigen Erfolge bei der Musterung und Erfassung der Teilnehmer wurden die Schwierigkeiten, aber auch die verständnisvolle Unterstützung mancher Betriebsführer und anderer Stellen ersichtlich. Einige Betriebe haben ihr Verständnis für die Arbeit der Hitler-Jugend im allgemeinen und für das Freizeitwerk im besonderen dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie allen ihren Lehrlingen den vollen Unkostenbeitrag für das Lager oder die Fahrt zur Verfügung stellten unter gleichzeitiger Weiterzahlung der Löhne. Gebietsführer Reckewerth betonte, daß jeder Junge, der den Weg zur nationalsozialistischen Jugend gefunden habe, zuerst an einem Sommerlager teilnehmen müsse. In den folgenden Jahren gehe er dann auf Fahrt in die anderen Gaue Deutschlands. Die Teilnahme an den Lagern und Fahrten sei auch keine Selbstverständlichkeit, sondern eine Anerkennung für die Leistungen im täglichen Dienst der Hitler-Jugend.

Im weiteren Verlauf der Tagung fanden Fragen der Organisation, der sozialen Arbeit und des Jugendherbergswerkes ihre Klärung.

Leipzig. (Tödlicher Absturz vom Dach.) Beim Ueberschreiten eines Laufbrettes auf dem Dach eines dreistöckigen Hauses in der Hindenburgstraße glitt ein 14 Jahre alter Schornsteinfegerlehrling, vermutlich infolge des Schneematsches, aus und stürzte auf die Straße. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der junge Mensch ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung gestorben ist.

Aschersleben. (Im Personenzug erhängt.) Im Personenzug Halberstadt nach Aschersleben verübte ein 58 Jahre alter Mann aus Aschersleben Selbstmord durch Erhängen.

Wittenberg. (Ein beachtliches Ergebnis.) Bei der letzten Reichsstraßensammlung wurden im Stadt- und Landkreis Wittenberg 10 600 RM. gesammelt. Mit diesem Ergebnis steht der Kreis Wittenberg an zweiter Stelle im Gau Halle-Merseburg.

Am Tage mild

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Mittwochabend:

Ueber Deutschland hat sich ein Ausläufer des westeuropäischen Hochs ausgebildet. Unter seinem Einfluß trat am Mittwoch in Mitteldeutschland vorwiegend heiteres Wetter ein. Dabei konnte die Sonnenstrahlung stark wirksam werden. Sie trieb die Temperaturen im Flach-

Roller Selbstfahrer Dubiräder ✦ Gummi-Bieder

lande auf zehn Grad Wärme empor, obwohl erst vor kurzem der Einbruch kalter Luft aus Nordeuropa erfolgt war. Der Hochdruckrücken wird jetzt von zwei Seiten angegriffen, und zwar von einem kräftigen Tief über dem Balkan und einem Nordseetief. Das Balkantief dürfte über Ostpolen nordwärts ziehen, so daß es keinen Einfluß auf unser Wetter erhalten dürfte. Das Nordseetief kann später leicht veränderliche Witterung hervorrufen, jedoch wird das Wetter überwiegend freundlich bleiben.

Aussichten bis Freitag abend

Teils heiter, teils leicht bewölkt, meist trocken, nachts kalt, am Tage mild, schwache Luftbewegung.

Wasserstands-Meldungen

vom 24. März 1937

		W.	F.			W.	F.
Saale				Wittenberg	+ 4,89	10	—
Grochlitz	+ 4,14	8	—	Roßlau	+ 4,44	6	—
Trotha	+ 4,30	17	—	Aken	+ 4,65	2	—
Bernburg	+ 4,36	34		Barby	+ 4,87	9	—
Calbe. OP.	+ 2,48	16	—	Magdeburg	+ 3,9?	2	—
Calbe. UP.	+ 5,32	30	—	Tangermünde	+ 5.08	—	—
Grizehne	+ 5.28	28	—	Wittenberge	+ 4,92	—	4
Elbe				Lenzen	+ 5,25	—	—
Leitmeritz	+ 2.45	8	—	Dömitz	+ 4,51	—	2
Aussig	+ 3.12	16	—	Darchau	+ 5,39	1	—
Dresden	+ 4.44	44	—	Boizenburg	+ 4,60	—	—
Torgau	+ 5 42	40		Hohnstorf	+ 4.70	—	2

MNZ, die große Zeitung der neuen Zeit!

Mingol-Tabletten schützen vor Husten Heiserkeit Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn-A-G Emmerich a/Rhein

Gottfried Lindner Aktiengesellschaft

Ammendorf (Saalkreis).

1. In der am 24. März 1937 stattgefundenen Generalversammlung ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1936 auf 8% für 3 500 000,— RM. Aktienkapital festgesetzt worden.

Die Dividende gelangt, gegen Vorlage des Dividendenscheines Nr. 5, abzüglich 10% Kapitalertragsteuer, ab 25. März 1937 zur Auszahlung bei
der Gesellschaftskasse
der Dresdner Bank Berlin,
der Dresdner Bank Filiale Halle in Halle,
der Dresdner Bank Filiale Leipzig in Leipzig.

2. Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Kurt Zausch, Halle S., ist in den Aufsichtsrat wiedergewählt worden. Herr Fabrikbesitzer Georg Schäfer, Schweinfurt a. M., wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Ammendorf, den 24. März 1937.

Der Vorstand.

Amtliche Bekanntmachungen

betr. Schulgelder an höheren, Mittel- und Fachschulen

Das Schulgeld für die städtischen Schulen für 1937 wird wie folgt erhoben:

Mittelschulen

	RM.
Schulgeld für einheimische Kinder jährlich	120,—
Schulgeld für auswärtige Kinder jährlich	150,—

Höhere Schulen:

	RM.
Schulgeld für einheimische Kinder jährlich	240,—
Schuldgeld für auswärtige Kinder jährlich	300,—
Einmalige Aufnahmegebühr	5,—

Handwerkerschule (techn. Lehranstalten und Fachkurse):

	RM.
Schulgeld für die Hochbauabteilung halbjährlich	80,—
Schuldgeld für den Lehrgang Leichtbau, Kraftwagen und Flugtechnik halbjährlich	40,—
Schulgeld in den Kursen für die Jahreswochenstunde	6,—

Handwerkerschule (Burg Giebichenstein):

Schulgeld jährlich	160,—
Schulgeld in den Wahlkursen für die Jahreswochenstunde	6,—

Gewerbliche Berufsschule:

	RM.
Schulgeld in den Wahlkursen für die Jahreswochenstunde	6,—

Kaufmännische Berufsschule:

	RM.
Schulgeld in den Wahlkursen für die Jahreswochenstunde	6,—

Handelsschule

	RM.
Schulgeld für einheimische Schüler jährlich	160,—
Schulgeld für auswärtige Schüler jährlich	200,—
Einmalige Aufnahmegebühr	2,—

Höhere Handelsschule:

	RM.
Schulgeld für einheimische Schüler jährlich	240,—
Schulgeld für auswärtige Schüler jährlich	300,—
Einmalige Aufnahmegebühr	2,—
Schulgeld in den Wahlkursen für die Jahreswochenstunde	6,—
desgl. für fremdsprachlichen Unterricht	8,—

Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen:

	RM.
Schulgeld für einheimische Schülerinnen jährlich	240,—
Schulgeld für auswärtige Schülerinnen jährlich	300,—
Schulgeld in den Wahlkursen für die Jahreswochenstunde	6,—

Der Oberbürgermeister.

Verdingung

über Ausführung der Steinsetzerarbeiten beim Ausbau der Siedlungsstraßen auf dem Gelände zwischen Ammendorfer Weg und Benkendorfer Straße, südlich der Diesterwegstraße.

Angebote sind bis zum Eröffnungstag, 1. 4. 1937, 11.30 Uhr, im Ratshof, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. — Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 24. 3. 1937.

Städt. Bauverwaltung.

Am Sonnabend, dem 27. 3. 1937 bleiben unsere Dienststellen u. Kassen **geschlossen.**

Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Donnerstag, den 25. März 1937, 10 Uhr, Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 13: 1 Askania-Heißwasser-Apparat, 1 Kochplatte, 1 Büfett, 1 Lampe.
Dupius, Obergerichtsvollzieher.

---

1 Wurstmaschine, 1 Klavier, div. Möbel, 1 Lakespritze, 1 Fleischwolf, 1 Kontrollkasse, 1 Registrierkasse, 1 Ladeneinrichtung.
Krebs, Obergerichtsvollzieher.

---

1 Kaffeemaschine, 60 Servierbretter, 60 Kaffeelöffel, 24 Gasthaustische, 3 Radio-Apparate (Tefag, Seibt, V. Z.), 4 Schreibmaschinen (Regina, Olympia, Europa, Triumph), 3 Nähmaschinen, 3 Schreibtische, 2 Ladentische, 1 Pers.-Auto (DKW.), 3 Ladentische, 1 Kraftverstärker, 1 Posten Rinneisen und Wasserleitungshähne, Möbel u. a. m.
Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher.

---

1 Büfett, 1 Standuhr, 3 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Teppich, 2 Stehlampen, 2 Bücherschränke, 3 Schreibtische, 6 Stühle, 1 Schreibmaschine (Triumph), 1 Posten Silbersachen, 1 Personen-Auto (Ford), 1 Rollwagen, 1 Pferd u. a. m.
Eigendorf, Obergerichtsvollzieher.

---

1 Posten Schuhe, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Sommerüberzieher, 1 Registrierkasse, 1 Posten Fleischbrühwürfel.

Gottfried Lindner, Aktiengesellschaft

Bilanz für den 31. Dezember 1936

Aktiva.

		RM	RM
I. Anlagevermögen:			
1. Grundstücke		384 400,—	
Zugang		19 100,—	
		403 500,—	
Abgang		103 500,—	300 000,—
2. Gebäude:			
a) Geschäfts- u. Wohngebäude		150 000,—	
Zugang		131 148,53	
		281 148,53	
Abschreibung		181 148,53	100 000,—
b) Fabrikgebäude		950 000,—	
Zugang		197 257,73	
		1 147 257,73	
Abschreibung		247 257,73	900 000,—
3. Maschinen		100 000,—	
Zugang:			
a) langlebig	69,383,01		
b) kurzlebig	67 413,12	136 796,13	
		236 796,13	
Abschreibung:			
a) langlebig	169 382,01		
b) kurzlebig	67 413.12	236 795,13	1,—
4. a) Kräne		1,—	
Zugang:			
a) langlebig	3 141,50		
b) kurzlebig	4 850,70	7 992,20	
		7 993,20	
Abschreibung:			
a) langlebig	3 141,50		
b) kurzlebig	4 850,70	7 992,20	1,—
b) Transmissionen, Werkzeuge „k"*)		2,—	
Zugang		13 426,48	
		13 428,48	
Abschreibung		13 426,48	2,—
c) Licht und Kraft „k"*)		1,—	
Zugang		45 792,57	
		45 793,57	
Abschreibung		45 792,57	1,—
d) Geleise			1,—
e) Fahrzeuge „k"*)		1,—	
Zugang		44 494,30	
		44 495,30	
Abgang		2 773,95	
		41 721,35	
Abschreibung		41 720,35	1,—
f) Gesenke, Vorrichtungen u. Modelle			3,—
g) Fabrik-Einrichtungen		1,—	
Zugang:			
a) langlebig	34 335,92		
b kurzlebig	44 519,57	78 855,49	
Abschreibung:		78 856,49	
a) langlebig	34 335,92		
b) kurzlebig	44 519,57	78 855,49	1,—
h) Verwaltungs-Einrichtung „k"*)		1,—	
Zugang		27 545,72	
		27 546,72	
Abschreibung		27 545,72	1,—
II. Beteiligungen			27 400,—
III. Umlaufsvermögen:			
1. Warenvorräte:			
a) Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	2 764 739,56		
b) Halbfertige Fabrikate	1 699 832,85		
c) Fertige Fabrikate	181 785,61		4 646 358,02
(darin nicht enthalten, da übereignete Waren für Anzahlung Reichsbahn-Zentralamt 350 417,68)			
2. Wertpapiere			92 280,—
3. Laufende Rechnung: Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen			2 430 431,64
4. Wechsel			973 012,68
5. Kasse einschl. Reichsbank und Postscheck			117 704,90
6. Bankguthaben			497 487,17
7. Darlehen			25 253,35
8. Hypotheken-Konto IV (Siedler)			60 200,—
9. Hypotheken-Konto V (Restschuld der Siedler)			45 500,—
IV. Anzahlg. Reichsb.-Zentralamt		350 417,68	
V. Rechnungsabgrenzung (Uebergangsposten)			82 136,28
IV. Avale 324 248,16			
			10 297 776,04

*) k = kurzlebige Wirtschaftsgüter

Passiva.

I. Gesellschafts-Kapital		3 500 000,—
II. Reserven: Gesetzliche Reserven		503 400,—
III. Rückstellung: (bei Nichtgeltendmachung = zusätzliche Reserven)		
a) für Wohlfahrtszwecke	346 583,66	
b) Grunderwerbsteuer der tot. Hand	40 000,—	
c) Steuern	1 474 693,45	
d) Werkserneuerungskonto	400 000,—	
e) zweifelh. Forderungen	200 000,—	
f) Sonstige	405 219,37	2 866 496,48
IV. Verbindlichkeiten:		
1. Anleihen		2 173,90
2. Hypotheken		387 761,86
3. Anzahlungen von Kunden		432 743,10
4. Laufende Rechnung: Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen		1 532 159,13
Bankschuld		640 000,—
(Mit übereig. Waren verrechn. Anzahlg. Reichsb.-Zentr.-Amt nicht enthalten 350 417,68)		
5. Nicht eingelöste Dividende		1 403,50
V. Verrechng. Anzahl. R.-Z.-A.	350 417,68	
VI. Rechnungsabgrenzung (Uebergangsposten)		76 168,20
VII. Avale 324 248,16		
VIII. Gewinn und Verlust:		
Gewinnvortrag aus 1935	72 442,78	
Reingewinn per 31. 12. 1936	283 027,09	355 469,87
		10 297 776,04

Gewinn- u. Verlustrechnung f. d. 31. Dez. 1936

Soll.

1. Löhne und Gehälter		4 962 856,27
2. Soziale Abgaben		412 110,13
3. Steuern:		
a) Besitzsteuern	1 823 159,69	
b) Sonstige Steuern	803 967,30	
4. Sonstige Aufwendungen (Betriebs-Unk., Sachversicherung, Verwaltungskosten usw.)	1 824 400,83	4 451 527,82
5. Abschreibungen auf Anlagewerte		880 534,20
6. Vortrag aus 1935	72 442,78	
Reingewinn	283 027,09	355 469,87
		11 062 498,29

Haben.

1. Erlös gem. § 261c HGB. Abs. II, 1	10 882 039,51
2. Zinsen und Diskonte, soweit sie den Aufwand übersteigen	70 783,15
3. Außerord. Erträge	37 232,85
4. Gewinn aus 1935	72 442,78
	11 062 498,29

Ammendorf, den 11. Februar 1937.

Der Vorstand.
Dr. Traus. Rahm. Westermann.

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft, sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Halle (Saale), den 11. Februar 1937.

Rudolf Litz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370325-19/fragment/page=0008
DFG

Die Schau, die das ganze Volk erwartet

Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!"

Wie die Leistungsschau des Nationalsozialismus vorbereitet wird

Seit der Führer in seiner Rede vom 30. Januar ankündigte, daß eine Ausstellung gewaltigen Ausmaßes vor jedermann Zeugnis ablegen wird, was der Nationalsozialismus in den vier Jahren seiner Arbeit für die Nation geleistet hat, gehört dieser Schau das besondere Interesse und die stolze Erwartung des ganzen Volkes. Die staatspolitische Bedeutung der Ausstellung und ihre Sonderstellung fand in der kürzlich bekanntgegebenen Zusammensetzung des Ehrenpräsidiums, dem alle Reichsminister und Reichsleiter und alle führenden Männer von Bewegung und Staat angehören, sichtbaren Ausdruck. Um einen Einblick in die umfassenden Vorbereitungen für die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!" zu geben, hat einer unserer Berliner Mitarbeiter der Zentrale der Organisation und des Aufbaues einen Besuch abgestattet. In dem „Deutschen Propaganda-Atelier", das engstens mit der Reichspropagandaleitung der NSDAP. zusammenarbeitet, findet man bestätigt, daß die Ausstellung in ihrer umfassenden Gestaltung und Einzigartigkeit der Darstellungsweise und Ueberzeugungskraft alle Erwartungen noch übertreffen wird.

Als im vergangenen Jahre aus Anlaß der Olympischen Spiele ungezählte Ausländer das Deutsche Reich besuchten, gab ihnen auf dem Berliner Ausstellungsgelände die große Ausstellung „Deutschland" einen umfassenden Ueberblick über Vergangenheit und Gegenwart ihres Gastlandes.

Vier Jahre in Stunden erlebt

Wenn nun in den kommenden Wochen abermals eine großartige Ausstellung ganz Deutschland im Blickfeld weniger Stunden darstellen wird, so ist sie dennoch keine Wiederholung oder Nachahmung der vorherigen Schau, vielmehr konzentriert sich alles Dargestellte auf Wesen und Wirken des nationalsozialistischen Reiches und seiner ungeheuren Taten im Laufe von vier Jahren. Nach den Worten des Führers, mit denen er sich bei seinem Regierungsantritt eine Zeitspanne von vier Jahren für die grundlegenden Beweise seiner Tatkraft und seines Willens ausbedungen hatte, trägt die Ausstellung den Namen: „Gebt mir vier Jahre Zeit!"

Wo alle Fäden zusammenlaufen

Auf die Frage, wie eine solche Ausstellung mit einer derartig umfassenden Zielsetzung zustande kommen kann, haben wir der Stelle einen Besuch gemacht, bei der die Verantwortung für die Vorbereitungen liegt und bei der alle Fäden zusammenlaufen.

Hierzu und für ähnliche Zwecke ist eine Stelle ins Leben gerufen worden, die frei von Verwaltungsüberlastung, sich ausschließlich der darstellenden Mittel der Propaganda bedienen kann und aus den Dienststellen des Staates und der Partei dasjenige Material herauszieht, das sich für eine sichtbare und sinnfällige Darstellung, wie sie eine solche Ausstellung sein muß, eignet. In engster Zusammenarbeit mit dem Propagandaministerium und der Reichspropagandaleitung der NSDAP., mit den Behörden und Organisationen, wird im „Deutschen Propaganda-Atelier" die Leistungsschau des Nationalsozialismus vorbereitet. Hier liegen seit Monaten die Baupläne in der architektonischen Abteilung des Ateliers, hier ist der organisatorische Rahmen aufgestellt worden, hier erfolgt die Auswahl des reichhaltigen Bildmaterials, hier werden die literarischen Vorarbeiten geleistet. Hier werden die schaffenden Propagandisten, Künstler, Photographen, Schriftsteller und Architekten zusammengezogen, werden zu Entwürfen aufgefordert oder mit ihrer Ausführung beauftragt.

Auf Grund eines Preisausschreibens für Amateurphotographen unter dem Thema „Vier Jahre Aufbau" liefen hier, wie wir bereits mitteilten, über 50000 Photographien ein, die den Widerschein des nationalsozialistischen Werkes im kleinen Leben des Alltags und die lebendige Anteilnahme des Volkes an allen Taten des Nationalsozialismus erkennen lassen. Allein auf diesem Gebiete der Liebhaberphotographie hat sich hier ein unschätzbares, vielseitiges und künstlerisch wertvolles Bildmaterial angesammelt, dessen Auswertung zum Teil durch die Ausstellung erfolgen wird, das aber auch für andere Zwecke von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Es gibt nicht nur einen sachlichen Einblick in die großen Arbeitsgebiete der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Regierung, sondern läßt vor allem erkennen, wie sie auf den einzelnen Volksgenossen wirken und in welcher Weise sie ihn beeindrucken. Besonders die Beteiligung der Jugend und der Formationen der Partei aus allen Teilen des Reiches beweist, daß der Nationalsozialismus im Laufe von vier Jahren überall engstens mit dem Leben des Volkes verschmolzen und seine Lebensform geworden ist.

Plakate aus der ganzen Welt

In anderen Räumen des Deutschen Propaganda-Ateliers sehen wir das Zustandekommen von Plakaten und graphischen Darstellungen, die hier im Auftrag vieler Gliederungen der NSDAP. entworfen und ausgeführt werden. Ein sauber geordnetes Plakatarchiv mit Beiträgen aus allen Teilen der Erde ermöglicht in seiner übersichtlichen Ordnung den sofortigen Einblick in die psychologischen Voraussetzungen dieser Propagandaform bei den einzelnen Völkern sowie bei den verschiedensten Anlässen innerhalb Deutschlands, und gibt dadurch wertvolle Hinweise zur Anlage von Plakaten für den gegenwärtigen Bedarf.

Alle Abteilungen dieses, sich nur mit aktiver Propaganda befassenden Ateliers greifen engstens ineinander über. Während in einem Zimmer Entwürfe für Propagandabroschüren oder -prospekte auf ihren Text hin überprüft werden, arbeitet nebenan bereits die photographische Abteilung an einer sinnvollen Bebilderung eben dieses Textes. In einem dritten Raum entsteht vielleicht zur gleichen Zeit ein Umschlagsentwurf, so daß die Vorschläge für das in Arbeit befindliche politische Propagandamittel in kürzester Frist fertiggestellt werden können.

Bilderbücher deutschen Schicksals

Gegenwärtig ist natürlich jede Arbeit ausschließlich auf die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" ausgerichtet. In einem Atelierraum sehen wir die Modelle der Ausstellungshallen und können uns ungefähr ein Bild von dem eindrucksvollen Material machen, das dort für eine Millionenzahl von Besuchern zur Schau gestellt werden wird. Die Halle I des Berliner Ausstellungsgeländes wird zu einem großen Feierraum umgestaltet werden, an dessen Rand neun riesige „Bilderbücher" mit automatisch unklappbaren Bildtafeln dem Besucher den ersten überzeugenden Eindruck vom großen Werk des Führers in imponierender Form darstellen werden. In einer umfangreichen Dokumentensammlung der letzten vier Jahre werden die Original-Urkunden der hauptsächlichsten vom Führer unterzeichneten Gesetze ausgelegt, und ihrer Reihenfolge nach die entscheidenden Abschnitte der Umgestaltung Deutschlands verdeutlichen.

Schritt für Schritt: Taten!

Die zweite große Halle führt dann den Besucher in die einzelnen Sachgebiete ein, die er vorher in ganz großen Umrissen im Feierraum der Halle I angedeutet sah. Hier sind es vor allen Dingen vier Gruppen, in denen die Darstellung unseres neuen Lebens zusammengefaßt ist. Vom Wiederaufstieg der deutschen Arbeit kündet in Halle II ein riesiger deutscher Schiffs-Dieselmotor, den die Besucher im Betrieb besichtigen können, gewaltige neue landwirtschaftliche Maschinen erzählen vom Kampf des Nationalsozialismus um die Verbesserung und Erweiterung des deutschen Lebensraumes, eine naturgetreue, in einem Fünftel der natürlichen Größe dargestellte Wiedergabe der Mangfallbrücke gibt Kunde vom Riesenwerk der Deutschen Reichs-Autobahn, während als sichtbare Zeugen der wiedergewonnenen deutschen Wehrkraft Kampfflugzeuge, Tanks, eine Flak-Batterie und der Kommandostand eines deutschen Unterseebootes für die Kraft und Größe des Reiches sprechen. An den Wänden werden

Das erste „Nordamerika-Plakat"

Das Plakat der deutschen Zeppelin-Reederei, das zur Eröffnung des diesjährigen Nordamerika-Verkehrs am 3. Mai herauskommt. „In zwei Tagen nach Nordamerika", diese Zeile weist auf den Triumph deutschen Forschergeistes hin, der die technische Großtat ermöglichte

Aufnahme: Pressephoto (K)

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W 62

10. Fortsetzung

„Wä-wä, nie-nigie? fragte er seinen unerwarteten Gast, der nur mit einem Kopfschütteln antworten konnte.

„Aesondei tschimain?"

Andy deutete auf seine Zunge, zuckte mit den Achseln und lachte.

„Aewassa när Kie, terkuschin niegie?"

Der Häuptling wandte sich um und rief einigen vor seiner Hütte stehenden Weibern abgehackte Worte zu. Sogleich kamen die Frauen und brachten Andy Fische, Trockenfleisch und Pemmikan, breiteten ein Fell aus und zogen sich wieder zurück. Das Stammesoberhaupt hieß Andy niedersetzen und essen, wobei er ihm nicht mißzuverstehende Zeichen gab.

Andreas Martin sättigte sich. Dabei erinnerte er sich der Sitte, die bei derartigen Wildnisbegegnungen gegenseitige Beschenkung vorschrieb. Er kramte in seinen Taschen, fand einen Kompaß, ein Taschenmesser, eine Schere und andere Kleinigkeiten, die er dem neben ihm sitzenden Indianerhäuptling überreichte.

Dieser ließ nicht anmerken, ob er sich freute oder nicht, sondern sagte nur: „Miegwotsch, nickernis!" Offenbar sollte das so viel heißen wie: „Ich danke dir, Freund."

Wieder winkte er seinen Sauams. Diesmal brachten sie Biber, Otter, Füchse und andere Felle, die Andy als Gegengeschenk hinnehmen mußte.

Das Stammesoberhaupt sprach nun mit einem jüngeren Burschen, der bald darauf im Wald verschwand. Schweigend saßen sodann der Indianer und der Deutsche beisammen. Dem letzteren war es ein wenig ungemütlich geworden, wie jedem Menschen, der sich unter einem Volk befindet, dessen Sprache er nicht versteht.

Der Häuptling rührte sich kaum vom Fleck. Im Hintergrund harrten die Stammesgenossen, machten allerlei Bemerkungen, die mitunter, nach dem Gelächter zu schließen, sehr witzig sein mußten . . .

Indianische Würde besaß offenbar nur der Häuptling.

Jetzt trat ein fremder Indianer mit dem vor etwa zwei Stunden weggegangenen Burschen aus dem Wald und näherte sich dem Stammesoberhaupt. Er verständigte sich mit ihm und wandte sich sodann an Andy: „Mich spreche englisch!"

Andy sprang hocherfreut auf und drückte dem Dolmetscher die Hand. Dann mußte er dem Häuptling Rede stehen über sein Woher und Wohin. Als er hörte, daß er einen angehenden Pelzhändler vor sich hatte, hielt er eine richtiggehende Ansprache, die allerdings nichts als eine der üblichen Höflichkeitsformeln enthielt, mit denen man jeden Pelzhändler begegnet und in denen man — um den Gast zufrieden zu stimmen — versprach, recht viel Pelztiere für ihn zu erlegen.

Damit aber war die Empfangszeremonie noch lange nicht beendet. Das Oberhäuptlingsoberhaupt — es hieß Kosenan oder Großer Häuptling — redete heftig auf den Dolmetscher ein.

„Kosenan euch in Stamm aufnehmen", übersetzte er Andy.

„Freut und ehrt mich!" entgegnete dieser.

„Großer Zauber — großer Pauwau!" meinte der Dolmetscher bedeutungsvoll.

Andy nickte ihm zu. Seinetwegen konnte der Zauber beginnen. Aber es wurde ihm bald ziemlich komisch zumute. Er sah, wie Indianerfrauen einen toten Hund herbeischleppten, ihn ausnahmen, abhäuteten und in Bärenfett zu schmoren begannen. Teile dieses herrlichen Bratens wurden mit Heidelbeeren auf einer Decke serviert, und man lud Andy durch Winke zu diesem Festmahl ein.

Er wollte natürlich niemanden beleidigen und zwang sich zu diesem „Schlangenfraß", der wie er später einmal zugab, gar nicht so übel mundete.

Nach der sonderbaren Mahlzeit führten junge Männer Tänze mit Gesang auf. Es endigte damit, daß man Andy auf einen Haufen Biberfelle niederßitzen hieß. Kosenan reichte ihm eine wunderbar geschmückte Pfeife, aus der vorher alle geraucht hatten, und forderte ihn auf, einige Züge daraus zu tun. Der Pfeifenkopf war mit jenem „Kinikinik" genannten Indianertabak gefüllt, den die roten Männer des Waldes aus geschmorter Rotweidenrinde bereiteten. Der Dampf wäre gut gewesen, um einen Ochsen zu betäuben, doch Andy zwang seine Uebelkeit nieder und erwartete mutig die nächsten Martern. Die ließen denn auch nicht lange auf sich warten.

Junge Männer errichteten nahe am Ufer eine Art von Hütte, die aber wesentlich kleiner war als die übrigen Behausungen des Indianerlagers. Andere brachen mit ihren Streitäxten und langen Stangen eine Bresche in die Eisdecke des Sees. Zwei Weiber schürten ein mächtiges Lagerfeuer an, in das sie größere Steine hineinwarfen.

Man forderte Andy auf, sich nackt auszuziehen. Er tat das mit einigem Widerstreben, schließlich war er kein Nacktänzer. Allerdings sollte er nicht tanzen, sondern nur in die neue Hütte hineinkriechen, die sich als Schwitzhaus entpuppte. Glühend gemachte Steine wurden mit Wasser besprengt, so daß die überall dicht gemachte Behausung bald mit weißem Dampf erfüllt war, der den Schweiß aus den Poren trieb. Dann zerrte man den Schwitzkandidaten urplötzlich ins Freie und warf ihn mitten ins Eisloch hinein.

Eigentlich hatte er nun genug und hätte gern auf den Rest des Festprogramms verzichtet. Aber leider war das Indianervölkchen anderer Meinung. Man hing eine warme Decke um seinen zitternden Leib und führte ihn in die Hütte des Kbsenan, warf ihn dort zu Boden, streckte ihn auf den Rücken aus und stach ihn mit spitzen Nadeln. Das winzige Folterwerkzeug wurde dabei öfters in eine Schüssel getaucht, die mit in Wasser aufgelöstem Schießpulver angefüllt war. Mitunter machte der Zauberer tiefe Einschnitte ins Brustfleisch und rieb Mennig und Schießpulver hinein. Das Ergebnis waren rote und blaue Tätowierungszeichen. Damit die Wunden nicht eiterten, wurden sie mit einem „Pinkwodd" genannten Kraut eingerieben.

Diese ganze Zeremonie dauerte nicht etwa ein paar Stunden, sondern nahm zwei volle Tage in Anspruch. Es war fast mehr, als ein weißer Mensch aushalten konnte. Und Andy konnte sich oft eines Wimmerns nicht enthalten. Kosenan aber zeigte sich gnädig genug, das mit Trommelschlägen und Schellenrasseln zu übertönen. Die in die Brust eintätowierte Figur zeigte die Umrisse eines Bibers. Außerdem bekam Andreas Martin einen neuen, einen indianischen Namen: „Moniass-Amit Matschie-Barchim", was wörtlich übersetzt „Weißer-Biber-Schlecht-Sprechen" hieß. Den Zusatz „Schlecht Sprechen" wählte man, weil der Dolmetscher Andys ungewandtes Englisch heraushörte und man ihn dadurch von den „gutsprechenden" Engländern und Amerikanern unterscheiden wollte.

Von dieser wunderlichen Stammesaufnahme abgesehen, behandelten die Indianer Andy sehr gut. Sie baten ihn, den Winter bei ihnen als Jagdgast des Stammes zu verbringen. Andy überlegte. Zur Reise nach Fort William war es jetzt vielleicht doch schon zu spät geworden. Außerdem scheute er sich plötzlich vor einem Wiedersehen mit seinen ehemaligen Kameraden, die — wie der Mokassin-Telegraph mitteilte — über Lac Seul nach Fort William gezogen waren, um dort mit ihren Ruhmes-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193703 25-19/fragment/page=0009

ungezählte Photo-Montagen die vielfachen Neuerungen in ganz Deutschland zeigen.

Schritt für Schritt wird sich den Besuchern eine neue große Tat offenbaren, die sie vielleicht nur vom Hörensagen kannten, jedenfalls aber noch nicht in Verbindung mit den vielen anderen Errungenschaften des Dritten Reiches gesehen haben.

Zeugnisse der Wandlung

Das Gebiet „Deutscher Sozialismus" gibt die Begründung der Volksgemeinschaft und die Sicherung der deutschen Arbeit durch die ungeheuren Leistungen der NSV., der DAF., der NSG. „Kraft durch Freude" und des Winterhilfswerkes mit vielem neuen und anschaulichen Material zu erkennen. Die Wandlung der Begriffe im künstlerischen Leben und des Lebensstils überhaupt wird die Abteilung „Deutsche Kultur" an auserlesenen Beispielen früherer und gegenwärtiger Kulturpflege erweisen und einen gründlichen Ueberblick über den neuen Aufstieg der deutschen Kunst, des Theaters und des Films liefern.

Schließlich zeigt das Ausstellungsgebiet „Deutsche Politik" die Wendepunkte unseres politischen Lebens von 1933 bis heute und gibt zu erkennen, wie die Erziehung des deutschen Menschen von der Hitler-Jugend über Arbeits- und Wehrdienst zu den Gemeinschafts-Organisationen des Volkes die politischen Grundlagen des Dritten Reiches sichern wird.

Dies sind nur in großen Zügen die hauptsächlichsten Umrisse der Ausstellung, die weiterhin durch zahllose Einzelgebiete für jeden Interessenkreis erschöpfend das Bild von vier Jahren nationalsozialistischen Aufbaues zeichnen wird. Selbstverständlich werden auch in den übrigen Ausstellungshallen die deutsche Industrie, Handel und Handwerk hinreichend zu Worte zu kommen, um darzulegen, wie sie sich in privater Initiative bemüht haben, dem Arbeitstempo des Führers und des Nationalsozialismus zu folgen.

Bewunderung, Stolz — und Dank

Wer heute glaubt, daß er einen ziemlich großen oder gar ausreichenden Ueberblick über die Leistungen der vergangenen vier Jahre besitzt, weil er aufmerksam und teilnehmend ihre Ereignisse miterlebt und ihren Gestaltungswillen verfolgt habe, wird angesichts der großen Ausstellung bekennen müssen, daß der Gesamtüberblick in dieser zusammenfassenden Form alle kühnsten Vorstellungen weit übertrifft und vor allen Dingen die verwegensten Hoffnungen hinter sich läßt, die jemals ein deutscher Volksgenosse am 30. Januar 1933 in die bevorstehenden vier Jahre setzte. Darum wird auch diese Ausstellung nicht nur eine leuchtende Rechenschaftslegung über geleistete Arbeit, die Kraft und den Willen eines starken neuen Reiches und seines Führers sein, sondern sie wird allen Besuchern die Augen darüber öffnen, welchen ungeheuren Dank das deutsche Volk diesem Manne schuldig ist, der in so kurzer Zeit aus dem Nichts heraus solche Werte und aus einem Millionenheer verzweifelter Menschen eine gläubige, zukunftsfrohe Gemeinschaft schuf. E. G. Dickmann.

So ein Pech!

Die Hausfrau suchte ein neues Mädchen.

Die Hausfrau kam von der Stellenvermittlung zurück.

„Nichts gefunden, Emma?"

„Nichts."

„Waren keine Mädchen da, Emma?"

„Ueber vierzig Mädchen!"

„Und?"

„Sie waren alle schon dieses Jahr einmal bei uns als Hausmädchen."

Komponisten-Namen richtig ausgesprochen /

Von Kapellmeister Wilhelm Lutz

Unsere Schulkenntnisse in der Aussprache des Französischen reichen im allgemeinen dazu aus, uns die Namen der Komponisten d'Albert, Debussy, Delibes, Gounod, Maillart und Mehul richtig aussprechen zu lassen: Dalbär, Döbüssi, Dölib, Guno, Majaar und Meül. Aber schon bei Auber, Berlioz, Bizet, Dukas wird mancher am Ziel vorbeischießen: Obähr, Berlios, Bisä, Düka.

Einen ganz vertrackten Namen hat der Komponist Saint-Saens. Man spricht Sä-Sas, beide Male nasal und mit scharfem S. Boieldieu, der Komponist der „Weißen Dame" (richtiger übersetzt: „Weiße Frau"; Frau im Sinne einer gestirnten Ahnfrau), hat das Pech, daß sein Name seit fast anderthalb Jahrhunderten selbst von seinen Landsleuten falsch ausgesprochen wird: Boaldiö. Die richtige Schreibweise Boieldieu verlangt aber die Aussprache Boiäldiö.

Fehl am Ort sind wir mit unseren französischen Sprachkenntnissen bei dem Operettenkomponisten Franz von Suppé. Er spricht sich nicht Süppeh, sondern Suppeh aus. Den Akzent hat er nur angebracht, damit sein Name nicht wie in „Kartoffel-Suppe" ausgesprochen wird.

Beim Komponisten der heute noch gespielten Ouvertüre „Die Zigeunerin", Balfe, dürfen wir nicht vergessen, unser gelerntes Englisch anzuwenden: Bälf.

Puccinis (Wuschihnis) Oper „Madame Butterfly" hört man allzu oft Madam Bötterflai ausgesprochen. Etwas weniger unschön ist Batterflai. Die Wahrheit liegt gerade in der Mitte. Die wörtliche Uebersetzung von Butterfly (Schmetterling) hätte sich vielleicht eingebürgert, wenn uns der Unglücksrabe von einem Uebersetzer nicht gleich einen ganzen Bandwurm vorgesetzt hätte: „Die kleine Frau Schmetterling". Mit Fräulein Schmetterling" wäre es vielleicht geglückt. Zur Madame wird die Mademoiselle ja erst gegen Ende des 1. Aktes. — Die am schwersten zu schreibende und auszusprechende Oper Puccinis ist die „Gianni Sicchi" (sprich: Dschanni Stickí). — Puccinis Lehrer Ponchielli spricht sich Ponkielli aus, sein Hauptwerk „La Gioconda" La Dschokonda. (Die Dsch bitte so butterweich, als Ihnen nur möglich!)

Die Namen der Tondichter Dvorak und Reznicek werden meist richtig ausgesprochen: Dworschak und Reßnitschek. Wenn aber der Schöpfer der „Verkauften Braut" seinen Namen Smetana auf der zweiten Silbe betont (Smetahna) hörte, so brauste er auf (wie der Maler Böcklin, wenn man Böcklim zu ihm sagte) und sang auf die ersten Takte der „Fidelio"-Ouvertüre: „Smettana, Smettana, Smettana!"

Johann Strauß schrieb eine Operette „Jakuba (mit dem wunderschönen Walzer „Ich bin dir gut"). Jakuba bedeutet auf deutsch Apfelfest und wird auf dem ersten a betont.

Bei Liszts Namen können wir das s außer Betracht lassen. Seine Vorfahren, die gut deutsch Litt hießen, fügten das z nur ein, damit sie von den Ungarn, den Magyaren (Madiahren), nicht mit Lischt angesprochen wurden. Liszts Orchesterfassung machte den ungarischen Nationalmarsch, den Rakoczy-Marsch, in aller Welt bekannt. Man hat Rakoczi auszusprechen, nicht Rakoschi wie bei dem Dichter Rakosi. Der ungarische Nationaltanz Csardas (richtiger geschrieben: Csardas) hört sich nicht Tscharrdaß, sondern Tschahrdasch an.

Der Thronfolger des Zaren, der „Zarewitsch", wird auf dem e betont, (nicht auf dem a!), was die meisten wissen werden, denen die gleichnamige Operette von Franz Lehar bekannt ist. Dem Landesbrauch entsprechend unterschrieb dieser letzte große Operettenfürst früher „Lehar Franz", ähnlich wie der Schweinderlfürst Zupan Kalman im „Zigeunerbaron". — Bei Tschaikowskys Oper „Eugen Onegin" haben wir Onjegin zu sagen. Bei Mussorgskys Meisterwerk „Boris Godunow" sind jeweils die letzten Silben zu betonen: Boris Godunoff.

Wenn wir einmal einen Böhmen, Ungarn oder Russen nicht richtig aussprechen können, so pflegen wir uns das nicht weiter übel zu nehmen. Daß aber so mancher von uns nicht einmal den Namen Beethoven richtig ausspricht, wird ihn wohl gleichmuten. Ein verwechslichtes „man Behthowen" entspricht weder dem Namen noch dem Charakter dieses Tonheroen. Sein aus dem Holländischen stammender und wörtlich übersetzt „vom (Zucker) Rübenfelde" bedeutender Name ist „an Bäthofen" auszusprechen.

SCHACH

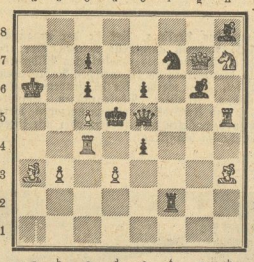
Bearbeitet von Kurt Laue

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

„Stets findet Ueberraschung statt
da, wo man's nicht erwartet hat."
(Wilhelm Busch.)

Aufgabe Nr. 52

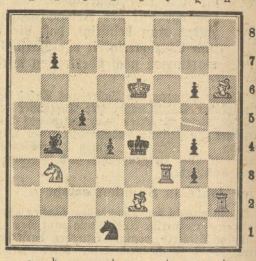
Von A. Saber, München. (Urdruck.)



Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 53

Von W. Anders, Harburg-Wilhelmsburg. (Urdruck.)



Matt in 2 Zügen.

Die Verfasser unserer heutigen beiden Aufgaben sind den Schachfreunden bereits aus früheren Aufgaben bekannt. (Nr. 40 und 48.) Sabers Aufgabe ist wieder ein Meisterwerk von besonderer Feinheit und thematischer Geschlossenheit, sie schließt sich seiner Nr. 48 würdig an. Anders' Nr. 53 ist eine nette Kleinigkeit.

Partie Nr. 34

Gespielt im Kampf um die Stadtmeisterschaft zwischen Ernst Badestein und Willi. Badestein. Auch hier siegte wieder der „größere" Bruder, allerdings erleichtert durch einen Eröffnungsfehler des Schwarzen. Und wie das Böse nur Böses gebären kann, so folgte auch hier ein weiterer Fehler, der dem Schwarzen die Qualität kostete. Trotzdem leistete er noch hartnäckigen, aber vergeblichen Widerstand. Weiß gab schließlich die Qualität zurück, wie dies oft geschieht, nachdem die Stellung inzwischen sturmreif geworden war. Weiß beendete die Partie durch ein schönes reines problemartiges Matt.

Weiß: E. Badestein **Schwarz:** W. Badestein

1. e2—e4, e7—e5, 2. Sg1—f3, Sb8—c6, 3. Lf1—b5 (also die „spanische Partie!, eine Lieblingseröffnung des Weißen, die trotz ihrer Durchforschung immer noch Fallgruben in sich birgt), a7—a6, 4. Lb5—a4, g8—f6, 5. 0—0, b7—b5, 6. La4—b3, Lf8—c5, 7. c2—c3, d7—d6, 8. h2—h4!, Lc5—a7? (der Fehler, der Bauernverlust zur Folge hat; es mußte schon e5×d4 geschehen, wenngleich Weiß dann nach c×b ein starkes Zentrum erhält). 9. b4×e5, d6×e5, Db1×d8, Sc6×d8 (schlägt der K., dann geht der B. durch Lb3×f7 verloren), 11. Sf3×e5, 0—0, 12. Lc1—g5, Tf8—e8 (Schwarz kämpft unverzagt weiter, offenbar in Beherzigung unseres heutigen Lehrspruches!), 13. Lg5×f6, g7×f6, 14. Se5—f3, Te8×e4 (er will seinen Minusbauern wieder haben, übersieht aber den Qualitätsverlust), 15. Lb3—b5, Lc8—b7, 16. Lb5×e4, Lb7×e4, 17. Sb1—d2, Le4—b7, (nun haben zwar die beiden vereinigten Schw. Läufer eine bedrohliche Stellung inne, aber die Uebermacht des Weißen ist zu groß, zumal auch die schw. Stellung mehrere schwache Punkte aufweist), 18. Tf1—e1, Sb8—d7, 19. Sb2—c4, Kg8—g7, 20. Ta1—d1, c7—c6, 21. Sf3—h4, Se6—f4, 22. Td1—d7, Lb7—b5, 23. Sh4—f5+, Kg7—g8, 24. Se4×f6, Lb5—e8, 25. Sf6×h7+, Kf8—g8, 26. Sh7—f6+, Kg8—f8, 27. Te1×e8!, Sf4×e6, 28. Sf5—d6, Se6—d8, 29. h2—h4, Kf8—g7, 30. Sf6—e4, Kg7—g6, 31. g2—g4, Sd8—c6, 32. Ld7×f7, Sc6—e5, 33. h4—h5+, Kg6—h6, 34. Sd6—f5 matt.

---

taten zu prahlen und die Siege in Saus und Braus zu feiern. Obwohl er sich ungeheuer nach Joan sehnte, die jetzt bestimmt im Fort William weilte, nahm er die Einladung der roten Waldmenschen an. Er wollte sich keinen neuen Gewissenskonflikten aussetzen, und diese konnten nicht ausbleiben, wenn ihn seine Westmerkameraden mit in den Strudel der Feierlichkeiten hineinrissen.

Die Wintermonate vergingen Andy verhältnismäßig schnell. Er lernte manchen Waldkniff von den Indianern, der ihm in seinem späteren Leben vielleicht nützlich werden konnte.

Vor allen eignete er sich auch die Odschibwäsprache an, die dem Kridialekt ähnelte. Damit war es ihm nun möglich, sich mit den Ureinwohnern eines Gebietes zu verständigen, das an Ausdehnung Deutschlands Flächeninhalt verdreifachte.

*

Wie der Winter gekommen war — über Nacht —, so hielt auch der kanadische Frühling seinen Einzug. Gestern noch raste ein Schneesturm über die Wälder hinweg, der das ganze weite Land unter seiner weißen Last zu begraben drohte. An manchen Stellen türmten sich die Schneemassen haushoch, besonders an den Ufern der Seen und Flüsse, so daß es undenkbar war, ohne Schneeschuhe auch nur einen Schritt zu gehen. Heute aber schien eine prachtvolle Aprilsonne. Es reckte und dehnte sich unter dem weißen Totentuch der Natur. Bächlein durchfurchten die Schneemassen und stauten ihr Wasser über den Niederungen, den Seen und Flüssen, zehrten am Eis, fraßen es von oben und unten an . . .

Zwei, drei Tage, und der Eisgang dröhnte, polterte und zischte. Wassermassen gischten zwischen jäh aufklaffenden Eisschlünden. Herrscher Winter knirschte mit den Zähnen, aber es nützte ihm nichts. Das Gebiß schlug sich stumpf. Aus dem brutalen Tyrannen wurde ein armer Greis, der gebückt durch die Fluren schlich und keuchend nach Norden floh, wo ihn Gottes Natur ein Asyl gewährte . . .

Und dann schnatterten wieder die tausend und aber tausend Enten, Gänse, schrien die Kraniche und Schwäne, hüpften und stelzten die vielen Wasservögel, sangen die Blau- und Schwarzamseln, sang der frische Frühlingswind in den von Schnee- und Eislast befreiten Wipfeln, sprotzte lachendes Grün — überall, selbst im düsteren Nadelholz, im versteckten Moosgrund, im Muskeg, im Swamp, zwischen den Felsen, lugten vorwitzige Blumen hervor.

Die Odschibwä tanzten. Jünglinge sagten zu den Vätern ihrer Liebsten: „Rosste, ich liebe deine Tochter. Willst du mir sie geben, daß die zarten Wurzeln ihres Herzens sich mit den meinigen verschlingen können. Die Aus- und Einflüsse der Seen bildeten hundertfach verzweigte, mit wildem Reis und anderen Sumpfpflanzen verwucherte Kanäle, von denen immer nur einer der richtige war. Gefährliche Stromschnellen donnerten über die Felsen, und nur höchster Fahrkunst gelang es, das schwache Rindenkanu und seine durcheinandergeschüttelten Insassen vor Katastrophen zu bewahren.

Endlich kam man in die Nähe von Fort William. Graubraun erhob es sich am Ufer des gewaltigen Lac Superior oder Oberen Sees, dem westlichsten der fünf Süßwassermeere zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten. Fort William war eine richtige Hinterwaldfestung mit Holzpalisaden und Blockhaus-Ecktürmen, mit Schießscharten und einem Heer von Angestellten, die in zahllosen in- und außerhalb der Wälle liegenden Hütten hausten. Viele Indianerbanden lagerten in seiner Umgebung. Odschibwäs und Kris, die die Kanadafranzosen bisweilen Kinistino nannten. Von weither kamen einige Irokesen-Jäger, die ihre alten Jagdgründe in den „Staaten" längst verloren, aber das schweifende Dasein noch immer nicht aufgegeben hatten. Es redete in allen Sprachen, Französisch, indianisch, englisch und — amerikanisch. Sie tauschten und tranken, tanzten und schossen, rauften und schwelgten in den „Genüssen der Zivilisation". Ein harmloses Spielchen? Nein! Ein Heiratsantrag. Jeder Gänsefeil, den die indianische Belle auffing, bedeutete den Wert eines Biberfelles und hier den Preis ihres Herzens, den der Vater nachher in Rum umsetzte . . .

Andy verstand jetzt schon sehr viel. Gänsefiele für eine Frau — — wie seltsam! Zehn, zwanzig, dreißig — hundert Gänsefiele!

Eine schöne Sitte! dachte Andy boshaft. Hier gibt man etwas für eine Frau, anderswo will man noch etwas dazu haben!

Er betrat das Fort. Kein Mensch beachtete ihn sonderlich. Er war einer von vielen herumziehenden Abenteurern, die Kanada durchstreiften. Vergeblich schaute er sich nach Joan Mac Donnell um. Ueberall lachten, kicherten und schnatterten Mädchen, aber es waren immer nur Squaws oder Bois Brulé, braune Mischlingsschönheiten mit Kubaugen und wulstigen Lippen. Manch ein Halbblut winkte ihm zu, ihm, dem hübschen, strammen Burschen in Jägertracht, der, mit einem Pelzballen beladen, einherschritt und sicherlich genug Gänsefiele einnehmen würde, um die Freuden des Daseins auskosten zu können.

Plötzlich begegnete Andy einem sonderbaren Menschen. Im Gegensatz zu allen anderen trug er die Tracht des Städters. Nur auf dem Kopf saß anstatt eines Hutes die Tommyshanker oder Schottenmütze des Clansmannes.

Andy starrte. Der Herr ging hoheitsvoll an ihm vorbei.

„Wer ist das?" fragte Andy einen weißen Mühsiggänger, und er dachte daran, daß dies die ersten Worte waren, die er seit seiner Ankunft im Fort, ja, seit einem halben Jahr mit einem Angehörigen seiner Rasse austauschte.

„Old Daddy Tommy!" lautete die Antwort des Fremden, der über so viel Unwissenheit nur den Kopf schütteln konnte.

Verständnislos wiederholte Andy den Namen: „Old Daddy Tommy?"

„Kennt Ihr den etwa nicht?" fragte verwundert der andere.

„Nö!"

„Ihr kennt Lord Selkirk nicht?"

„Lord Selkirk — —?!"

Andy blieb die Sprache weg. Das war doch jener Labradormann, jener bestgehaßte Mann der Westner! Wie kam der in den Hauptposten der West-Kompanie?

Der andere Kerl schien zu merken, daß mit Andy etwas nicht ganz stimmte und musterte ihn sehr mißtrauisch.

„Say!" rief er aus. „Bist Du etwa ein verdammter Westner — bloody well!"

Andy war geistesgegenwärtig genug, energisch mit dem Kopf zu schütteln. Im Grunde genommen war er ja auch gar kein Nordwestner mehr. Seit jener Massenmord vor Fort Douglas geschah, wollte er mit denen nichts mehr gemein haben.

„That's a lie!" sagte der andere ergrimmt, packte Andy beim Arm und führte ihn vor ein riesiges, schönes Blockhaus, vor dessen Eingang zwei halb soldatisch und halb hinterwäldlerisch gekleidete Burschen Wache standen.

„Wohin?" fragten sie.

„Zu Lord Selkirk."

Ein gebildet dreinschauender Engländer erschien. In seiner Art lag etwas Militärisches, obwohl er keine Uniform trug.

„Was wollt Ihr?" forschte er.

„Ich bringe ein verdächtiges Subjekt, vielleicht einen Spion der Westner", antwortete der Bursche, der Andy noch immer hielt.

„Spion?" Der Engländer lachte ungläubig.

„Er kennt nicht einmal Lord Selkirk!" beschwor der andere.

„Will sehen, ob Seine Lordschaft Zeit haben — — wartet!"

Er verschwand, kehrte aber schon nach wenigen Minuten zurück.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193703 25-19/fragment/page=0010

Familien-Anzeigen

Für die uns anläßlich unserer
VERMÄHLUNG
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Otto Külz u. Frau Erna
geb. Scharf

Salzfurtkapelle, im März 1937

Herzlichen Dank für die uns aus Anlaß der Konfirmation unserer Tochter Gertrud in so großem Maße zugegangenen Glückwünsche und Geschenke.

Elektromeister
Reinhold Schwager u. Frau
Muschwitz, im März 1937

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter **Charlotte**

Franz Burkel und Frau
Großkugel, d. 23. März 1937

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter **Ilse**

Gustav Schrader und Frau
Canena

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes **Rudolf** danken herzlich

Gustav Ackermann u. Frau
Gröbers

Für die zahlreichen Geschenke anläßlich der Konfirmation unserer Tochter **Elli** sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Kurt Wiebach und Frau
Lettewitz

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation unserer Tochter **Gertrud** sagen wir allen herzlichen Dank

Karl Hochheim und Frau
Bhf. Teutschenthal, im März 1937

Statt Karten

Am 23. März, nachmittags 14 Uhr, verschied nach einem kurzen schweren Leiden und einem arbeitsreichen Leben unsere liebe gute treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Ww. Bertha Richter geb. Stock

kurz nach ihrem 80. Geburtstage.

In tiefer Trauer
Paul Lindemann u. Frau Frieda geb. Richter nebst allen Geschwistern und Verwandten

Halle, Läuferweg 41, 24. 3. 37.

Einäscherung findet am Sonnabd., d. 27. 3. 37, 11.30 Uhr von der kl. Kap. d. Gertraudenfriedh. aus statt.

Alle Mittel zur
Blutreinigungskur
in der
Kreuz-Drogerie
ERNST JENTZSCH
Halle (S.), Leipziger Straße 31

Die schönsten
Ostergeschenke
sind . . .

Heinzel's
Modische Taschen

Halle, Leipziger Straße 98

Familien-Anzeigen in die MNZ

Zuckerkranken
empfehle ich meine Probepackung u. Broschüre über mein einf. Spezia-Naturmittel. Verlangen Sie noch heute kostenlose und unverbindliche Zusendung von
Frau M. Schagen, Jülich (Rhld.) Römerstr.

Ostern verloben . . . . .
und dazu die seit 3 Generationen bewährten
Trauringe
von
Juwelier Tittel-Halle
Goldschmiedemeister, Schmeerstraße 12

Dauerwellen von **5,—** an
vom Fachmann angefertigt im ältesten Dauerwellen-Salon am Platze
Segner & Langrock
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 54

Empfehle zum Fest billigst!
Pa. Hasen
Kaninchen
Fasanen
Robert Anton
Streiberstr. 16 u. Wochenmarkt, Ruf 22772

---

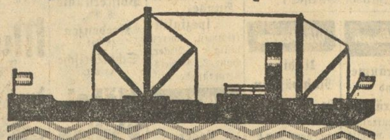
von
Weddy - Pönicke
gegenüber der Ulrichskirche

Die MNZ
das bevorzugte und zuverlässige Werbemittel.

Denken Sie
einmal, — Sie müßten das in einem Inserat Angezeigte über 48 Tausend Menschen brieflich mitteilen! Welch eine ungeheure Arbeitsleistung wäre das? Wie bequem und billig ist dagegen eine Anzeige. Man schreibt sein Inserat einfach auf ein Blatt Papier, gibt es bei der nächsten MNZ-Annahmestelle auf, und tags darauf ist es schon in über 47 Tausend Haushaltungen! Was sagen Sie zu einer solchen Leistung? Ein besseres Werbemittel, mit dem Sie in gleicher Form alle Volkskreise in Halle und Umgebung erfassen können, gibt es nicht.

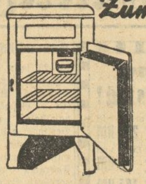
MNZ
Größte Zeitung im Gau Halle-Merseburg.

Eilgüterdienst Ostpreußen!



Wir eröffnen einen
regelmäßigen direkten Eilgüterdienst
auf dem Binnenwasserwege mit zwei- bis dreimal wöchentlichen Expeditionen
Mitteldeutschland — Ostpreußen
Abfahrtstage vom Hafen Halle-Trotha: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Die erste Expedition wird Donnerstag, 25. 3. 37 ausgeführt. / Wir bitten um Güterzuweisung und stehen mit Auskünften jederzeit gern zur Verfügung

Schlesische Dampfer-Compagnie-Berliner Lloyd
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassg. Halle-Trotha, Ruf Halle 32601



Zum Osterfest . . . .
alle Speisen u. Getränke frisch u. wohlschmeckend
durch den **Elektro-Kühlschrank**
Der sparsame Helfer für den Haushalt. Der Wunsch jeder Hausfrau. Zahlungserleicht. durch R-Zahlplan.

Licht und Wärme G. M. B. H.
Halle (S.), Große Ulrichstraße 54

Ostergeschenke
für Damen

Drehbare Servier-Platten
Jeder kann sich bequem selbst bedienen
11,50 15,— 16,50

Keramik-Obstschalen
mit hübscher Malerei
2,50 3,50 4,50

Schleiflack-Servierwagen
fährt spielend leicht über Schwellen und Teppiche
11,50 16,50 19,75

Schleiflack-Blumenkrippen.
in schönen Farben
9,75 12,50 16,—

Schleiflack-Nähständer
hält alles in schönster Ordnung
10,— 17,50 24,—

Entzückende Hummelfiguren
wie „Bücherwurm", „Wanderbub" usw.
5,— 6,— 8,—

Gebäckzangen
für Torte und Kuchen
1,30 2,50 3,50

Praktische
Kaffee- und Teewärmer
in Keramik
1,50 2,25 3,50

Konfekt-Service
echt Porzellan mit Malerei 1,50 3,- 4,50

Sammeltassen
mit hübscher Malerei
1,25 2,— 3,— bis 8,—

Kunstgewerbliche
Basttaschen
2,65 3,75 4,50

Schöne **Ziersteller**
echt Porzellan mit hübscher Malerei
5,— 8,— 12,—

Beste Ware zum niedrigsten Preis-Grundsatz von
HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Praktische Geschenke

Couch
59.- 78.- 95.-
Besonders bequeme Sessel
16.-, 19.-, 23.-, 29.- bis 95.-
Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37
Bernburger Straße 25

Bernstein das deutsche Gold
der Schmuck d. deutschen Frau aus der Staatl. Bernstein-Manufaktur Königsberg
Emil Herz
Obere Leipziger Straße 45

Friedrich Jaeckel
Saalekiesbaggerei
Baggerunternehmung
jetzt: Wörmlitz
Hauptstr. 22 Ruf 35425

Werben
weckt
Wünsche

Praxis
nach Reilstraße 50 I. verlegt
Zu allen Kassen zugelassen.
Sprechstunde 9—11, 17—18 Uhr außer Mittwoch und Sonnabend nachmittag. Ruf 31641
B. Stuller
prakt. Arzt

Balatum und Stragula

Läufer von 60 Pfg. an per Meter	Teppiche ohne Kante von 4,05 RM an	vom Stück 2 Mtr. breit 1.35 RM qm

Hugo Nehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3

Für Ostern!
empfehle:
Brat-, Suppen- und Frikassee-Hühner
Junge Puten
Hasen
Kaninchen
Rotwild
Gänseschmalz
Birnen u. Aepfel
Wegen geschlossenen Geschäftes am Karfreitag bitten wir Einkäufe und Bestellungen möglichst schon am Donnerstag vorzunehmen, unsere Waren sind frisch und haltbar!
Reichert's
Geiststraße 37

Deine Zeitung die MNZ

öffentl. chem. Laboratorium f. Indust. u. Handel
Dr. Kurt Blindow
von der Industrie- und Handelskammer Halle (S.) öffentl. angestellter und vereidigter Handels- und approbierter Nahrungsmittelchemiker, zugelassen zur Untersuchung der polizeilichen Gegenproben für den Reg.-Bez. Merseburg u. Amtsbezirk Halberstadt
in Halle (Saale)
verzogen nach
Kurallee 2 (Fernr. 35577)
Untersuchung und Begutachtung von Nahrungs- und Genußmitteln. Ausführung von laufenden Lebensmittelkontrollen und Beratung. Untersuchung von Futtermitteln

---

Samen-Greil
Sämereien
von Greil
gehen sicher auf und bereiten hundertfältig Freude.
Liste umsonst
Erfurter Samenhandlung
W. Greil
Halle (Saale)
Markt 15

Auch für Sie
scheint die Sonne und lacht der Frühling.

Auch für Sie
haben wir auswahlreich flotte Anzüge und Mäntel tadellos sitzend.

Auch für Sie
werden unsere günstigen Preise eine Überraschung sein —

Gabardine-Slipon
36.— 39.— 46.— 53.—
59.— 63.— 69.— 79.—

Cheviot-Raglan
farbenfrohe Muster
29.— 36.— 43.— 49.—
56.— 63.— 69.— 79.—

Sacco-Anzüge
24.— 36.— 49.— 53.—
59.— 69.— 79.— 89.—

Sport-Anzüge
29.— 39.— 43.— 49.—
56.— 63.— 69.— 74.—

Regenmäntel
9.80 12.— 16.— 19.—

Otto Knoll
Nachf.
Leipziger Strasse 36—38
Fachhaus für preiswerte Herren- und Knaben-Kleidung.

MNZ, die richtige Zeitung für Sie!

Oster-Angebot

Oster-Waffelmischung Stck. 4 ₰ u. 4 Stck. 10 ₰
Creme- u. Likör-Eier . . . . Stck 10 ₰ u. 4 ₰
Osterhasen in bunt. Stan. Stck. 50 ₰ 25 ₰ 10 ₰
Osterfiguren in bunt. Stan. . . Stck. 35 ₰ 20 ₰
Präsent-Eier gef. m. Pral. . . . . Stck. 35 ₰

Konserven

$^1/_1$-kg-Dose
Karotten, geschnitten . . . . . 35 ₰ 30 ₰
Haushalt-Mischung mit getr. Erbsen . 35 ₰
Spinat, dick eingekocht . . . . 42 ₰
Schnittbohnen, junge . 50 ₰ 45 ₰ 42 ₰
Gemüse-Erbsen . . . . 52 ₰
Junge Erbsen, zart . . . . 60 ₰
Leipziger Allerlei . . . . 95 ₰ 75 ₰ 70 ₰
Brechspargel . . . . . . 150 ₰ 140 ₰ 95 ₰
Stangenspargel . . . . 175 ₰ 170 ₰ 125 ₰
Pfifferlinge, bayr. . . . . 110 ₰
Pflaumen, blau, mit Stein . . . . 60 ₰ 50 ₰
Kirschen, rot, mit Stein . . . . 85 ₰
Erdbeeren . . . . 110 ₰

Weine

$^1/_1$ Fl. o. Gl.
Apfelwein . . . . 34 ₰
1935 er Sprendlinger . . . . 50 ₰
1934 er Gaubickelheimer . . . . . . 60 ₰
1935 er Oppenheimer . . . . 75 ₰
1935 er Liebfraumilch . . . . 95 ₰
1934 er Niersteiner Domtal . . . . . 120 ₰
Tarragona, lohfarben . . . . 90 ₰
Samos, Superior . . . . 93 ₰
Malaga, rotgolden . . . . 100 ₰

Roter Turm-Kaffee täglich frisch
125 Gramm 75 ₰, 6? ₰, 60 ₰, 55 ₰, 50 ₰

3% Rückvergütung!

Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren
GOLDENE **SIEBEN** in allen Stadtteilen
Rückvergütung 3% in Rabattmarken

Jedes gewöhnl. Wort kostet 8 Pfg. jedes fettgedruckte Leitwort kostet . . . 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgeb. 45000)

MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnl. Wort kostet 8 Pfg. jedes fettgedruckte Leitwort kostet . . . 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgeb. 45000)

Hausfrauen, es gilt, jährlich 1½ Milliarden Mark dem Moloch Verderb abzuringen! Wertvolles Wirtschaftsgut an Nahrungsmitteln und anderen Sachwerten muß vor Verderb bewahrt bleiben. Eine wirksame Abwehrmaßnahme in diesem Kampf ist die Sauberkeit. Helft mit, verbindet Euch mit iMi, dessen starke und billige Reinigungskraft hunderterlei Dinge in Haushalt, Küche und Speisekammer vor Verderben bewahrt. Nutzt diesen Wächter der Sauberkeit, spart durch iMi!

Wächter der Sauberkeit

J 162a37

Achtung sehr günstig!

Elegantes Wohnzimmer, echt Eiche mit Nußbaum, komplett . . . . . 255 RM
Ausziehtische, echt Eiche und 4 Stühle mit Federpolsterung . . . . . 78 RM
Formschöne Küche komplett . . . . . 145 RM
Herrliches Schlafzimmer Mappa-Maser im, komplett . . . . . 480 RM

Möbel-Myzyk
nur Böllberger Weg 4
Ecke Torstr. / Darlehnsscheine Lieferung frei!

Hausmädchen
19—23 Jahr, ehrlich und sauber, wird zum 1. April für Geschäftshaushalt nach Berlin gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung. Fahrgeld wird vergütet. Zu melden bei
E. Schneider, Groß-Wölkau bei Krensitz, üb. Delitzsch. Fernruf 196.

Arbeiterinnen
möglichst aus der Metall-Bearbeitung stellen ein
Hallesche Röhrenwerke A.-G.

Kauft bei unseren Inserenten

Wenn das Geld zur Zeit nicht reicht, macht Teilzahlung das Kaufen leicht!

Gabardine- und Cheviot-Mäntel - Loden-Mäntel - Popeline-Mäntel - Gummi-Mäntel
Sacco-Anzüge - Sport-Anzüge mit langer und Golfhosen
Einzel-Hosen - Knaben-Anzüge

Alles das bekommen Sie bei

Mettner

Fachgeschäft für Herrenkleidung
Halle-Saale, Am Leipziger Turm
Merseburg, Gotthardstraße 30
Eisleben, Sangerhäuser Straße 7

Stellen-Angebote

Kaufmänn. Lehrling
mögl. m. abgeschl. Handelsschulbildg. per sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit schriftlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an
Handwerksbau Akt.-Ges. Reg.-Bez. Merseburg, Halle a. S., Gräfestraße 24.

Eisenbeton-Polier
erfahren, mit mehrjähriger Praxis und dessen Zeugnissen sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erbeten.
Hochtief A.-G. f. Hoch- u. Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann
Niederlassung Halle, Margaretenstr. 1

Suche per sofort für Lieferwagen tüchtig., jungen
Chauffeur
m. best. Empfehl.
Angebote unter L 8129 an MNZ Halle, Geiststr. 47

Kraftfahrer
guter Wagenpfleger, mögl. Fachmann, ledig bevorzugt, sofort od. zum 1. April gesucht. Paul Reber, Fleischermeister, Leuna.

Klempner- u. Installateur-Lehrling
zum 1. April gesucht. Ernst Schaert, Klempner- u. Installateurmeister, Ulrichtstraße 22.

Arbeiter
verheirateten, der auch als zweiter Treckerführer verwendet werden soll, gesucht.
Schilling, Niederschmon.

Mädchen
16 Jahre alt, für Geschäftshaushalt zum 1. oder 15. April gesucht.
Karl Fuchsel, Bäckermeister, Stedten (Mansfelder Seekreis).

Mädchen
ehrlich, zuverlässig, mit guten Kochkenntnissen, zu sofort oder 1. April nach Berlin gesucht. Angebote mit Bild erbeten an
Jüdicke, Quertfurt, Lederberg 61.

Hausmädchen
sauberes, fleißiges, zum 1. oder 15. April gesucht. Frau Liesbeth Schreinert, Schafstädt, über Merseburg.

Mädchen
tüchtiges, älteres, m. Kochkenntniss., wg. Erkrankung des jetzigen sofort oder 1. April bei gutem Lohn gesucht. 1 Mädchen vorhanden. Restaurant Merseburg, Schmalestraße 14.

Hausmädchen
zum 1. April für 3-Personen-Haushalt gesucht, das längere Zeit in besserem Hause tätig war, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, kinderlieb, Koch- und Nähkenntnisse erwünscht. Zeugn.-Abschriften mit Bild u. Gehaltsansprüchen an Direktor Bauer, Halle (S.), Wettinerstraße 19. Persönliche Vorstellung zwischen 4—6 Uhr.

Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahren, zuverlässig, gesund, für 2—3-Personenhaushalt in Dauerstellung zum 1. Mai oder früher gesucht. Waschfrau vorhanden, Garten u. Heizung wird besorgt. Angebote nur mit guten Zeugnis-Abschriften an
Frau C. Wittköft, Bitterfeld, An der Sorge 2.

Tüchtige Stenotypistin
mögl. m. techn. Kenntn., z. sof. Antritt gesucht.
Actorp & Eberhardt
Kassel- und Maschinenbau. Hohenkurm.

Hausdame
In frauenlosen Haushalt gesucht. Sie muß durchaus kinderlieb und in der Lage sein, neben der Haushaltführung die Erziehung von zwei Kindern im Alter von 5 und 10 Jahren zu übernehmen.
Eilangebote mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter L. 8099 an die MNZ, Halle, Geiststraße 47

Stellen-Gesuche

Stenotypistin
22jährig, sucht Stellung zum 1. Mai oder später. Angebote unter Bi 9250 an die MNZ, Bitterfeld.

Mädchen
18 Jahre, für alle Hausarbeiten gut vorbereitet, sucht zum 1. April Stellung in Halle. Angebote unter G 740 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Handwerks-Arbeiten

Tischlerarbeiten
Umarbeitungen, Beizen, Polieren. Thomas, Tischlermeister, Halle-S., Mühlweg 25. Ruf 348 63.

Bestecke
verchromt sauber u. schnell „Nickel-Becker", Halle-S., Kleine Brauhausstraße 11.

Baumschnitt
Gartenanlagen, Instandsetzungen billigst, Gärtner Schrön, Huttenstraße 94.

Kindersportwagen

(WOCHENENDWAGEN)

ca. **300** Stück zur Zeit vorrätig 6 Riemenfederwagen schon von **17,50** RM an. Besonders große Auswahl in eleganten Kasten- und Korbsportwagen.

Sehen Sie sich bitte unverbindlich meine große Auswahl an.

Korb-Lühr

Das große Fachgeschäft für Kinderwagen u. Kinderbetten
Untere Leipziger Straße Ecke kleine Märkerstr.

Ausverkauf

Sportmaschine-Standart
500 cbm, gut erhalten, verkäuflich **Halle (S.),** Wörmlitzerstr. 28 I r.

Auto-Sattlerei
Spezial-Werkstatt für Cabriolet-Verdecke, Innenausschläge, Schonbezüge. Sämtliche Reparaturen.
Otto Kunze, Halle-S., Merseburger Str. 158, Ecke Königstraße. Ruf 340 84.

Karosserie- u. Kotflügel-
Ausbeulungen. Alle sonstigen Reparaturen.
Paul Muros, Halle, Karosseriebau u. Reparaturwerkstatt, Merseburger Str. 158, Ecke Königstraße. Ruf 340 84.

Chevrolet
Lieferwagen, ½-Tonner, tadellos erhalten, günstig zu verkaufen. Königstraße 13. Fernruf 229 08.

Motorrad Triumph
350 ccm, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen. Angebote u. L 8123 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Gebraucht
6/25 Citroen; 1 Walter-Motorrad 200 ccm; 1 Herrenfahrrad; elektr. Drehstrommotor 7,5 PS, zu verkaufen. Kalispschnoff, Brehna. Fernruf: Nolzsch 269.

Kraftdreirad
500 ccm, Steigboy, billig zu verkaufen.
Otto Meyer, Wettin (Saale), Malzmache 139.

Tiermarkt

Hauslämmer
gibt ab Schäferei Göhren bei Zörbig.

Hundespezialist
trimmen, scheren billig. Becker, Halle-S., Gabelsbergerstraße 19.

Verloren

Lederhandschuh
rechter, brauner. Abzugeben gegen Belohnung.
Lange, Reilstraße 40, I.

Heiraten

Staatsbeamter
mit gutem Einkommen u. Vermögen, 29 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit zielbewußter gebildeter Dame. Spätere Heirat. Vom Lande angenehm. Bildzuschriften u. R. S. 130 Naumburg (Saale) postlagernd.

Witwe
anständige, gebildete, 40, ev., vollschlank, große Kinder, würde sich gern wieder verheiraten. Zuschriften unter Bi 9248 an MNZ, Bitterfeld.

Osterwunsch
Solides Mädchen, 28, ev., angenehmes Aeußere, 3½-jähriges Söhnchen, versorgt, wünscht treuen Lebenskameraden. Aussteuer vorhanden. Zuschriften unter Bi 9249 an MNZ, Bitterfeld.

Verschiedenes

Vervielfältigungen
Schreibhube, Halle a. S., Friedrichstraße 52. I.

Verkäufe

Mehr als **50 Speisezim. Büfetts**
herrliche Modelle von 100 Mk.
Auszugtische 35 Mk.,
Polsterstühle 8 Mk.,
Kredenzen 48 Mk.,
Schreibtische 45 Mk.
Möbel-Philipp
Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14.
Zahlungserleichterung. Ehestandsdarlehn.

Gebrauchte Radio-Apparate
preiswert
Fahrrad Möller
Schmeerstr. 1

Billiger Verkauf
wenig gebr. **Möbel** Speisezimm. neu 280,-, Schlafzimmer 260,-, Büchen von 25.- an, Bücherschr. v. 45.- an, Schreibtisch v. 45.- an, Auszugtische u. Polsterstühle, Sofas, Chaiselongues, 2 gr. Wäscheschränke, groß. Spiegel mit u. ohne Konsole, Bettstellen m. Auflieger, Bettkästen usw.
Hirsch
Kl. Ulrichstraße 18

Kachelofen
gut erhalten, für größeres Zimmer, billig zu verkaufen. Königstr. 13, Fernruf 229 08.

Einen Posten
4-Zöller, 3-Zöller, 2½-Zöller buchene Felgen sowie eichene Speichen billig zu verkaufen. Götze, Werben bei Stumsdorf.

Schnürschaftstiefel
fürs Land geeignet, Größe 41, Preis 5 RM., zu verkaufen. Sandmann, Fritz-Reuter-Straße 4, III.

Herrenrad
gut erhalten. Ludwig-Wucherer-Straße 41, 2.

Kinderwagen
elfenbeinfarbig, zu verkaufen. Thiele, Halle-S., Thomasiusstr. 25.

Wein-Reben
Perrantraube, extra stark, Flieder, Rosen empfiehlt Baumschule Fritz Göttert, Pouch.

Musik durch Koffer-Apparate u. Schallplatten
unverbindl. Vorführung
Prophete
Rannische Str. 13-15 Fernsprecher 27046
bequeme Zahlweise

Vermietungen

Büroräume und Kellerräume
mit Zentralheizung zu vermieten. Halle (S.), Königstraße 84.

Lebensmittelgeschäft
1. April zu vermieten. Halle-S., Advokatenweg 20.

Wäschereien

Undine Naßwäschen
für 16 Pfennig je Pfund (trocken gewogen) sind besonders beliebt. Dampfwäscherei Undine, Halle-S., Meckelstraße 7. Ruf 311 38.

Sofort saub., ehrliche Aufwartung
gesucht
Hallermann,
Halle-S., Kürallee 15

Deine Zeitung die MNZ.

Sippenforschung

Unser nächster Sippenforschungsteil erscheint am **Oster-Sonntag,** dem 28. März 1937.

Versäumen Sie nicht, rechtzeitig Ihre Anzeige hierfür aufzugeben!

MNZ genommen, zum Ziel gekommen

Zwei leere Zimmer
an Einzelperson zum 1. April zu vermieten. Angebote unt. L 8121 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193703 25-19/fragment/page=0012

Der Sport am Karfreitag

Als Auftakt zu dem sportlichen Geschehen an den Osterfeiertagen bringt schon der Karfreitag ein recht reichhaltiges Sportprogramm. Angeführt wird die Reihe der Sportereignisse von dem

Turnländerkampf

zwischen Deutschland und Finnland, der in der Hamburger Hanseatenhalle die beiden Länderriegen zusammenführt. Deutschlands Turner werden nach der ersten Niederlage in Helsinki alles versuchen, die zweite Begegnung siegreich zu beenden. Im

Fußball

sind zahlreiche Vereine bereits auf Reisen oder haben zum Teil ausländische Gegner zu Gast. Die Gauelf von Südwest bestreitet ihr erstes Spiel in Stettin gegen den Gau Pommern. Im

Handball

stehen noch einige Punktkämpfe bevor, außerdem veranstaltet Leipzig einen Städtekampf zwischen Leipzig und Halle, dem die Begegnung MTSA Leipzig gegen Hindenburg Minden vorangeht. Der

Hockeysport

gipfelt in Osterturnieren, die teilweise mit ausgezeichneter internationaler Besetzung in allen Hockeyhochburgen Deutschlands durchgeführt werden. Bei dem Frauen-Turnier in Ramsgate (England) ist auch Deutschland vertreten. Im Rugby treten die Pariser Studenten zu ihrem ersten Spiel in Frankfurt am Main an und die Ringer messen ihre Kräfte in einem Gaukampf Westfalen — Mittelrhein in Hagen. Die

Leichtathletik

kommt beim Sportfest in Kassel zu Wort und die Fechter stehen im Internationalen Turnier in Nizza im Kampf.

Drei-Heide-Fahrt 1937

Die erstmalig im vorigen Jahre von der Motorbrigade Leipzig im NSKK. durchgeführte Drei-Heide-Fahrt wird in diesem Jahre wiederholt und findet am 23. Mai 1937 statt. — nicht wie ursprünglich vorgesehen, am 2. Mai.

Die Drei-Heide-Fahrt 1937 ist eine der größten Kraftfahrsportlichen Geländeveranstaltungen Mitteldeutschlands und dient der Schulung der Fahrer in der Ueberwindung von Geländeschwierigkeiten. Sie verlangt praktische Anwendung der Kenntnisse im Kartenlesen und Orientierung im Gelände und soll außerdem eine Vorübung für die Teilnehmer an nationalen und internationalen geländesportlichen Veranstaltungen sein. Sie wird so angelegt, daß nicht nur Lizenzfahrer, sondern auch Ausweisfahrer auf eigenen Fahrzeugen mit Aussicht auf Erfolg daran teilnehmen können.

Jeder Teilnehmer muß im Besitze des nationalen Fahrerausweises oder internationalen Fahr-Lizenz für 1937 sein. Entsprechende Anträge sind gegebenenfalls rechtzeitig bei der Obersten Nationalen Sportbehörde für die Deutsche Kraftfahrt (ONS) über die zuständige Dienststelle oder über die Motorbrigade Leipzig, Leipzig C 1, Wächterstraße 30, zu stellen. Die Ausschreibungen werden in Kürze herausgegeben und sind gleichfalls bei der Motorbrigade Leipzig erhältlich.

Die Dunkelblauen in Front

Nach 13 Jahren diesmal Universität Oxford vor Cambridge

Das traditionsreiche Bootsrennen zwischen den Universitäten von Oxford und Cambridge, das seit 1829 zum 89. Male durchgeführt wurde und auf der Themse stattfand, endete mit einem Sieg der Oxforder Dunkelblauen, dem zweiten seit den Kriegsjahren. Damit unterbrechen die Oxforder die dreizehnjährige ununterbrochene Erfolgsserie von Cambridge, das im Gesamtergebnis aber immer noch mit 47 zu 41 Siegen bei einem toten Rennen im Jahre 1877 führt. Mit drei Längen Vorsprung kam das Oxfordboot in der seit 50 Jahren schlechtesten Zeit von 22:39 Minuten auf der 7 Kilometer langen Strecke durchs Ziel. Die Hauptursache hierfür war das Hochwasser, das die Flut abschwächte, so daß den Ruderern diese Unterstützung fehlte.

Bei herrlichem Wetter hatten sich trotz der Kühle wieder Hunderttausende von Zuschauern eingefunden, die von den Ufern der Themse dem Kampf der Achterboote verfolgten. Allgemein galt Oxford als Favorit, das im 36er Schlag begann. Die Hellblauen ruderten im 35er Schlag und verschafften sich einen kleinen Vorsprung, der aber bald wieder ausgeglichen wurde. Ueber 1½ Kilometer lagen dann die beiden Boote auf gleicher Höhe. Im weiteren Verlauf wechselte die Führung verschiedentlich. Auf den letzten 1000 Metern legte Oxford allmählich vor und vergrößerte den auf eine Länge angewachsenen Vorsprung bis zum Ziel auf drei Längen.

Für das 12. Internationale Reitturnier im Rom vom 24. April bis 2. Mai haben die Schweiz, Ungarn und auch die Türkei bereits ihre Nennungen abgegeben.

Ihre Teilnahme an den Weltmeisterschaften im Schießen haben bereits 15 Nationen zugesichert. Neben Deutschland haben Dänemark, England, Estland, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Litauen, Mexiko, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden und die Schweiz ihre Nennungen abgegeben. Finnland hat bereits große Vorbereitungen für die Titelkämpfe vom 30. Juli bis 9. August in Helsinki getroffen.

Als Davispokal-Termine stehen mit Ausnahme der Begegnungen zwischen Jugoslawien und Rumänien sowie Schweden und Griechenland für die erste und zweite Runde bereits fest: 20. April bis 2. Mai: Mexiko—Australien in Mexiko; Ungarn gegen Belgien in Budapest; Schweiz — Irland in Montreux; Südafrika — Holland in Noordwijk; China — Neuseeland in Paris; 7. bis 9. Mai: Deutschland — Oesterreich in München; 8. bis 10. Mai: Italien — Monako in Bologna; Frankreich — Norwegen in Paris; 14. bis 16. Mai: Polen — Tschechoslowakei in Warschau.

Der FC Bayern München hat mit zweien der besten österreichischen Amateurvereine Freundschaftsspiele abgeschlossen. Die bekannte Münchener Fußballelf tritt am 4. April in Innsbruck gegen den SV Innsbruck an und trifft am 17. Mai in Graz auf den AC Graz.

Fußball-Meisterschaft

Die Spielansetzung für die Gruppenkämpfe

Für die am 4. April beginnenden und sich bis zum 23. Mai über sechs Spielsonntage erstreckenden Spiele der Gruppenmeisterschaften steht der Spielplan wie folgt:

Gruppe I

4. April: Hindenburg Allenstein gegen BC Hartha, Hamburger SV — Beuthen 09; 11. April: Beuthen 09 — BC Hartha, Hindenburg Allenstein — Hamburger SV; 18. April: BC Hartha — Hamburger SV, Beuthen 09 — Hindenburg Allenstein; 25. April: Hamburger SV — Hindenburg Allenstein, BC Hartha — Beuthen 09; 9. Mai: Hindenburg Allenstein — Beuthen 09, Hamburger SV — BC Hartha; 23. Mai: Beuthen 09 — Hamburger SV, BC Hartha — Hindenburg Allenstein.

Gruppe II

4. April: Schalke 04 — Werder Bremen, Viktoria Stolp — Hertha BSC; 11. April: Hertha BSC — Schalke 04, Werder Bremen gegen Viktoria Stolp; 18. April: Viktoria Stolp — Schalke 04, Hertha BSC — Werder Bremen; 25. April: Schalke 04 — Hertha BSC, Viktoria Stolp — Werder Bremen; 9. Mai: Werder Bremen — Schalke 04, Hertha BSC — Viktoria Stolp; 23. Mai: Schalke 04 — Viktoria Stolp, Werder Bremen gegen Hertha BSC.

Gruppe III

4. April: VfB Stuttgart — SpV Kassel, Wormatia Worms — Dessau 05; 11. April: SpV Kassel — Wormatia Worms, Dessau 05 — VfB Stuttgart; 18. April: VfB Stuttgart — Wormatia Worms, SpV Kassel — Dessau 05; 25. April: Wormatia Worms — SpV Kassel, VfB Stuttgart — Dessau 05; 9. Mai: Wormatia Worms — VfB Stuttgart, Dessau 05 — SpV Kassel; 23. Mai: SpV Kassel — VfB Stuttgart, Dessau 05 gegen Wormatia Worms.

Gruppe IV

4. April: SV Waldhof — 1. FC Nürnberg; 11. April: 1. FC Nürnberg — VfR Köln, Niederrheinmeister — SV Waldhof; 18 April: Niederrheinmeister — 1. FC Nürnberg, VfR Köln — SV Waldhof; 25. April: SV Waldhof — Niederrheinmeister, VfR Köln — 1. FC Nürnberg; 2. Mai: Niederrheinmeister — VfR Köln; 9. Mai: 1. FC Nürnberg — Niederrheinmeister, SV Waldhof — VfR Köln; 23. Mai: 1. FC Nürnberg — SV Waldhof, VfR Köln gegen Niederrheinmeister.

In deutschen Fabriken werden SHELL AUTOOELE aus hochwertigen Rohstoffen nach modernstem Verfahren hergestellt, das erstmalig von uns angewandt wurde. SHELL AUTOOELE sichern jedem Kraftfahrer wirtschaftliches Fahren zu jeder Jahreszeit, auch unter den höchsten Beanspruchungen.

SHELL AUTOOELE

unübertroffen schmiersicher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193703 25-19/fragment/page=0013

Zwei Großspiele am Karfreitag

SV 98 - VfL Halle 96 im Punktkampf • Tura Leipzig erstmalig in Halle

Während in früheren Jahren am Karfreitag der Pflichtspielbetrieb im Fußball ruhte und an diesem Tage meist nur größere Gesellschaftsspiele bzw. Städtekämpfe den sportlichen Rahmen bildeten, gelangen morgen neben einigen Freundschaftstreffen auch Punktspiele in unserem heimatlichen Bezirk zum Austrag.

In der Gauliga muß der Gaumeister Dessau 05 nochmals gegen Viktoria 96 in Magdeburg um die Punkte kämpfen, da, wie wir bereits mitteilten, das von den Anhaltinern mit 3:0 gewonnene letzte Rundenspiel vom Fachamtsleiter auf Grund des Einspruches von Viktoria 96 für ungültig erklärt worden ist.

In unserer Gaustadt Halle dürfte der Freundschaftskampf Sportfreunde Halle gegen Tura Leipzig besonderes Interesse erwecken.

*

Um der drohenden Terminnot in der Bezirksklasse Halle-Merseburg entgegenzusteuern, werden die Punktspiele morgen fortgesetzt; bis auf Preußen Merseburg und VfB Zscherndorf sind alle Mannschaften am Start. Im Mittelpunkt des Interesses dürfte diesmal die Begegnung der beiden Ortsgegner in Halle stehen. Die Paarungen lauten:

SV 98 Halle — Halle 96 (1:1)
Schw.-Gelb Weißenfels — Ammendorf (1:4)
VfL Merseburg — Naumburg 05 (3:0)
TuR Weißenfels — VfL Bitterfeld (4:1)
Sportvgg. Zeitz — Sportfr. Naundorf (3:2)

Aus diesem aufgezeichneten Strauß bunter Spielfolge ragen neben dem hallischen Treffen noch die beiden Begegnungen in Weißenfels hervor, da hier zu erwarten ist daß die beiden von Abstiegsnöten betroffenen heimischen Mannschaften ihre auswärtigen Gäste vor eine schwere Aufgabe stellen werden.

In Merseburg ist der VfL zur Zeit in sehr guter Form, an der auch Naumburg 05 trotz hohen kämpferischen Einsatzes scheitern dürfte.

In Zeitz ist „Derbytag". Wie immer sollte es auch morgen zu einer gleichwertigen Partie kommen, deren Ausgang nicht leicht vorauszusagen ist.

Sportfreunde Halle - Tura Leipzig

Den Leipziger Gästen, die übrigens erstmalig in Halle spielen, geht ein sehr guter Ruf voraus. Die Elf ist im vergangenen Jahre zur Gauliga aufgestiegen und hat sich in ihrer neuen Umgebung nicht nur zu behaupten gewußt, sondern auch den führenden sächsischen Mannschaften sich als vollkommen ebenbürtig erwiesen. Nach einer vorübergehenden, allerdings durch Spielerverletzungen hervorgerufenen Schwächeperiode hat Tura im richtigen Augenblick wieder Tritt gefaßt und schließlich eine Spielform erreicht, die es der Elf ermöglichte, letzthin so starke Gegner wie Polizei Chemnitz und den Pokalmeister VfB Leipzig zu schlagen. Auch der Gaumeister BC Hartha konnte Tura am letzten Sonntag nicht bezwingen; denn das Treffen ging unentschieden aus. All' diese Ergebnisse stellen der tüchtigen Leipziger Fußballmannschaft Tura ohne Zweifel das beste Zeugnis aus. Sie wird morgen am hallischen Rosengarten voraussichtlich in folgender Aufstellung antreten: Croy; Schindler, Brembach; Rommel, Riedel, Findeisen; G. Schmidt, W. Schmidt, H. Schmidt, Darnstädt, Rühlemann. Von diesen Spielern ist der Verteidiger Brembach besonders zu erwähnen, der zu den ältesten Stützen der sächsischen Gauelf zählt und als „Anwärter" für die deutsche Ländermannschaft gilt.

Da die Hallenser Sportfreunde gegen starke und stärkste Gegner meist zu bester Spielform aufzulaufen pflegen, werden die Gäste schon ihr ganzes Können aufbieten müssen, wenn sie siegreich vom Felde gehen wollen.

*

Das Treffen an der Huttenstraße in Halle ist in erster Linie für den Spitzenreiter Halle 96 das Signal für den nunmehr beginnenden Endkampf um den Meistertitel.

SV 98 Halle - VfL Halle 96

Solange es Punktspiele gibt, haben sich die beiden ältesten hallischen Fußballpioniere stets sportlich hochstehende Treffen geliefert. Nur einmal, im vergangenen Herbst, gab es Entgleisungen, deren Wiederholung wir im Interesse dieser beiden angesehenen alten Vereine nicht wünschen möchten. Bei aller sportlicher Gegnerschaft werden beide Mannschaften sich morgen sicherlich für einen reibungslosen Verlauf einsetzen.

Wägt man die Aussichten in dem in Halle mit viel Spannung erwarteten Kampf ab, so erscheint auf Grund der letzten Ereignisse der Tabellenführer besser gerüstet als der Platzbesitzer, dem morgen außer Schaaf auch noch Roßhirt wegen Erkrankung nicht zur Verfügung stehen. Da jedoch die Grünhosen Gelegenheit haben, die Lücken in der Mannschaft mit Gebrüder Hoffmann und dem vom Arbeitsdienst entlassenen Schulze zu schließen, dürfte die Ersatzfrage gut gelöst sein. Schwierigkeiten mit der endgültigen Mannschaftsbesetzung hat auch der Meisterschaftsanwärter, da zur Stunde die Mitwirkung von Ilski, Gabbert und Hoffmann nicht feststeht. Man wird also abwarten müssen, mit welcher Mannschaft die Blauroten herauskommen. Auf alle Fälle sollte ein spannendes Ringen um die Punkte zu erwarten sein, wobei vielleicht das bessere Angriffsspiel von 96 die Entscheidung herbeiführen könnte.

VfL Merseburg — Naumburg 05

Nachdem der VfL am vergangenen Sonntag die Ammendorfer in so glänzender Manier distanzierte, ist man gespannt, ob ihm das auch so eindeutig bei Naumburg 05 gelingt. Der VfL, der nun wohl aller Abstiegssorgen ledig ist, trifft auf einen Partner, der noch nicht restlos aus der Gefahrenzone heraus ist. Wenn auch die Naumburger am letzten Sonntag Schwarz-Gelb Weißenfels mit 2:0 die Punkte abknöpfen konnten, so müssen sie jede weitere sich bietende Gelegenheit zu Punkten zu kommen beim Schopfe fassen, um der Abstiegsgefahr zu entrinnen. Aus dieser Tatsache heraus wird es klar, daß die Gäste alles versuchen werden, um aus diesem Spiel Kapital zu schlagen. Im Vorspiel konnten sich die Merseburger mit 3:0 in Naumburg behaupten. Werden sie ihren Sieg wiederholen?

Wacker-Eimsbüttel-Hamburg

Fußball-Großkampf am 1. Osterfeiertag.

Mit dem dreimaligen Gaumeister des Gaues Nordmark, Eimsbüttel-Hamburg, stellt sich wieder eine Mannschaft das erste Mal in Halle vor. Man weiß, daß Eimsbüttel zur

..... und am Ostersonntag
Eimsbüttel-Hamburg mit 5 Nationalspielern
Fußball-Großkampf / 15 Uhr / Wackerplatz

deutschen Extraklasse zählt und das wiederholt durch aufsehenerregende Siege dokumentierte. So wurde auch Schalke in den letzten zwei Jahren zweimal von Eimsbüttel geschlagen. Letzten Endes ist es ja Leistung genug, in der Gesellschaft von HSV, Viktoria 93, Holstein-Kiel usw. dreimal hintereinander die Gaumeisterschaft erkämpft zu haben. Und dann sind auch die Spieler Rohwedder, Stührck, Lüdecke, Panse und Rohde, die die ehrenvolle Aufgabe hatten, in der Deutschen Ländermannschaft mitzuspielen, Garantie genug für besonderes Können der Mannschaft, also für deutsche Extraklasse! Eimsbüttel hat seine z. Zt. stärkste Besetzung wie folgt angemeldet:

Böhlke
Stührck Timm
Rohde Lüdecke Bergmann
Ahlers Beetz Panse Rohwedder Tapken

Man erinnert sich, daß auch Wacker in solchen Großspielen immer verstanden hat, seinen Mann zu stehen, und darf mit Recht mit diesem Spiele am 1. Ostertag um 15 Uhr auf dem Wackerplatze einen Großkampf im Fußball erwarten.

Rugby

SV 98 Halle — Hornissen Berlin

Die 98er, als eifrige Rugbyanhänger, haben zum Karfreitag den Berliner Rugbyclub Hornissen nach Halle zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, um mehr und mehr die Kunst des Rugbyspielens zu erlernen. Die Berliner, die den Hallensern sicher in dieser Sportart voraus sind, weil in ihren Mauern bereits über zehn Vereine schon jahrelang Rugby betreiben, werden dennoch einen Gegner in Halle vorfinden, der die Ueberlegenheit in der Spielweise wieder wett macht durch regen Eifer und sicheres Fassen (zu Fall bringen des balltragenden Gegners).

Um dieses interessante Spielen mehr der Oeffentlichkeit zu zeigen, ist es vor dem Fußballverbandsspiel 98—96 angesetzt worden. Die irrige Auffassung, daß Rugby ein roher Sport ist, muß nach und nach verschwinden. Allerdings ist es kein Sport für „Säuglinge", aber wer noch keinen Rugbykampf gesehen hat und zum ersten Male Zeuge dieses Sportes ist, wird sich mit Recht über die Fairneß der Angriffsformen wundern.

Gaumeister im Ring

Meisterschaftsrevanche Kohlmann-Wegener in Halle

Dem am Karfreitagabend im „Neumarktschützenhaus" in Halle stattfindenden Wacker-Boxabend wird allgemein größte Beachtung entgegengebracht. Der Boxstaffel unserer Wackeraner steht die von Germania-Eisenach gegenüber. Man weiß, daß die Eisenacher im Thüringer Boxsport heute nach Heros-Erfurt die erste Rolle spielen. Wacker wurde im Vorkampf vor Wochen in Eisenach 10:6 geschlagen und muß mit größter Energie kämpfen, um eine erfolgreiche Revanche austragen zu können.

Größtes Interesse findet allgemein der Meisterschafts-Revanche-Kampf zwischen Kohlmann-Halle und Wegener-Eisenach, die bekanntlich Anfang Februar in Magdeburg den Endkampf im Leichtgewicht bei den Gaumeisterschaften austrugen. Kohlmann siegte knapp nach Punkten. Wegener stammt aus Hamm in Westfalen, dem zur Zeit stärksten Gau im deutschen Boxsport. Er hat unter seinen ausgetragenen 70 Kämpfen größte Erfolge aufzuweisen. Kohlmann ist den Hallensern bestens bekannt. Er schlug sich bei den Deutschen Meisterschaften in Bremen recht tapfer. Ein Unentschieden liegt in diesem Hauptkampfe sehr nahe.

Im übrigen sind aber alle Paarungen des Abends recht glücklich zu nennen. Insbesondere die schweren Gewichtsklassen sind stark vertreten, sind doch zwei Schwergewichts-, ein

Karfreitag, 20 Uhr, Neumarktschützenhaus
Wacker-Boxabend
Eintritt 0.65 bis 1 60 RM

Halbschwergewichts- und ein Mittelgewichtskampf zu erwarten; das gab es sogar in den früheren Glanzjahren der Wackerboxer nicht! Kreismeister Blume II begegnet im Schwergewicht dem starken Eisenacher Panse, der von sechzehn Kämpfen zehn gewann, drei unentschieden gestaltete und nur drei verlor. Bei rechtem Selbstvertrauen müßte dem aufstrebenden Hallenser ein Sieg möglich sein. — Ebenfalls im Schwergewicht tritt der bekannte hallische Ex-Gaumeister Hach gegen Noack-Eisenach an. Da Hach z. Zt. wieder in bester Form ist, er kämpfte vergangene Woche in Bernburg mit dem deutschen Exmeister Hornemann unentschieden, liegt sein Sieg, evtl. durch Niederschlag, durchaus nahe.

Blume I-Halle und Hill-Eisenach vertreten das Halbschwergewicht. Obwohl gerade Blume I im letzten Jahre große Erfolge hatte, konnte er in E. nur ein Unentschieden gegen Hill herausholen, der jung und temperamentvoll kämpft. In Halle müßte Blume aber siegen können.

Im Mittelgewicht sind Rappsilber-Halle und Bischoff-E. zu einem Kampfe auf Biegen und Brechen befähigt. Der Hallenser ist im Kommen und Bischoff hatte in seiner Heimat Fürth (Bayern) unter 72 Kämpfen 50 Siege. Hier ist ein Gästesieg wahrscheinlicher.

Müller-Halle, der durch seinen flüssigen Boxstil stets zu gefallen wußte, trifft im Leichtgewicht auf Meinung-E., den er schlagen müßte.

Große Beachtung findet auch der Kampf unseres Kreismeisters im Weltergewicht, Weiß, der dem bulligen und lebhaften Orthey begegnet. Der alte Ringfuchs Weiß müßte zu siegen in der Lage sein. — Exgaumeister Will, Halle, der am 1. April zur Marine geht, bestreitet seinen letzten Kampf im Federgewicht gegen Rauch, einem starken Mann. Will wird sich mit bekannter Zähigkeit einen guten Abgang von Halle zu sichern wissen.

Die zwei Leichtgewichtler Stöber und Dunkelberg, Eisenach, sind weniger bekannte Leute, die aber kaum aus dem Rahmen der anderen interessanten Paarungen herausfallen sollten.

Vor diesen Hauptkämpfen steigen bereits einige Vorkämpfe. Nach Lage der Dinge werden die Anhänger des Boxens auf ihre Rechnung kommen, zumal auch Ringrichter Schulz, Leipzig, und Punktrichter Grimmer, Eisleben, für einwandfreien Verlauf der Kämpfe gut sein sollten.

Der Rechenschieber entschied

Eisdorf doch Meister, nicht Oberröblingen

Im Jahnkreis-Fußball sind zwar inzwischen alle fünf Abteilungsmeister der 2. Kreisklasse ermittelt worden, aber in der 1. Kreisklasse jagen sich die Ereignisse, weil bereits am 25. April die Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse beginnen, bis zu diesem Tage also der Jahnkreismeister gemeldet sein muß. Die Leidtragenden werden hier die beiden führenden Mannschaften Beuna und Borussia Halle sein, die jetzt in steter Kampffolge ihre noch ausstehenden restlichen Spiele absolvieren müssen. Aus diesem Grunde spielen am Karfreitag

Borussia — VfR Reideburg

Eigentlich gehen hier beide Mannschaften unbeschwert in das Spiel. Der Gast aus Reideburg ist vor dem Abstieg sicher und Borussia kann andererseits nur noch mit Hilfe einiger Schrittmacher dann zur Meisterschaft kommen, wenn die Mannschaft ihrerseits alle Spiele gewinnt, also auch das gegen Beuna selbst. Das Können steckt in der Borussenelf, dieses Spiel auf eigenem Platz zu ihren Gunsten zu entscheiden. Da aber Reideburg ein ernst zu nehmender Gegner ist, kann mit einem interessanten Kampf bis zum Abpfiff gerechnet werden.

Favorit — Mücheln

Eigenartig ist, daß die Favoriten so unbeständig sind. Einmal schlagen sie 98 ganz groß, dann wieder verlieren sie in Braunsdorf gegen einen nicht gerade spielstarken Gegner. Mücheln darf auf keinen Fall unterschätzt werden, weil die Mannschaft in ihren beiden letzten Spielen noch alle Punkte benötigt, um in der 1. Kreisklasse zu verbleiben. Trotzdem erwarten wir Favorit nach Kampf als Sieger.

VfB Schkeuditz — Braunsdorf

Die Flughafenstädter haben in ihren beiden letzten Spielen so gute Fortschritte gemacht, daß man der Mannschaft auch in diesem Spiel ein Plus einräumen möchte. Braunsdorf darf aber keinesfalls leicht genommen werden, denn erst am letzten Sonntag bezwang die Mannschaft Favorit Halle 4:2.

Leuna — Beuna

Dieses Spiel ist für Beuna so wichtig, wie kaum bisher ein anderes. Nachdem nun auch die Punkte aus dem Spiel gegen Spergau (2:3) endgültig an Spergau gefallen sind, führt

Karfreitag im Leunaer Stadion
15.00 Uhr Fußball **Leuna 1 — Beuna 1**

Beuna nur noch mit drei Punkten vor Borussia Halle. Leunas Sturm ist dem von Beuna durchaus gleichwertig. Versteht es Leuna, den Gästen ihr Spiel aufzuzwingen, dann könnte auch gegen die an sich spielstärkste Mannschaft ein Sieg möglich sein.

Neumarkt — Spergau

Ueber die reifere Spielerfahrung und vor allem über die größere Beständigkeit verfügt Neumarkt. Dieser Vorteil aber sollte schließlich genügen, um Spergau das Nachsehen zu geben. Es sei denn, daß Spergam wieder einmal in bester Tagesform spielt.

2. Kreisklasse

Abteilung A: Hier kommen wieder vier Nachhutgefechte zur Durchführung. Döllnitz hat gegen Eintracht noch nicht gewonnen, weil Eintracht in letzter Zeit wesentlich an Spielstärke gewonnen hat. — Post Halle kann unter Beweis stellen, daß ihr Sieg gegen Weise kein Zufall war. Dann allerdings müßte die Mannschaft gegen Halle 1910 auf eigenem Platz ebenfalls knapp gewinnen. — Osmünde wird Landsberg kaum den zweiten Tabellenplatz streitig machen können. — Wacker Zörbig erwarten wir mit Platzvorteil gegen Olympia als Sieger.

Abteilung C: Die Meisterschaft wurde also doch trotz des 1:1 zwischen Wansleben und Eisdorf noch zu Gunsten von Eisdorf entschieden. Eine genaue Aufrechnung der amtlich gewerteten Spiele brachte folgende Gesamtergebnisse: Eisdorf 51:21 = 2,43 Durchschnitt und Oberröblingen 54:25 = 2,16. Der Rechenschieber entschied hier alo zu Gunsten von Eisdorf. Die Mannschaft spielt bereits am 4. April in Bad Dürrenberg ein Aufstiegsspiel. — Schotterey wird im restlichen Punktkampf Stedten die Punkte wohl kaum abnehmen können.

Untere Mannschaften

Neumark 2. — Spergau 2., Borussia 2. — Reideburg 2., Leuna 2. — Beuna 2., Favorit 2. — VfL 96 3., Preußen Merseburg 2. — Mücheln 2., Döllnitz 2. gegen Eintracht 2. und Zörbig 2. — Olympia 2.

Freundschaftsspiele

Zscherben 1. — Halle 1910 2. — Brachstedt will im Rückspiel gegen Roitzsch versuchen, das 6:4 aus dem Vorspiel zu wiederholen, vorher die zweiten Mannschaften. — In Eisleben beim VfB weilt 98 Nachwuchsmannschaft. — Mit zwei Mannschaften erwartet Holleben-Delitz die gleichen Mannschaften von Bennstedt als Gast. — Guter Sport wird auch in Passendorf zu erwarten sein, wo Freya Passendorf gegen die 1. und 2. Mannschaft von Turnvater Jahn aus Rathenow antritt. — In Querfurt will Wacker Jungliga versuchen, den Sieger zu stellen. Schließlich spielen noch auf dem Sportfreundeplatz Sportfreunde Reserve gegen den neuen Abteilungsmeister Eisdorf.

Spiele der Jugend

Fußball

Junioren: Brachstedt — Post, Mücheln 1. — 98 Merseburg 2., VfL 96 — Reideburg, Wacker 2. gegen Sportfreunde 2., Wacker 3. — Ammendorf 1910 2., Ammendorf — Weise, 98 2. — VfL 96 2.

Jugend: Canena — Reideburg, Landsberg gegen Wacker, 96 2. — Wacker 2., Weise — Holleben-Delitz, Weise 2. — Post.

Handball

Junioren: Wacker — Weise, Dieskau 2. gegen Queis 1., Bruckdorf — Zwintschöna Dieskau — Kleinkugel, Canena — Reinsdorf, 96 — Seeben, PSV — Cröllwitz, Lochau — HTSV, GTV — KTV, MTV Merseburg — TSG Dürrenberg, 1885 Merseburg — Leuna, Spergau — TVg. Merseburg, Germania Kahna gegen Kötschen-Beuna, Frankleben — Möckerling, Erdeborn gegen MTV Eisleben, Tbd. Eisleben — Oberröblingen, Wörmlitz — Nauendorf.

Jugend: Kahna 22 — Kahna 22 2., Cröllwitz gegen GTV.

Mit einem erstklassigen Programm wartet der Sportpalast in der nächsten Woche auf. Am Ostermontag beginnt eine Eissportveranstaltung, in deren Mittelpunkt das Auftreten unseres Weltmeisterpaares Mari Herber/Ernst Baier stehen wird. Am 30., 31. März und 1. April stellt sich auch noch die Weltmeisterin Cecilia Colledge auf ihrer Rückreise aus Kanada in Berlin vor und auch Emmy Pzinger-Wien zeigt ihr großes Können. In den Eishockeykämpfen treten die Mannschaften von Brüssel und Prag gegen Berliner Vertretungen an.

Amtliche Bekanntmachung

Kreis Jahn — Fachamt Handball

Jugendspiel Nr. 44, Spergau — TVg. Merseburg (Dürrenberg) wird am Karfreitag, dem 26. 3. 1937, von 15 Uhr auf 13 Uhr verlegt.

Bormann.

*

Das Jugendspiel E Nr. 45 Germ. Kahna gegen Kötzschen-Beuna (Kahna 22) am 26. März wird auf 11 Uhr verlegt. Germ. Kahna benachrichtigt Schiri und Gegner. **Butt**, Kreisfachamtsjugendwart.

Sport-Vereinsnachrichten

Sportverein 98. Allen Freunden, Bekannten und Anhängern zur gefl. Kenntnisnahme, daß das Spiel am Karfreitag gegen Halle 96 bereits um 15.30 Uhr beginnt.

Fußballabteilung. Spiele für Ostern: 1. und Jugend gegen Spielvereinigung Thale 04 in Thale. Abfahrt 6 Uhr. Treffpunkt 5.45 Uhr Hauptbahnhof. — Karfreitag treffen wir uns alle im Heim.

GTV, Handball. Spiele am 26 März (Karfreitag): Jugend A — KTV Jugend A, 15 Uhr GTV-Platz; Jugend B — Cröllwitz Jgd., 15 Uhr in Cröllwitz; 1. und 2. Mannschaft ab 10 Uhr Uebungsstunde. Am 28. März (1. Osterfeiertag) 1. Mannschaft — ATV Leipzig-Co. 1., 15 Uhr. Jugendmannsch. beteiligen sich in Cröllwitz am Handball-Turnier.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370325-19/fragment/page=0014

Beginn der Großkampf-Offensive

Reichsbauernführer Darré über die Bedeutung der dritten Erzeugungsschlacht

Das gesamte Führerkorps des Reichsnährstandes war zu einer internen Tagung im Plenarsaal des Preußenhauses zusammengerufen worden, um eingehende Richtlinien für die Durchführung der neuen agrarpolitischen Maßnahmen in der Praxis entgegenzunehmen. Dabei nahm der Reichsbauernführer und Reichsminister R. Walther Darré zu grundsätzlichen Ausführungen das Wort.

Sicherung der Ernährung

Er ging davon aus, daß die dritte Erzeugungsschlacht nunmehr in das Stadium einer Großkampfoffensive getreten ist. Ausschließliches Ziel ist die Sicherung der Ernährung, um Deutschlands politische Unabhängigkeit im Rahmen des Vierjahresplanes unter allen Umständen sicherzustellen.

Angesichts dieser drängenden Aufgabe können wir nicht eine langsame Entwicklung und allmähliche Leistungssteigerung abwarten, wir müssen vielmehr das Gesetz des Handelns selbst ergreifen. Gelingt es, im Rahmen dieses Vierjahresplanes die deutsche Ernährung aus eigener Scholle zu gewährleisten, dann wird das Spiel des Weltjudentums, das heute noch mit Hilfe des Weltkapitalismus das deutsche Volk ernährungspolitisch zu vernichten sucht, für alle Zeiten verloren sein.

Alle Bauernführer müssen sich als wahre Offiziere der Erzeugungsschlacht betrachten. Dazu gehört, daß sie selbständig handeln und nicht nur Richtlinien weitergeben.

Die Versorgungslage

Unter großem Beifall rief der Reichsbauernführer zum Leistungswettbewerb des deutschen Landvolkes auf und beschäftigte sich dann mit Einzelfragen der Praxis. Er nahm eingehend zur Frage des Arbeitseinsatzes Stellung. Hier ist durch die Möglichkeit eines Einsatzes der Hitler-Jugend bei der Frühjahrsbestellung, wie sie der Reichsjugendführer verfügt hat, durch die vom Reichserziehungsminister Rust angeordnete Möglichkeit der Schulbefreiung und schließlich durch die vom Reichskriegsminister verfügte Möglichkeit des Einsatzes der Wehrmacht, die in ähnlicher Weise auch für die Verfügungstruppen der SS. gegeben ist, eine neue Lage geschaffen worden.

Staatssekretär Backe gab dann einen aufschlußreichen Ueberblick über die Versorgungslage. Heute stehe die Ernährungspolitik absolut im Vordergrund. Aeußerst wichtig sei die Steigerung des Kartoffelanbaues und der Zuckerrübenanbaufläche. Aber nicht nur die flächenmäßige Ausweitung der Hackfrucht sei notwendig, sondern es müsse viel stärker als bisher gedüngt werden, um mehr Ertrag aus der Fläche herauszuholen. Bis in den kleinsten Betrieb hinein müßten auch die neuen Futternormen propagiert werden.

Neue Wirtschaftsberatung

Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brummenbaum zeigte den Weg, der von den allgemeinen Propagandamaßnahmen zur Aufklärung über den Begriff Erzeugungsschlacht und die in diesem Kampf notwendigen Maßnahmen über die Erfassung und Mobilisierung der rückständigen Betriebe zur Feststellung der Leistungen der einzelnen Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften sowie der Einzelbetriebe führte. Vor besonders großen Aufgaben steht in den nächsten Jahren die deutsche Tierzucht. Von großer Wichtigkeit für die Leistung der Tiere ist der Zustand der Ställe. Leider findet man in der Landwirtschaft noch eine große Zahl unzweckmäßiger und ungesunder Stallungen. Im Rahmen des Vierjahresplanes ist daher vorerst einmal vorgesehen, in jeder Landesbauernschaft einen vorbildlichen Lehrhof, dem eine Bauberatungsstelle angeschlossen werden soll, zu errichten. Auf diesem Lehrhof sollen die Bauhandwerker, die verantwortlichen Berater und auch die Bauern und Landwirte geschult werden.

Alle neuen Maßnahmen haben jedoch nur geringen Wert, wenn es nicht gelingt, sie bis an den letzten Hof zu bringen. Diesem Zweck dient die soeben durch Anordnung des Reichsbauernführers durchgeführte Neuorganisation der Wirtschaftsberatung. Sie wird es ermöglichen, Anordnungen des Reichsbauernführers in wenigen Tagen bis in den letzten Hof durchzusetzen.

Der Reichsbauernführer Darré hat eine Anordnung erlassen, nach der die Wirtschaftsberatung so ausgebaut werden soll, daß unter allen Umständen und in kürzester Frist ein leistungsfähiger Apparat geschaffen wird, der auch den letzten Bauernhof erfaßt. Die Verantwortung für die Durchführung der Beratung in der Kreisbauernschaft trägt danach der Kreisbauernführer, während die Durchführung selbst dem Kreishauptabteilungsleiter II übertragen ist. Träger der Hofberatung wird die Hofberatungsstelle der Kreisbauernschaft; sie wird von dem Beratungsleiter geleitet.

Neben dieser allgemeinen Beratung wird die Beratung durch „Spezialberater“ als unbedingt notwendig angesehen. Hierfür kommen in Frage die Tierzuchtämter, die Forstämter und die Landbauämter. Diese Stellen erhalten die Richtlinien für ihre Arbeit von der Landesbauernschaft oder vom Verwaltungsrat des Reichsbauernführers; sie haben im engsten Einvernehmen mit der Hofberatungsstelle der Kreisbauernschaft zu arbeiten, um die Einheitlichkeit in der Beratung nicht zu gefährden.

Höchstpreise für Altpapier

Eine wichtige neue Anordnung

Der Reichsbeauftragte für Papier bestimmt folgendes:

Der § 1 der Anordnung Nr. 4 vom 5. Februar 1937 wird durch folgende Vorschrift ersetzt: Für Papierspäne und Altpapier (Nr. 673a des Statistischen Warenverzeichnisses zum Deutschen Zolltarif) und deren einzelne Sorten werden für unmittelbare Lieferungen an die Papierspäne (Altpapier) verarbeitenden Papier- und Pappenfabriken ab Verladestation des Verkäufers folgende Höchstpreise je 100 Kilogramm festgesetzt:

1. Gemischte Papier- und Pappenabfälle	3,20 RM.
2. Druckereiabfälle (Schwerdruck und Druckstampf)	3,75 RM.
3. Alte Zeitungen	4,20 RM.
4. Neue Zeitungen	4,80 RM.
5. Helle (bunte) Buchbinderspäne	6,20 RM.
6. Lederpappenabfälle	5,90 RM.
7. Alte Natronpapiersäcke (handentstaubt)	5,45 RM.
8. Original Dunkelhanf (Dunkel-Bündel)	5,— RM.
9. Hellhanf (Hellbündel)	7,50 RM.
10. Originalakten (einschl. bunte Akten)	6,— RM.
11. Weiße Akten, sortiert	8,90 RM.
12. Briefumschlagspäne	7,25 RM.
13. Kraftpapierabfälle (insbesondere maschinengereinigte Natronpapiersäcke)	11,75 RM.
14. Halzfrei Druck	8,— RM.
15. Weiße Holzpappenabfälle (weiße Chromoersatzkartonabfälle)	8,35 RM.
16. Holzhaltige weiße Späne	9,85 RM.
17. Holzfreie weiße Späne	19,75 RM.

Für Sorten, die in der vorstehenden Aufstellung nicht enthalten sind, gilt als Höchstpreis derjenige Preis, der im Verhältnis zu den genannten Höchstpreisen vergleichbarer Grundsorten als angemessen anzusehen ist; in Zweifelsfällen stellt die Ueberwachungsstelle für Papier auf Antrag den hiernach höchstens zulässigen Preis fest. Die Preise zwischen den zugelassenen Handelsbetrieben und deren Vorlieferanten — Anfallstellen und nicht zugelassene Handelsbetriebe (insbesondere Sammler, Klein- und Mittelhändler) — müssen mit den bisher handelsüblichen Spannen entsprechend niedriger sein. Preisvorbehalte sowie Abschlüsse ohne Vereinbarung eines zahlenmäßig bestimmten Preises sind verboten. Die Abgabe von Papierspänen (Altpapier) im Wege der Meistbietung ist verboten.

Unternehmungen

Thüringer Elektricitäts-Lieferungs-Gesellschaft AG., Gotha. Die gesamte Stromabgabe betrug 1936 87,76 Mill. Kilowattstunden gegen 79,46 Mill. Kilowattstunden i. V., das entspricht einem Mehr von 10,4 v. H. An Licht- und Wärmestrom für Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft wurden 10,5 v. H. mehr als i. V. abgegeben. Die steigende Entwicklung des Arbeitseinsatzes bei den von der Gesellschaft versorgten Industriebetrieben brachte bei dieser Verbrauchergruppe eine Erhöhung des Stromabsatzes von 8,1 v. H. Die Abgabe an Wiederverkäufer ist um 13,4 v. H. gestiegen. Der Durchschnittserlös für die nutzbar abgegebene Kilowattstunde ist auf 9,63 Pfg. zurückgegangen. Aus dem Reingewinn von 1,16 (1,04) Mill. RM. werden wieder 5 v. H. Dividende auf 17,60 Mill. RM. AK. ausgeschüttet.

Gothaer Feuer Versicherungsbank auf Gegenseitigkeit. Alle von der Bank betriebenen Versicherungszweige (Feuer, Einbruch, Wasser, Glas, Unfall, Haftpflicht) ergaben einen Ueberschuß. Ueberall waren die Antragszugänge bedeutend. Die Gesamtbeitragseinnahme ist auf rund 12 Mill. gestiegen. Der Schadenverlauf war günstig. Der Ueberschuß beträgt 1,7 Mill. Er ermöglicht eine Zuwendung von rd. 1 Mill. an die Rücklage für Beitragsrückerstattung und eine Ueberweisung von ¾ Mill. an die Versorgungseinrichtungen der Beamten. 1937 gewährt die Bank wieder in allen Zweigen eine Beitragsermäßigung. Die Garantiemittel der Bank belaufen sich nunmehr auf 25,1 Mill.

Pittler Werkzeugmaschinenfabrik AG., Leipzig-Wahren. Das Geschäftsjahr 1936 ist gut verlaufen, doch haben die großen Ausbauten und Investitionen, die notwendig waren, um den Bedarf befriedigen zu können, das Guthaben erheblich vermindert. Es besteht daher die Möglichkeit, daß im Interesse des weiteren Ausbaues des Unternehmens eine Ermäßigung der Dividende (im Vorjahre 9 v. H. aus 705 775 RM. Reingewinn) eintritt.

Bankwesen

Riesaer Bank AG. zu Riesa wieder 7 v. H. Dividende. Im Geschäftsjahr 1936 vermochte die Riesaer Bank AG., Riesa das Erträgnis der vorausgegangenen Jahre nicht ganz zu erzielen, infolge eines erheblichen Mehraufwandes für Steuern. Das Gesamtergebnis ist gleichwohl befriedigend und gestattet aus einem Reingewinn von 74 811 (81 507) RM. die Ausschüttung von wieder 7 v. H. Dividende. Der Umsatz erhöhte sich von 235 auf 298 Mill. RM., mithin um 28 v. H., die Bilanzziffer stieg von 4,16 auf 4,66 Mill. RM. In der Bilanz erscheinen (alles in Mill. RM.): Barreserve mit 0,18 (0,15), Wechsel mit 0,67 (0,70), Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder mit 0,17 (0,19), eigene Wertpapiere mit 0,30 (0,28), kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität mit 0,62 (0,26), Schuldner mit 2,30 (2,13) und Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden mit 0,20 (0,20), denen 3,23 (2,74) Mill. RM. Gläubiger, 0,17 (0,17) Spareinlagen bei unv. 0,65 Grundkapital und 0,52 (0,51) Rücklagen gegenüberstehen.

Die Abwertungs-Gewinne

Ihre Erfassung

In einer zweiten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über Abwertungsgewinne bestimmt der Reichswirtschaftsminister, daß die Frage, wann die Ablieferung eines Abwertungsgewinnes für den Schuldner als wirtschaftlich untragbar angesehen werden muß, nur auf Grund der besonderen Verhältnisse des Einzelfalles zu entscheiden ist.

Hierbei ist ein strenger Maßstab anzulegen. Ist einer auf wirtschaftliche Untragbarkeit gestützten Beschwerde durch Belassung des gesamten Abwertungsgewinnes stattgegeben worden und fallen dem Beschwerdeführer innerhalb eines Jahres nach der Entscheidung über die Beschwerde weitere Abwertungsgewinne an, so kann die Devisenstelle von der Erteilung eines Festsetzungsbescheides absehen, es sei denn, daß ihr Umstände bekannt sind, die eine Besserung der wirtschaftlichen Lage des Schuldners vermuten lassen.

Erfüllt ein Bürge eine der in § 1 Abs. 2 des Gesetzes über Abwertungsgewinne genannten Verbindlichkeiten des Schuldners, so fällt der Abwertungsgewinn im Zeitpunkt der Leistung des Bürgen bei dem Schuldner an. Die Uebersendung des Festsetzungsbescheides erfolgt durch einfachen Brief. Die Bekanntgabe des Festsetzungsbescheides ist erfolgt, wenn der Bescheid dem Schuldner zugegangen ist.

Wird der abzuführende Abwertungsgewinn nicht binnen der in dem Festsetzungsbescheid bestimmten Frist entrichtet, so sind hierauf vom Tage der Fälligkeit an 4 v. H. Zinsen jährlich zu zahlen.

Die Wirtschaft des Gaues

Gottfried Lindner AG. zufrieden

In der oHV. der Gottfried Lindner AG., Ammendorf bei Halle, wurden die Vorschläge der Verwaltung ohne Aussprache angenommen. Aus einem Reingewinn einschl. Vortrag von 355 470 (282 443) RM. werden 8 v. H. (i. V. 8 v. H. anteilig für neun Monate) Dividende verteilt. Die Verwaltung äußerte sich über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres dahin, daß das Unternehmen auch weiterhin voll Vertrauen in die Zukunft blicken könne; es sei für das ganze Jahr stark beschäftigt.

Börsen und Märkte

vom 24. März

Berliner Produktenbörse

Märkisch. Weizen, Durchschnittsqual., 75/77 kg, frei Berlin 212. Märk. Roggen, Durchschnittsqual., 69/71 kg, frei Berlin 175. Viktoriaerbsen 34—36. Kleine Erbsen 33—35. Futtererbsen 24—26. Peluschken 26—29. Ackerbohnen 23—24,50. Wicken, deutsche 26—28. Futterwicken 17,50—20,00. Lupinen, blaue 16—17. Lupinen, gelbe 24—25. Leinkuchen, Bas. 37% ab Hbg. 16,38. Erdnußkuchen, Bas. 50% ab Hbg. 15,88. Erdnußkuchenmehl, Dt. Mahlung 17,38. Trockenschnitzel, ab Fabrik 9,02. Extrah. Sojabohnenschrot, 45% ab Hbg. 15,58; do. ab Stettin 15,98. — Alles übrig unverändert.

Mitteldeutsche Effektenbörse: Schwach

Bei im allgemeinen nur geringfügigen Veränderungen war die Tendenz schwach und das Geschäft am Aktienmarkt recht bescheiden. Am Rentenmarkt besserten Reichsaltbesitz 0,38 v. H. auf.

Von den keramischen Aktien gewannen Dommitzscher Ton 1,50 v. H. Unter Papieraktien büßten Ammendorfer 1 v. H. ein.

Berliner Metallnotierungen

Elektrolytkupfer 94,50. Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148. Feinsilber 39,20—42,20.

Terminmarkt. Kupfer: März 88,75 n. B., 89,75 G.; April 88,75 n. B., 89,75 G.; Mai 88,75 n. B., 89,75 G.; Juni 89,50 G.; Juli 90,25 G.; August 90,75 G. Tendenz: schwach. — Blei: März 38,75 n. B., 38,75 G.; April 38,75 n. B., 38,75 G.; Mai 38,75 n. B., 38,75 G.; Juni 39,00 G.; Juli 39,25 G.; August 39,50 G. Tendenz: schwach. — Zink: März 38,50 n. B., 38,50 G.; April 38,50 n. B., 38,50 G.; Mai 38,50 n. B., 38,50 G.; Juni 38,75 G.; Juli 39,00 G.; August 39,75 G. Tendenz: schwach.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburger Rohzuckerpreise nicht notiert.

Magdeburger Zuckernotierungen. Gemahlene Melis per März 31,80—31,875; per April 32,00. Tendenz: ruhig. Wetter schön.

Magdeburger Zuckerterminnotierungen. März 4,40 B., 4,25 G.; April 4,40 B., 4,25 G. Mai 4,45 B., 4,30 G.; Juni 4,50 B., 4,35 G.; Juli 4,50 B., 4,35 G.; August 4,55 B., 4,45 G.; September —; Oktober 4,60 B., 4,50 G.; November —; Dezember 4,60 B., 4,50 G.

Berliner Börse

vom 24. März 1937

Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuergutscheine

	24. 3.	23. 3.
Gr. 1. Durchschnittskurs	110,62	110,62

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzanleihen

	24. 3.	23. 3.
Anl. Ausl. Dt Reich	120,20	120,12
5% Dt. Reichsanl. 1927	101,12	101,12
4% do. 1934	99,00	99,00
5½% Inter. (Young)	103,50	103,50
4½% Dt. Rb. Sch. 35	99,40	99,30
4½% Dt. Reichspost 34. I.	100,37	100,40
4½% Sächs. Prv. Bb. 14	—	—

Kreditanstalten und Körperschaften

	24. 3.	23. 3.
4½% Mitteld. Sp.-Giro 26 II	97,50	97,75
4½% do Ldsbk. 1+2	97,50	97,50
4½% do. do. 30 1+2	97,50	97,50
4½% Dt. Komm. Gold 25+26	98,87	98,87

Land- und Stadtschaften

	24. 3.	23. 3.
4½% Prv. Sächs. ld. Gold	97,00	97,00
4½% do. 1+2	97,00	97,00
5½% do. Liqu.	101,00	101,00
4½% Pr. Ztrstadt 3. 6. 10	98,50	98,25
4½% do. 19	98,50	98,25
4½% do. 28u. Erw	98,50	98,25

Hypotheken-Pfandbriefe

	24. 3.	23. 3.
4½% Meining. Hyp. 3+8	98,50	98,50
4½% Pr. Bdkr. Hyp. 3+9	98,00	98,00
4½% Pr. Ctrbodhyp. 1924	98,00	98,00
4½% Pr. Pfdbr. Bk. 47	98,00	98,00

Bank-Aktien

	24. 3.	23. 3.
Allg. Dt. Creditanstalt	91,62	91,62
Commerz- u. Privatbk.	116,25	116,00
Dt. Bk. u. Discontoges.	120,00	120,00
Dresdner Bank	103,00	103,00
Hall Bankverein	—	—
Meininger Hyp.	116,25	115,75
Reichsbank	196,00	194,50

Verkehrswerte

	24. 3.	23. 3.
Dt. Reichsb. Vorz.-Akt.	125,37	125,12
Halle-Hettstedt	91,00	91,37
Hamburg-Paket	16,25	16,37
Hamburg-Süd	—	43,25
Norddeutscher Lloyd	17,25	17,37

Industrie-Aktien

	24. 3.	23. 3.
A E G.	41,00	41,00
Ammendorf Papier	92,50	90,50
Anhalter Kohle	120,50	120,50
Buderus Eisen	124,50	124,75
Charl. Wasser	113,00	113,12
Chem Buckau	—	—
Conti-Gummi	190,25	192,00
Daimler-Benz	125,75	125,12
Deutsche Conti-Gas	113,12	112,87
do. Erdöl	143,00	143,12
Elektra-Dresden	—	—
J. G. Farben	165,37	167,00
Glauziger Zucker	—	149,50
Halle Maschinen	118,50	121,50
Hildebrand Mühle	82,00	82,00
Ilse Bergbau	175,00	175,50
Kahla Porzellan	123,75	123,25
Kali Aschersleben	129,25	133,75
Klöcknerwerke	122,25	123,75
Leipzig Riebeck	79,00	—
Lindner Ammendorf	160,50	160,00
Mansfeld Berg	154,50	155,00
Mitteld Stahl	—	—
Rhein. Braunkohle	227,00	228,25
do. Stahl	155,50	157,75
Riebeck Montan	—	—
Rositz Zucker	—	89,75
Salzdetfurth	171,62	180,00
Sangerhausen	—	—
Siemens-Halske	192,00	191,75
Thür Gasges Leipzig	—	141,25
Wandererwerke	176,50	176,50
Werschen-Weißenfelser	121,00	—
Zeitzer Maschinenfabrik	—	—

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amtlicher Verkehr

Industrie-Aktien

	24. 3.	23. 3.
Altenburger Landkraft	155,00	155,00
Chromo Navork	94,00	94,00
Dommitzsch Ton	152,00	150,50
Glauziger Zucker	149,50	149,50
Gohliser Bier	116,00	116,00
Hohburger Quarz	130,00	130,00
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kraftwerk Sachsen-Thür	98,75	98,75
Kraftwerk Thüringen	170,00	170,00
Leipz Baumwollspinn.	—	—
Leipz. Brauerei Riebeck	78,75	79,00
Leipz Kammgarn-Sp.	133,00	133,00
Leipziger Landkraft	136,50	136,00
Leipz Malz Schkeuditz	45,00	45,00
Leipz Spitzen Barth	69,50	69,50
Leipziger Trikotagen	115,00	115,00
Leipz. Wollkämmerei	137,00	137,00
Lindner, Gottfried	160,00	160,00
Mansfeld AG.	154,00	154,50
Neudener Ziegel	72,00	72,00
Riquet u. Co.	105,50	105,75
Rositzer Zucker	90,50	90,50
Sachsenwerk	355,00	355,00
Schubert u. Salzer	144,50	144,50
Seidel u Naumann	154,00	154,00
Stadtmühle Alsleben	140,00	140,00
Stöhr u Co.	134,25	134,75
Thür. Elekt. u. Gasw.	163,00	163,00
Thür. Gasges.	141,75	141,75
Wezel u Naumann	12,00	12,00
Zuckerraff. Halle	90,00	90,00

Frei-Verkehr

Industrie-Aktien

	24. 3.	23. 3.
Akt.-Malzf. Könnern	80,00	80,00
Halle-Hettst Eisenbahn	92,00	92,00
Hallische Malzfabrik	—	—
Hallische Röhrenwerke	80,00	80,00
Kyffhäuserhütte	128,00	128,00
Riebeck Montan	119,00	119,00
Tonwerke Wittenberg	59,00	59,00

Banken

	24. 3.	23. 3.
G. u. Hdbk Halle	82,50	82,50
Ldkrd. Bk. Halle	—	—
Zörbiger Bk.	—	—

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief
Aegypten	12,455	12,485
Argentinien	0,746	0,750
Belgien	41,89	41,97
Brasilien	0,151	0,153
Bulgarien	3,047	3,053
Canada	2,492	2,496
Dänemark	54,29	54,39
Danzig	47,04	47,14
England	12,155	12,185
Estland	67,93	68,07
Finnland	5,37	5,38
Frankreich	11,43	11,45
Griechenland	2,353	2,357
Holland	136,11	136,39
Island	54,39	54,49
Italien	13,09	13,11
Japan	0,709	0,711
Jugoslawien	5,694	5,706
Lettland	48,35	48,45
Litauen	41,94	42,02
Norwegen	61,10	61,22
Oesterreich	48,95	49,05
Polen	47,04	47,14
Portugal	11,04	1,817
Rumänien	1,813	11,06
Schweden	62,68	62,80
Schweiz	56,67	56,79
Spanien	16,98	17,02
Tschechoslowakei	8,656	8,674
Türkei	1,978	1,982
Uruguay	1,379	1,381
Ver. St. von Amerika	2,488	2,492

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370325-19/fragment/page=0015

Textil-Reichsausstellung eröffnet

Ministerpräsident Göring über Textilwirtschaft und Vierjahresplan

Berlin, 25. März. Unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring wurde am Mittwochvormittag in den sechs Hallen rund um den Funkturm die „Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft Berlin 1937", veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Textilstoffe und der Gemeinnützigen Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsgesellschaft, in Gegenwart von etwa 600 geladenen Gästen eröffnet.

Unter den Ehrengästen sah man neben dem Schirmherrn Ministerpräsident Generaloberst Göring den Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, den Reichspostminister Dr. Ohneforge, die Staatssekretäre Koerner, Dr. Posse und Milch, den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert und den Leiter der Reichsgruppe Industrie und der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie, Präsident Dierig, ferner zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps, der Behörden und der Partei sowie die führenden Männer der deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft.

Namens der Reichshauptstadt hieß Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert die versammelten Gäste herzlich willkommen und dankte Generaloberst Göring dafür, daß er die Schirmherrschaft über die vielfältige Schau übernommen hat. Anschließend hob Dr. Lippert an Hand von Zahlenmaterial die Bedeutung der Reichshauptstadt als Standort einer umfangreichen und vielseitigen Textil- und Bekleidungsindustrie hervor.

Ministerpräsident Göring spricht

Darauf nahm der Präsident der Reichsausstellung Gottfried Dierig das Wort: er führte u. a. aus, daß die deutsche Textil- und Bekleidungswirtschaft mit über drei Millionen Volksgenossen einen größeren Abschnitt der deutschen Volkswirtschaft bilde als irgendein anderes Gewerbe. Die deutsche Textilwirtschaft stehe schon seit Jahren im Vierjahresplan, im Kampf für Deutschlands Unabhängigkeit auf dem Rohstoffgebiet. Seit 1934 sei die Erzeugung von Zellwolle verzehnfacht worden.

Die Ausstellung solle zeigen, wie die Textilkunst im Wandel der Zeiten das ganze Volksleben durchsetzt; sie solle der umfassenden Bedeutung der Textil- und Bekleidungswirtschaft im Rahmen unserer ganzen Volkswirtschaft Ausdruck verleihen; sie solle ferner diesen Wirtschaftszweig im Kampf des Vierjahresplanes darstellen.

Darauf hielt Ministerpräsident Generaloberst Göring die Eröffnungsansprache. Er gab zu Beginn seiner Ausführung über die Bedeutung der deutschen Textilwirtschaft im Vierjahresplan seiner Freude darüber Ausdruck, daß in dieser Ausstellung der gesamten Oeffentlichkeit die Arbeiten der deutschen Textilwirtschaft zur Lösung des schwierigen Rohstoffproblems anschaulich gezeigt würden. Die Textilwirtschaft sei ein Beispiel dafür, was gerade auf Gebieten, die noch vor wenigen Jahren fast hundertprozentig abzutragen hat. Wenn es so wäre, dann könnte er die Dinge selbst in die Hand nehmen. Der Staat wird lediglich lenken und dort mit seiner Hilfe einsetzen, wo die Wirtschaft selbst es aus eigener Kraft nicht zu leisten vermag.

Der nationalsozialistische Staat kann auf die Dauer nicht mit ansehen, daß die Textilversorgung und damit die Beschäftigung der Millionen deutscher Volksgenossen, die von der Herstellung und dem Vertrieb dieser Güter leben, restlos abhängig ist von den Schwankungen der Ernteerträge in den überseeischen Rohstoffgebieten, von Freiheit oder Sperre der Zufuhrwege, von der Preisdiktatur internationaler Rohstoffspekulanten und anderem mehr.

Durch die erfolgreiche Arbeit der Chemie in den letzten Jahren ist die Zellwolle in Deutschland zu einer großen Vollendung entwickelt worden, die noch vor wenigen Jahren für völlig unmöglich gehalten worden wäre. Trotz aller Bedenken hat sich die Zellwolle auf Grund ihrer qualitativen Vorzüge durchgesetzt und ist heute nicht nur im Inland, sondern auch bereits im Ausland ein gesuchter Rohstoff.

Offener Einblick

In enger Zusammenarbeit mit der Textil- und Bekleidungswirtschaft ist die Entwicklung der Zellwolle durch die Leistungen der chemischen Industrie zur Vollendung geführt worden. Das Wissen um diese Entwicklung und die Wandlungen der Rohstoffwelt überhaupt darf aber nicht auf den kleinen Kreis der Fachleute beschränkt bleiben. Die Leistungen aber gerade der deutschen Spinnstoffwirtschaft müssen von allen erkannt und verstanden werden; sie berechtigen uns zu festem Vertrauen für die weitere Entwicklung. Wer heute noch zweifelnd herumläuft und den verrücktesten Unsinn über unsere deutschen Stoffe verbreitet, macht sich lächerlich. Er verkennt nicht nur die deutsche Textilwirtschaft, sondern das ganze deutsche Volk und wird mit seinem kleinlichen Zweifel und überheblichem Besserwissen von der zwangsläufigen Entwicklung überrannt werden.

Die Ausstellung gibt für alle einen offenen Einblick in das Wesen und Werden unserer neuen Stoffe; sie zerstreut durch einen umfassenden Leistungsquerschnitt alle Märchen über Ersatzstoffe und gibt dem deutschen Volksgenossen wie den ausländischen Gästen einen starken Eindruck von dem Können unserer Fachleute, darüber hinaus aber von der unerhörten Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes.

Auch diese Ausstellung, so erklärte der Ministerpräsident, werde dem Ausland beweisen, daß das deutsche Volk mit den bisher angewandten Mitteln nicht zu Boden gezwungen werde. „Dem deutschen Volke ist nichts unmöglich, was es leisten will!"

Dafür bürgt allein schon der Wille unseres Führers. Er fordert niemals etwas, von dem er nicht weiß: Es ist durchzuführen. So erleben wir es jeden Tag aufs neue, daß Utopien von gestern Realitäten von heute sind."

In den ersten vier Jahren habe Deutschland das Wunder der inneren Geschlossenheit auf weltanschaulichem Gebiet erlebt. Wenn das Geschehen dieser Jahre durch das weltanschauliche Erlebnis geformt worden sei, so würden die nächsten Jahre eine unerhörte Entwicklung auf technischem oder wirtschaftlichem Gebiet bringen.

„Alle diese Arbeiten dienen allein dem deutschen Volk zur Sicherung seines Bedarfs. Was aber dem Verbraucher dient, muß auch sein Vertrauen erlangen. Diese Ausstellung beweist, daß die deutschen Stoffe und Kleider dieses Vertrauen nicht nur verdienen; wir alle sollten sogar stolz sein auf das, was Kopf und Hand, was Wirker und Weber, Spinner und Chemiker in gemeinsamer Arbeit für uns alle geschaffen haben.

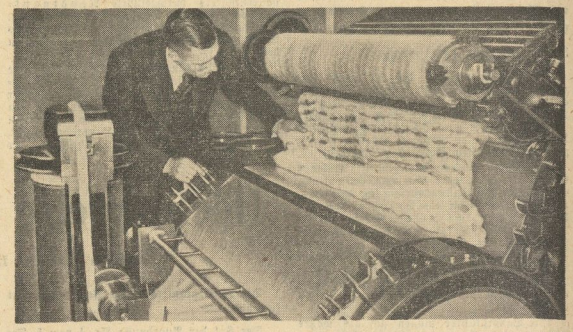
Es erfüllt uns mit besonderer Freude, daß dieses Streben nach Güte und Schönheit der deutschen Arbeit anknüpft an die schöpferische Kraft und das Können, das unsere Vorfahren in vergangenen Jahrhunderten zu einzigartigen Leistungen befähigte. Wir wollen den Anschluß an diese künstlerischen Leistungen unserer Vorfahren knüpfen, denn der Vierjahresplan ist ja mehr als eine reine Bedarfsdeckung. Wir wollen alle Kräfte des deutschen Volkes entfalten, damit sein Anspruch auf Schönheit im Leben ebenso erfüllt wird wie sein selbstverständliches Recht auf das Notwendige und Nützliche.

Die Ausstellung ist ein großes Gemeinschaftswerk; sie dient nicht dem privaten Wettbewerb, sondern allein der gemeinsamen Aufgabe, denn über dem persönlichen Anspruch auf Nutzen steht die Verpflichtung zur Gesamtleistung.

Nur die Grundlage der Gemeinschaftsarbeit sichert den Erfolg unserer nationalsozialistischen Arbeit. Deshalb verlange ich von jedem die stärkste Entfaltung seiner eigenen Fähigkeiten und Kräfte, um dadurch die große Gesamtleistung zu erzielen. Das eigene Interesse in der Haltung beim einzelnen Wirtschaftler wie bei den Wirtschaftsgruppen, muß rücksichtslos ausgemerzt werden. Es gibt nur eine Bindung, die wir anerkennen: Die Verpflichtung gegenüber Führer und Volk.

Mit dieser Verpflichtung erkläre ich hiermit die Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft für eröffnet.

Nach dem Gesang der Nationalhymnen spielte das Orchester einen Marsch, unter dessen Klängen der Ministerpräsident und die Ehrengäste die Halle verließen. Das wundervolle Wetter hatte zahlreiche Zuschauer angelockt, die den Ministerpräsidenten herzlich begrüßten.



Aufnahmen: Scherl

In einer der sechs Hallen der großen Textil- und Bekleidungsschau ist eine richtige Textilfabrik aufgebaut. Hier ist eine Kratze zu sehen, die zum Auflockern des Rohmaterials der Zellwolle und zum Formen eines spinnbereiten Bandes dient

Unsere Forderung nach textiler Rohstoffreiheit veranschaulicht eindringlich diese Schiffsankertrosse aus deutschem Hanf, die aus 2100 Garnen geschlagen wurde und 25 Meter lang ist und ein Gewicht von 1125 kg hat

Rundgang durch die Ausstellung

Die große Schau der deutschen Textilindustrie stellt im Ausstellungsverfahren eine völlige Neuerung dar. Zum ersten Male wurde hier eine Fachausstellung unter Zurückstellung aller Sonderinteressen der beteiligten Firmen und Industrien zu einem einzigen geschlossenen Gesamtbild deutschen Schaffens auf dem ganzen umfangreichen Gebiete der Bekleidungswirtschaft aufgebaut. An der Ausstellung sind sämtliche Zweige der deutschen Bekleidungswirtschaft vom Erzeuger der Rohstoffe bis zum Vertriebsgewerbe beteiligt. Unter dem einheitlichen Motto des Einsatzes für den Vierjahresplan ist hier ein Anschauungsmaterial zusammengetragen, wie es umfangreicher auf diesem Gebiete nicht gezeigt werden könnte.

Bekleidungswirtschaft vor 3000 Jahren

In der ersten Halle der Ausstellungsräume, die zugleich als Ehrenraum gedacht ist, wird ein historischer Rückblick auf die Entwicklung des Textilgewerbes, angefangen von den ersten Gewebefunden der Bronzezeit bis in die moderne hinein gegeben. Das Märchen von den alten Germanen, die in Tierfelle gehüllt in Höhlenwohnungen gehaust hätten, wird hier in eindrucksvoller Form an Hand von Originalfunden aus der deutschen Bronzezeit und aus der späteren Eisenzeit widerlegt. Vor mehr als 3000 Jahren hat das Textilgewerbe in Deutschland seinen Ausgang genommen. Die Nachbildung eines uralten Webstuhles legt ein beredtes Zeugnis ab von der Kunstfertigkeit unserer Vorfahren, die aus dem, was die Natur ihnen bot, der Faser, des Hanfs und auch bereits aus Tierhaaren meisterhafte Gewebe herzustellen vermochten. Die weiteren Schaustücke zeigen dann die Aufwärtsentwicklung des Gewerbes, zeigen vor allem die außerordentliche kulturelle Höhe der Textilverarbeitung im deutschen Mittelalter. Prachtvolle Wandteppiche, alte Gewänder, geben uns ein Bild von dem hohen Stand des mittelalterlichen Handwerks. Man sieht aber auch, in welchem Umfange vor allem die bäuerliche Kultur fördernd und bildend noch bis in das vergangene Jahrhundert hinein auf diesen Zweig des deutschen Wirtschaftslebens gewirkt hat.

Rohstoffmangel - Selbsthilfe

Der nächste Raum führt dann mit einem Schritt aus der Historie in die Gegenwart hinein. Anschauungsbilder an den Wänden eines kleinen Rundgangs, dessen Mitte die Büste Hermann Görings einnimmt, geben einen Einblick in die Forderungen und Probleme unserer Zeit. Die fortschreitende Industrialisierung, die Steigerung des Bedarfs, verbunden mit der Oeffnung großer Weltmärkte, hat auch für die deutsche Textilindustrie eine Umstellung gebracht, die einen ungeheuren, und wie wir heute wissen, gefährlichen Einschnitt in die wirtschaftliche Gesamtentwicklung darstellte. Die Rohstofferzeugung im eigenen Lande ist auf ein Mindestmaß herabgesunken. Während es im 19. Jahrhundert in Deutschland noch ungefähr 30 Millionen Schafe gab, die für die Wollerzeugung zur Verfügung standen, ist der Bestand 1933 auf 3,3 Millionen gesunken. Der Flachsanbau ist von 250 000 Hektar im Jahre 1850 auf 4500 Hektar im Jahre 1936 gesunken. Statt dessen werden jährlich Millionen Tonnen an Baumwolle, Wolle und Flachs aus dem Ausland eingeführt, um den ins Gewaltige gestiegenen Bedarf der deutschen Textilindustrie decken zu können. Die Lehre des Weltkrieges und der Nachkriegszeit hat aber gezeigt, daß diese absolute Abhängigkeit der deutschen Textilindustrie von der Gnade oder Ungnade ausländischer Rohstofflieferanten unter Umständen eine gefährliche Belastung der ganzen Volkswirtschaft bedeuten kann. Der Nationalsozialismus hat deshalb den Weg zur Selbsthilfe, der einzige, der dem deutschen Volke nach Lage der Dinge übrig zu bleiben scheint, gewählt. Die in Deutschland vorhandenen natürlichen Rohstoffquellen des deutschen Bodens werden auch für diesen Zweck nunmehr in erhöhtem Maße in Anspruch genommen. Der Flachsanbau ist seit 1932 verzwölffacht worden, die deutsche Schafzucht ist im Aufstieg. Daneben aber entstehen überall neue Fabriken, in denen die Erfindungen deutschen Geistes für das ganze Volk nutzbar gemacht werden.

Zellwolle - „Sensation des Jahres 1936"

In Amerika hat man vor kurzem die deutsche Zellwolle „Die Sensation des Jahres 1936" genannt. Nun ist die Zellwolle selbst eigentlich keine Sensation, sondern sie ist, wenn auch unter anderem Namen, beinahe zwei Jahrzehnte bekannt. Sensation ist vielmehr, wenn man so sprechen will, die Initiative des Nationalsozialismus, der nunmehr daran geht, mit der unscheinbaren Zellwollfaser die Rohstoffblockade zu brechen.

Als Fanal dieses Aufbauwillens ragt in der Mitte der nächsten Halle ein gewaltiger Turm aus 120 Zellwollballen zu je 100 Kilo bis an die Decke des Raumes. Neben der Zellwolle, die deutsche Kunstseide, und die deutschen natürlichen Rohstoffprodukte Flachs und Schafwolle. Eine eindrucksvolle Parade nationalsozialistischer Energie, die den größten und gewaltigsten Angriff auf das ausländische Rohstoffmonopol unternimmt. Der ganze Raum hallt wider von dem Rhythmus der Maschinen, die die Rohprodukte in fertige Waren verwandeln. Riesige Stoffballen türmen sich am Ende des Raumes. Eine Sinfonie deutscher Arbeit und deutschen Fleißes.

Die deutsche Bekleidungswirtschaft schließt sich würdig an diese Leistungsschau an. Organisch fortlaufend wird in Einzelausschnitten der Erzeugungsgang der verschiedenen Stoffe bis zum fertigen Anzug und zu den Wundern der Modesalons für die Damenwelt gezeigt. Eine Parade der Farben zieht an dem Auge vorüber. Ein ungeheures, gewaltiges Gebiet der deutschen Wirtschaft ist der Oeffentlichkeit hier erschlossen worden. Die Eindrücke wechseln in rascher Folge, und es ist kaum möglich, all die Wunder an Schönheit und Anmut, die sich in den Ausstellungsräumen der Bekleidungswirtschaft dem Auge bieten, bei einem einzigen Rundgang aufzunehmen.

Ergänzt wird diese Schau durch Modevorführungen, die während der ganzen Ausstellungszeit stattfinden. Alles das Produkt deutscher Leistungen und deutscher Arbeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193703 25-19/fragment/page=0016

Jahrgang, Nr. 83 Donnerstag, 25. März 1937 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

...rlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große ...richtstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — ...saspanchsprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können ...ht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM. ...nzüglich 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2.10 RM., zu...glich 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 81.

Schulreform ab Ostern 1937

Vereinheitlichung des deutschen höheren Schulwesens - Nur noch Oberschulen, Gymnasien und Aufbauschulen - Sprachunterricht in den Anstalten neu geregelt

Berlin, 25. März. Mit Erlaß vom ... März 1937 hat Reichserziehungsminister ...ist Uebergangsbestimmungen zur Vereinheit...hung des höheren Schulwesens angeordnet, ...e im Zusammenhang mit den bisherigen Er...sen, insbesondere denen vom 20. April und ... Dezember 1936 die organisatorische Schul...form zu einem gewissen Abschluß bringen. ...s es zunächst galt, die vorhandenen ver...vorhanden sein muß, das Gymnasium und die Aufbauschule.

Für die höheren Jungenschulen, die Ostern 1937 in die grundständige Hauptform umgewandelt werden, also die Oberschule, gilt im einzelnen folgendes:

Die Sprachenfolge

Die Fremdsprachen sind grundsätzlich Eng...lisch und Latein. Die Sexta (Anfangsklasse) beginnt daher Ostern 1937 mit Englisch. Die ...erste Fremdsprache, die vor Ostern 1937 be...gonnen ist, wird weiter geführt. In den Klassen, die mit der zweiten Fremdsprache noch nicht begonnen haben, folgen auf Eng...lisch oder Französisch als erste Fremd...sprache Latein. Auf Latein als erste Fremd...sprache Englisch als Hauptfremdsprache.

Die zweite Fremdsprache beginnt schon im bevorstehenden Schuljahr in der Quarta (im dritten Schuljahr der höheren Schule). Ist mit der zweiten Fremdsprache bereits be...gonnen, so wird sie weitergeführt.

Ist mit der dritten Fremdsprache noch nicht begonnen, so wird erst in der Ober...sekunda eine lebende Fremdsprache als Wahl...fach eingeführt. Die durch den Wegfall einer Sprache freigewordenen Stunden werden in erster Linie den Fächern der deutschkundlichen Gruppe zugewiesen, also Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Zeichnen und Musik.

Sind die beiden ersten Fremdsprachen lebende Sprachen, so kann als Wahlpflichtfach der Oberstufe auch Latein eingeführt werden. Ist die dritte Fremdsprache Englisch, so ist sie Pflichtfach und setzt in derselben Klasse ein wie bisher. Ist mit der dritten Fremdsprache bereits begonnen, so wird sie weitergeführt. In dem naturwissenschaftlichen-mathematischen Zweig fällt die dritte Fremdsprache jedoch fort.

Aufbau der Oberstufe

Die Schüler der jetzigen Obersekunda legen Ostern 1938 die Reifeprüfung ab. Der Lehrstoff der bisherigen Abschlußklasse (O I) wird durch geeignete Sichtung und Verteilung in den wesentlichen Grundzügen mitverarbeitet.

Die Schüler der jetzigen Untersekunda werden Ostern 1939 die Schule verlassen. Der Lehrstoff der bisherigen Oberstufe wird in geeigneter Weise auf zwei Jahre verteilt. Wichtig ist, daß beim Uebergang in die Obersekunda die Gabelung in einen sprachlichen und in einen naturwissenschaftlich-mathematischen Zweig nach besonders festgelegten Plänen durchgeführt wird.

Die Schüler der jetzigen Obertertia werden in die Oberstufe überführt und legen nach drei Jahren, d. h. Ostern 1940, die Reifeprüfung ab. Der Stoff der bisherigen Untersekunda und Obersekunda wird im ersten Jahr der Oberstufe zusammengefaßt. Auch in dieser Klasse wird die Gabelung wie oben erwähnt durchgeführt. Damit werden im Schuljahr 1937 an allen Schulen zwei Klassen als erstes Jahr der Oberstufe nebeneinander geführt werden. Schüler, die Ostern 1937 das Klassenziel der Untersekunda nicht erreicht haben, werden der aus den Obertertianern zu bildenden Obersekunda zugeteilt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Versuchte englische Hetze gegen Italien

Krach im Nichteinmischungs-Ausschuß wegen der „italienischen Freiwilligen"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 25. März. Die englische Presse, ...e in großer Aufmachung eine „vorzeitige ...ückkehr" Mussolinis aus Libyen nach ...om meldete, erhielt auf dem Fuße für ihre ...ufende Brunnenvergiftung und die sich immer ...ehr steigernde Hetze gegen Italien vom Duce persönlich die Quittung für ihr ...erhalten, indem er sie beim Jahrestag der ...schistischen Jugendverbände öffentlich an...prangerte.

Indessen haben sich Ereignisse abgespielt, ...e zu einer wesentlichen Verschärfung ...er Lage beigetragen haben. Der italienische ...botschafter in London, Graf Grandi, sollte ...e der Sitzung des Nichteinmischungs-Aus...usses zu der Frage Stellung nehmen, wie ...unmehr daran gegangen werden kann, die in ...panien befindlichen ausländischen ...reiwilligen zurückzuziehen. Hierzu er...ärte der italienische Botschafter, daß er im ...egenwärtigen Augenblick nicht in der Lage ..., in eine Besprechung dieser Frage einzu...eten, da es sich nicht um ein technisches ...roblem, sondern um eine allgemein-...olitische Frage handele. Er müsse daher ...st Instruktionen aus Rom einholen.

Im Anschluß an die weiteren Besprechungen ...n Nichteinmischungs-Ausschuß soll, englischen ...resseStimmen zufolge, Grandi geäußert ...aben: „Wenn Sie mich nach meiner priva...en Ansicht fragen, so wird kein ein...ziger italienischer Freiwilliger vor Beendigung des Krieges zurückgezogen werden". Nach einer anderen Lesart soll er gesagt haben, daß Italien keinen der italienischen Freiwilligen aus Spanien zurückziehen würde, bevor der Krieg nicht durch die Niederlage der spanischen Bolschewisten entschieden worden sei.

*

Kß Indessen geht mit aller Heftigkeit die Pressefehde zwischen England und Italien weiter. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß Beschwörungsformeln, wie sie z. B. der „Daily Expreß" seinen Lesern vorsetzt, nunmehr die Ruhe zu bewahren, und daß die englischen Prediger besser daran tun würden, wenn sie ihre Zungen eine Zeitlang im Zaum halten würden und daß am Vorabend von Ostern Europa in eine Lage eintrete, die durch „kriegerisches Gebell" auf beiden Seiten nicht verbessert werde, jetzt zu spät kommen. Die englische Presse hetzt seit längerer Zeit gemeinschaftlich mit französischen Zeitungen und versucht mit allen Mitteln, die Achse Berlin—Rom zu torpedieren.

Man hat sich nicht gescheut, von einer Niederlage italienischer Divisionen vor Guadalajara zu berichten. „News Chronicle" versucht auch die entstandene Krise sofort in schäbiges politisches Wechselgeld einzutauschen, indem sie schreibt, die „einzige Hoffnung" bestehe darin, daß England und Frankreich sich auf eine gemeinsame Aktionslinie einigen würden.

Dies scheint auch der wahre Grund der ganzen Pressehetze zu sein. Man kämpft mit echt „vornehmen demokratischen Mitteln" gegen die „barbarischen faschistischen Staaten" und glaubt eine verlogenerweise bezeichnete „Pressefreiheit" dazu mißbrauchen zu können, daß man selbst die allmählich sich vollzogene Annäherung zwischen einzelnen Staaten, so z. B. das italienisch-englische „Gentlement Agreement" dadurch zu zerstören versucht, daß man mit größtem Geschütz die erst langsam verheilenden Wunden, die man dem italienischen Volke während des abbessinischen Krieges schlug, wieder aufreißt. Man hetzt, um der Hetze willen, man zerstört das Vertrauen zwischen den Völkern und bringt dann wie in diesem Falle die englische Regierung in die größte Verlegenheit, die, wie „Daily Mail" schreibt, „ernstlich besorgt" über die neue Wendung in den englisch-italienischen Beziehungen sei.

Wenn in den letzten Monaten gewissenlose Pressehetzfeldzüge fast bis zu ernsten Konflikten führten (wir erinnern nur an Marokko, an Ungarn, Oesterreich usw.), so zeigt dies die Gefährlichkeit einer heuchlerischen „Pressefreiheit", die in Wirklichkeit übelstem Pressepiratentum gleichkommt.

Weltkampf gegen den Rassentod

Von Wilhelm Jung

Bei der nach unseren Begriffen etwas sonderbaren Ehrung, die einem französischen Negerabgeordneten anläßlich seines 25jährigen Parlamentsjubiläums durch den Bruderkuß des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten zuteil wurde, hat es Monsieur Sarraut nicht unterlassen können, die „Menschlichkeit und Großzügigkeit Frankreichs" gegenüber allen seinen „Kindern" in Gegensatz zu der „Grausamen deutschen Rassenlehre" zu setzen. Wie oft in ähnlichen Fällen wurde auch dieser Anlaß benutzt, um in der Weltöffentlichkeit die deutsche Rassengesetzgebung zu verdächtigen und als typisches Beispiel rückschrittlicher, barbarischer Geisteshaltung darzustellen. Eine Tatsache ist bei der Erörterung rassischer Fragen in der internationalen Oeffentlichkeit stets festzustellen, daß fast alle Mißdeutungen, Kritiken und Angriffe sich gegen die Maßnahmen wenden, die Deutschland in rasse- oder bevölkerungspolitischer Hinsicht ergriffen hat. Es ist daher angebracht, in einer kurzen Uebersicht einmal darzustellen, welche anderen Staaten ebenfalls zu rassischen Problemen Stellung genommen und diese Stellungnahme durch Gesetz in die Tat umgesetzt haben. Ein Ueberblick hierüber führt zu überraschenden Ergebnissen, weil er zeigt, daß auch zahlreiche andere Staaten mehr oder weniger einschneidende Maßnahmen auf dem Gebiet der Rassen- und Bevölkerungspolitik ergriffen haben.

In jüngster Gegenwart war es Italien, das durch ein Rassegesetz die Gefahr der rassischen Bastardierung in Ostafrika gebannt hat; durch ein weiteres Gesetz zur Förderung des Kinderreichtums hat Italien dem Geburtenrückgang Schranken gesetzt und dieser zweiten, nicht weniger bedeutsamen Gefahr des biologischen Volkstodes zielbewußt vorgebeugt. Diejenigen liberalen Kreise, die in den deutschen und italienischen zum Schutz von Rasse und Volkskraft erlassenen Gesetzen nichts anderes als diktatorische Eingriffe in die menschliche Freiheit zu sehen pflegen, übersehen anscheinend, daß in einem durchaus als demokratisch anzusehenden Staatswesen wie in den Vereinigten Staaten bereits seit vielen Jahren über Rassengesetze in zahlreichen Bundesländern verfügt wird. In nicht weniger als 30 Bundesstaaten sind Eheschließungen zwischen Weißen und Farbigen verboten und gelten als Verbrechen. Die im öffentlichen Leben der Vereinigten Staaten besonders in Gesellschaft und Verkehr geübte strenge Trennung zwischen farbig und weiß zeugt davon, daß es außerdem in USA zahlreiche, zwar nicht geschriebene aber von Jedem beachtete Rassen-Gesetze gibt.

In den nordeuropäischen Staaten bestehen ebenfalls zum Teil schon seit langer Zeit Gesetze zur Sterilisierung Schwachsinniger oder Erbkranker. In Schweden wurde 1929 ein Gesetz angenommen, das die freiwillige Sterilisierung Geisteskranker vorsieht. 1934 wurde durch einen Nachtrag die Zwangssterilisation geistig Minderwertiger eingeführt. Als einer der ersten europäischen Staaten hatte Dänemark ein Sterilisationsgesetz für Schwachsinnige eingeführt, das 1934 abgeändert wurde, da man von dem Grundsatz der Freiwilligkeit zur Zwangssterilisation überging. In Finnland besteht seit 1929 ein ähnliches Gesetz.

Zahlreiche andere Länder haben sich mit den Fragen des Rassenschutzes mehr oder weniger eingehend befaßt, wenn sich auch nicht immer die Erkenntnis in die Tat umgesetzt hat. In dieser Beziehung war die jüngste Stellungnahme des sozialistischen französischen Gesundheitsministers zu gewissen biologischen Verfallserscheinungen in Frankreich bemerkenswert, in der er für die Unfruchtbarmachung von Erbkranken und für das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193703 25-19/fragment/page=0017